Hallische Nachrichten

General-Anzeiger für Halle und die Provinz Sachsen

Verlagsgebäude: Häuserblock Große Ulrichstraße 16 und 18, Ecke Dachritzstraße 11/14 und Völbergasse 1/2. Verlag, Redaktion und Hauptgeschäftsstelle: Gr. Ulrichstraße 16. Fernsprechanschluß: Nr. 27981. Bei Anruf der Fernsprechnummer 27981 verbindet die eigene Zentrale mit allen Abteilungen des Hauses. — Zweig-Geschäftsstellen: Leipzigerstr. 34 (Fernspr. 27981) und Gr. Brunnenstr. 49 (Fernspr. 23388).

Die Hallischen Nachrichten erscheinen täglich nachmittags (mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage) u. kosten bei freier Zustellung in Halle u. in Orten | Anzeigenpreise: Die 25 mm breite Nonpareillezeile kostet 30 Reichspfennige. Heirats- und ähnliche Anzeigen 40 Reichspfennige, die 78 mm breite mit eigenen Vertriebsstellen monatlich 2 R.-Mk., durch die Post bezogen monatlich 2 R.-Mk., Einzelpreis 10 R.-Pfg., Sonnabends 15 R.-Pfg. | Reklamezeile 180 Reichspfennige. Rabatt nach Tarif. Gerichts- und Erfüllungsort: Halle an der Saale. Postscheck-Konto: Erfurt Nr. 3845

Nummer 155 — Mittwoch, den 6. Juli 1927 — 39. Jahrgang

Der Kampf um den Nationalfeiertag.

Jede Partei wünscht etwas anderes. — Eine Erklärung der preußischen Regierung.

Das Arbeitslosenversicherungsgesetz im Reichstag.

Allgemeine Zustimmung der Parteien.

Im Reichstage herrscht Vorferienstimmung. Nicht nur die vorgeschrittene Zeit drängt, auch das nun endlich sommerliche Wetter. Das für den Tag bestimmte Pensum soll auf alle Fälle erledigt werden, selbst wenn die Sitzungen sich bis in den späten Abend ausdehnen. Das Plenum bleibt leer, leerer, als man es auch sonst bei sozialer Materie gewöhnt ist. Jene Gesetzentwürfe über die Beschäftigung der Frauen vor und nach der Niederkunft werden dem Sozialpolitischen Ausschuß überwiesen. Deutschland wird durch sie, wie der Arbeitsminister hervorhob, im Frauenschutz an der Spitze der Staaten stehen. Ohne Aussprache werden in allen drei Lesungen das Vormundschafts- und das Nachlaßabkommen zwischen Deutsch-Oesterreich und dem Reiche angenommen.

In derselben hochsommerlichen Stille geht dann ein wichtiges Gesetzeswerk durch die zweite Lesung: die Arbeitslosenversicherung. Trotz der schwierigen wirtschaftlichen Lage Deutschlands, die durch die steigenden Daueslasten ständig drückendere Hemmungen erfährt, ist dieses Werk — nehmt alles nur in allem — bedeutsamer sozialer Arbeit vollendet worden. Zwar werden von allen Seiten noch mancherlei Mängel aufgezeigt. Doch die Regierung kann zufrieden sein. Alle bürgerlichen Parteien und selbst die Sozialdemokratie bekundeten ihre Zustimmung. Für die Sozialdemokratie beanspruchte allerdings Abg. Aufhäuser das Hauptverdienst an der Arbeit, was aber von dem demokratischen Redner bestritten wurde. Gerade die Sozialdemokratie hat ja auch allen Grund, einem Gesetz zuzustimmen, das an Stelle des Almosens einer Unterstützung das doch gewiß ehrenvollere Recht der Versicherung stellt. Freilich ist es allerdings, ob es unserer Wirtschaft möglich sein wird, diese neue Versicherung zu tragen. Die Kommunisten erteilen natürlich der „bürgerblocklichen Sozialgesetzgebung" und der sozialdemokratischen Mithilfe im besonderen ihre schlechteste Note. Deutschnationale, Volkspartei und Demokraten wollen auf die Ersatzkassen nicht verzichten. Außerdem wenden sie sich gegen eine Benachteiligung zuungunsten der Angestellten. Aber im allgemeinen, wie gesagt, ist man sich einig. Der durch seinen Vertreter bereits am Montag direkt verkündete Protest Bayerns — das auch hier die in der Reichsverfassung gewährte „Eigenstaatlichkeit der Länder" bedroht sieht — gegen die Errichtung der Reichsanstalt an Stelle der Staatskasse fand selbst bei der Rechten keine große Gegenliebe. Abg. Frau Schott (Dn.) setzte sich für die Einbeziehung aller Frauenberufe in die Arbeitslosenversicherung ein.

Als der Redner der Völkischen, Abg. v. Ramin, als Korrelat für die Arbeitslosenunterstützung einen Zwang zur Annahme von Arbeit forderte, kam es zu heftigen Auseinandersetzungen zwischen den Sozialdemokraten und Völkischen. Die Sozialdemokraten riefen Herrn v. Ramin, der als Gründer einer Offiziersorganisation bekannt ist, zu, daß auch für die pensionierten Offiziere der Arbeitszwang eingeführt werden müsse. In dem lauten Streit, der sich daraus entwickelte, erhielt der Redner zwei Ordnungsrufe von dem Vizepräsidenten Esser wegen beleidigender Bemerkungen gegen die Sozialdemokraten. Unter allgemeinem Lärm wurde die Weiterberatung auf heute 13 Uhr vertagt.

Um das Reichsschulgesetz.

Heute Entscheidung über eine Herbsttagung.

B. Berlin, 6. Juli. Der Aeltestenrat des Reichstages wird heute die endgültige Entscheidung zu fällen haben über den Ferienbeginn und die vom Zentrum gewünschte Herbsttagung, über die unter den Regierungsparteien wohl schon Einigkeit herrscht. Die Regierung soll, behauptet wenigstens das „Berl. Tageebl.", von der in Aussicht genommenen Septembertagung nicht sehr entzückt sein. Das Reichskabinett, das eigentlich erst heute offiziell mit dem Sulgesetz sich beschäftigen sollte, hat schon gestern seine Beratungen begonnen. Aber es hat sie noch nicht zu Ende geführt. Kundige meinen, daß die Erörterungen im Schoße der Ministerien noch ein paar Tage dauern werden. Die Hauptschwierigkeit liegt wohl in der Frage der Simultanschule. Das „B. T." behauptet, die beiden volksparteilichen Minister Stresemann und Curtius hätten ihre endgültige Stellungnahme für einen späteren Zeitpunkt vorbehalten, erhöben aber keine Einwände dagegen, daß der Schulgesetzentwurf durch Mehrheitsbeschluß des Kabinettes an den Reichsrat gehe. Außer dem Zentrum werden natürlich auch die Fraktionen der Regierungsparteien noch in dieser Woche sich mit dem Schulgesetzentwurf zu befassen haben. Die „Tägl. Rundsch." hält es noch für „recht zweifelhaft, ob sich dabei eine völlige Einigung auf gemeinsamer Grundlage" ergeben werde. Auch die „Deutsche Tageszeitung" meldet noch einige Wünsche an: Vor dem Beginn der Sommerferien, am 8. oder 9. Juli, müßte auch noch das Meliorationsgesetz im Reichstage durchberaten werden. Und andere wollen wissen, daß die Regierung vor der Sommerpause auch noch die erste Lesung des Liquidationsschadengesetzes wünsche. Durch alle diese Wünsche wird aber wohl die Unmöglichkeit, den Reichstag in diesen vorgerückten Sommertagen noch länger beisammenzuhalten, einen Strich ziehen.

Die Debatte im Rechtsausschuß.

Weitere Beratungen am Donnerstag.

Der Rechtsausschuß des Reichstages beschloß, statt den Gesetzentwurf über die Verfassungsmäßigkeit reichsrechtlicher Vorschriften weiter zu beraten, mit den Stimmen der Sozialdemokraten, Demokraten und des Zentrums bei Enthaltung der Kommunisten gegen die Stimmen der Deutschnationalen, der Deutschen und der Bayerischen Volkspartei die sofortige Behandlung der Frage des Nationalfeiertages.

Der gemeinsame Antrag der Sozialdemokraten und Demokraten, den 11. August zum Nationalfeiertag zu erheben, wurde von den Abgeordneten David und Brotauf begründet. Sie wandten sich gegen den Zentrumsantrag, die Feier des Verfassungstages auf den Sonntag zu verlegen, der dem 11. August folgt. Der Zentrumsantrag, der neben den kirchlichen Feiertagen (nur mit Rücksicht auf diese Erweiterung des Beratungsthemas hatte das Zentrum der Verhandlung zugestimmt) auch die Einrichtung eines Gedenktages für die Gefallenen vorsieht (den sechsten Sonntag vor Ostern), wurde durch Dr. Bell begründet. Er trug die Bedenken gegen einen Feiertag im Erntemonat vor.

In der Aussprache beantragte der Volksparteiler Dr. Kahl, den 18. Januar zum Erinnerungstag an die Reichsgründung zu bestimmen, dann könne man auch den 11. August als Verfassungstag übernehmen. Die Deutschnationalen ersuchten die Reichsregierung zunächst einmal um Material über die Feiertagsgesetzgebung der Länder usw.; sie beantragten, den 28. Juni, den Tag der Unterzeichnung von Versailles, als Volkstrauertag zu begehen. Die Kommunisten verlangten den 1. Mai als gesetzlichen Feiertag.

Der bayerische Gesandte v. Preger stellte fest, daß der Reichsrat schon 1922 ein Gesetz über den Nationalfeiertag für verfassungsändernd erklärt habe. Die bayerische Regierung würde es als Bruch der von der Regierung der großen Koalition 1922 gegebenen Zusagen betrachten, wenn man die Reichszuständigkeit wieder einmal erweitern und den 11. August ohne Zustimmung sämtlicher Länder durch Reichsgesetz zum Feiertag machen wollte.

Ministerialrat Dr. Baumann gab namens der preußischen Staatsregierung folgende Erklärung ab: Die preußische Staatsregierung begrüßt ausdrücklich den Gedanken, den Verfassungstag durch ein besonderes Reichsgesetz zum Nationalfeiertag zu erklären. Die Frage, ob die reichsgesetzliche Anerkennung des 11. August als Nationalfeiertag ein verfassungsänderndes Reichsgesetz bedinge, ist von der preußischen Staatsregierung dahin beantwortet worden, daß eine Verfassungsänderung nicht in Frage komme.

Die Weiterberatung wurde auf Donnerstag vertagt.

*

Es gibt keine gemeinsamen Feiern mehr.

Es ist die tiefe Tragik dieses neudeutschen Lebens, das es gemeinsames Feiern in ihm nicht mehr gibt. Gewisse Scheidungen waren in deutschen Landen ja immer vorhanden. Die waren schon mit der großen Kirchenspaltung aufgekommen, die die Evangelischen und Katholischen von nun an ihre eigenen Wege gehen hieß. Auch das Sondertum der Länder und Landschaften wurde zu einem Ferment der Trennung. Was man die Donau entlang in Oesterreich, was man zur Not auch noch in Bayern und Württemberg feierte, ließ im deutschen Norden kalt und umgekehrt.

Dann war das 19. Jahrhundert, lange schon vor 1870, der Zwingherr zur Einheit geworden. Natürlich nicht in allem und jedem (solche Einheitlichkeit ist den differenzierten Menschen von heute nicht möglich), aber doch in den großen Richtlinien. Diese Entwicklung, die noch lange nicht abgeschlossen war — die Deutschen treten nicht als ein eigenes und einheitliches Volk in die Geschichte, vielmehr in der Vereinzelung als fünf oder sechs Stämme, deren Angleichung und schrittweise Nationwerdung den Inhalt deutscher Historie ausmacht —, ist durch Zusammenbruch und Staatsumwälzung unterbrochen worden. Seither sind wir wirklich die „two nations" des Disraeli geworden, nur in anderem und schmerzlicherem Sinne.

Aus solchen Zwiespälten heraus ein Nationalfest feiern zu wollen, ist immer eine etwas heikle Angelegenheit. Kann man (eine Vorstage) durch Verfügung einer oberen oder oberster Zentralstelle dergleichen Feiern überhaupt anordnen? Man mag, wie das jetzt geschehen soll, durch Beschluß der gesetzgebenden Körperschaften einen Tag aus der Reihe seiner 365 Gefährten herausheben und ihn zum nationalen Feiertag erklären: das kann man. Man kann auf diesen Tag auch den Schulen freigeben, die staatlichen Gebäude flaggen und die Truppen paradieren lassen und kommunale und staatliche Würdenträger zum mehr oder weniger solennen Mahl um den Rangältesten am Ort vereinen. Ein Nationalfest entsteht auf diese Art noch lange nicht. Bei dem geben, wie Ibsens Buchdrucker Aslaksen aufzeigt, die „lokalen" Verhältnisse den Ausschlag. Ein richtiges Nationalfest muß im Dorf beginnen können. Was die Kuhmagd in ihren Sonntagsstaat lockt und den Pferdeknecht treibt, die breit gewordenen Sohlen in die Stiefel zu zwängen, das ist ein Nationalfest. Eben weil es ein richtiges Volksfest ist.

Die Verfassungsfeier vom 11. August dürfte das Dorf kaum erreichen. Aber auch in den Städten wird sie, soweit ihr nicht ein Schuß parteipolitischer Demagogie beigemengt wird, eine Veranstaltung von vorwiegend frostig akademischem Anstrich bleiben. Das wird nicht nur die Schuld der Zentrale sein. Dieses Fest ward eben schon in der Geburtsstunde verpfuscht. Es entstand im Schoße der Retorte. Als ein Kompromiß zwischen zwei extremen, weit voneinander abweichenden Vorschlägen, deren keinem man den Erfolg gönnte. So entband Sorgen und Zweifeln sich der befreiende Beschluß, etwas möglichst Indifferentes zu feiern: Feiern wir die Verfassung! Das tut niemandem weh. Denn daß die Verfassung von Weimar einen Fortschritt bedeutete nach der Zerrüttung und Zerstörung der Revolution, wird am Ende doch niemand bestreiten wollen. Heute freilich trifft auch das nicht einmal mehr zu.

Aber gleichviel: aus müder Nationalistenweisheit skeptischer Weltkinder läßt sich kein Nationalfest formen. Kann sein (und man soll es von Herzen wünschen), daß das noch einmal sich ändert. Vielleicht erleben wir es noch, daß der 11. August für Berlin wird, was der 14. Juli für Paris ist, und auf dem Straßenball an der Kaiser-Wilhelm-Gedächtnisirche Herr von Graefe Frau Toni Sander und Graf Westarp die verehelichte Frau Goehke zum Tanze laden. Einstweilen fehlt die mitschwingende, hinreißende Stimmung, und die Versuche, sie durch parteipolitische Agitation zu beleben, indem man in angewöhnischem Glaubenseifer jeden Beamten belauert, ob er sich denn auch wirklich zum 11. August in Berlin einstellt, scheinen mir grundverkehrt. Wir sollten uns nicht immerfort mit den Zirkusparteien, den Blauen und den Roten, des entarteten späteren Byzanz verwechseln. Wenn wir einander mit Fahnenstangen die Köpfe einschlagen wollen, brauchen wir eigentlich nicht noch Nationalfeste dazu. Das kann im regelmäßigen Verlauf der Dinge auch bei den Wahlen und Volksentscheiden schon besorgt werden. Wenn alle Stricke reißen, läßt sich, wie wir soeben gesehen haben, auch die preußische Landstube dazu verwenden.

Hat es eigentlich Sinn, aus der Sache eine Haupt- und Staatsaktion zu machen? Sind Staaten und sind Verfassungen durch Festeleien überhaupt zu stabilisieren? Leute, die gesellschaftlich sich unsicher fühlen, pflegen ängstlich darauf zu achten, daß sie zuerst gegrüßt werden. Wer seines Wertes sich bewußt ist, hält es mit dem vom Zeremonienmeister gestiefelten Bismarck: „Wo ich sitze, ist immer oben". Es ist verständlich, wenn mit Mühe und Not Arrivierte die Gekrönten und Ewigzurückgesetzten spielen. Die Republik hat das nicht mehr nötig. Sie ist — wie oft soll man's denn sagen? — gesellschaftsfähig geworden.

Ob die Feier des 11. August je sich einbürgert, ist fraglich. Sicher, daß sie selbst durch die beantragte Erhebung in den Rang gesetzlicher Festtage der Nation nicht in Fleisch und Blut zu impfen sein wird. Ich kann mir nicht recht vorstellen, daß die Republik dadurch geschädigt werden müßte. Die wird ihre Wurzeln weiter dehnen und mit ihr auch die annoch Abseitsstehenden umziehen, wenn sie Erfolg hat und die Sehnsüchte der Deutschen zu erfüllen lernt. Kling, Klang, Gloria sind äußerer und äußerlicher Behelf. Auch durch die Arbeit an ihm kann dieses neue deutsche Staatswesen uns ans Herz wachsen. R. B.

Schwierigkeiten auf der Dreimächtekonferenz

Die Konferenz der drei großen Seemächte Großbritannien, Vereinigte Staaten und Japan, welche seit 2½ Wochen in Genf tagt, ist nach Meldung der Schweizerischen Depeschenagentur in ein kritisches Stadium eingetreten. Es ist eine Tatsache, heißt es weiter in der Meldung, da die bereits am ersten Tag aufgetretenen weitgehenden Meinungsverschiedenheiten über die Art der Beschränkung der Marinerüstungen sich im Verlaufe der Besprechungen nur in wenigen Punkten geändert haben. Der amerikanische Admiral Jones hat bei einem Pressempfang zugegeben, daß es bisher nicht gelungen sei, in der Frage der Unterseeboote zu einer Einigung zu gelangen. Auch in der Frage der Kreuzer ist es noch zu keiner Einigung gekommen. In Anbetracht dieser sehr ernsthaften Meinungsverschiedenheiten herrschte am Dienstag in den Kreisen der Konferenz eine pessimistische Stimmung.

Zuspitzung der Kriegslage in China.

Was Pläne zur Lösung des Zollproblems.

fr. London, 6. Juli. (Drahtmeldung unseres Korrespondenten.) Die Ereignisse in China nähern sich neuerdings einem kritischen Stadium. Die Front der nordchinesischen Armee bei Schantung, der früheren deutschen Interessenzone, ist plötzlich erschüttert worden durch den Uebergang des Generals Tschau-Pin-Jen zu den Nationalisten. Eine gänzlich neue Lage ist geschaffen worden. Die „Westminster Gazette" erklärt, daß Tsingtau in die Hände der Nationalisten gefallen sei. Die „Times" erwarten, daß die Nationalisten unter General Tschen Tsingtau mit Erfolg angreifen werden. Uebereinstimmende Meldungen liegen also über das Schicksal Tsingtaus noch nicht vor. Inzwischen untergraben die Nationalisten die politische Position der nördlichen Streitkräfte. Der General Tschangtschuliang, ein Sohn Tschangtsolins, befindet sich in Peking, um dort Streitkräfte gegen Tschangtsolin anzuwerben.

Die „Times" zeigen sich auch über die politischen Auswirkungen der Lage in China sehr beunruhigt. Nur ein Astronom sei nunmehr imstande, sich in diesem Chaos zurechtzufinden und irgendwelche Schlüsse aus dem Ausgang der Kämpfe, die sich gegenwärtig in China abspielen, zu ziehen. Das wichtigste Ereignis ist jedoch der Beschluß des Oberkommissars der Nankinger Regierung namens Wu, am 1. August einen neuen einheitlichen Zolltarif zu schaffen, der folgende zwei Hauptpunkte enthält: 1. Abschaffung inländischer Zwischensteuern. 2. Erhöhung der Zollsätze auf 12½ Prozent für alle Naturprodukte, sowie auf 30 Prozent für alle Luxuswaren. Auf diese Weise versucht Oberkommissar Wu den gordischen Knoten des chinesischen Zollproblems, das von Konferenz zu Konferenz ungelöst geschleppt wurde, mit einem Schlage zu zerteilen. Die Nachricht über diesen Plan Wus hat natürlich in englischen Handelskreisen große Aufmerksamkeit erregt. Der Pekinger Korrespondent des „Daily Telegraph" teilt mit, daß die diplomatischen Vertreter in Peking über den Inhalt der Pläne Wus noch nicht genau informiert sind und in die Diskussion der Zollfrage eintreten werden, sobald ihnen nähere Informationen zugegangen sind. Im „Daily Telegraph" wird dann weiter ausgeführt, daß man den Plan Wus als eine Herausforderung der in China interessierten Mächte und des Auslandskapitals, das durch diese Maßnahmen in China schwer gefährdet würde, betrachte. Der „Daily Telegraph" geht soweit, zu erklären, daß mit einer Intervention der in China interessierten Mächte gerechnet werden müsse, falls es zu der Durchführung der von Oberkommissar Wu geplanten Zollmaßnahmen kommen sollte. Aus alledem ist zu schließen, daß die Beruhigung in China, die in letzter Zeit zu beobachten war, nichts anderes bedeutete, als die Ruhe vor einem neuen schweren Sturm.

Um die Aufnahme Deutschlands in die Mandatskommission.

F. Paris, 6. Juli. (Drahtmeldung unseres Korrespondenten.) Nach dem fruchtlosen und verspäteten Protest der französischen Kolonial-Union gegen die Aufnahme Deutschlands in die Mandatskommission des Völkerbundes wurden hier zwei Vorbehalte geltend gemacht, deren Zweck es ist, der endgültigen Entscheidung des Rates im September einen ausgesprochen politischen Charakter zu geben. In erster Linie wird betont, daß die Mandatskommission als rein technische Organisation nicht ohne weiteres Deutschland als neu aufzunehmendes Mitglied namhaft machen werde. Dann weist man auf die noch unbehobenen Meinungsgegensätze hin, die zwischen London, Paris und Brüssel bezüglich der Zuerteilung eines Sitzes an Deutschland bestehen. Vandervelde, der belgische Außenminister, hatte in Genf seinerzeit erklärt, daß die Aufnahme Deutschlands in die Mandatskommission geregelt sei. Aber nach seiner Rückkehr hat er diese Aeußerung zurückgenommen, wahrscheinlich infolge einer ihm vom französischen Botschafter Herbette gemachten Mitteilung des Inhaltes, daß die Pariser Regierung ihre politische Stellung zu der deutschen Kandidatur noch nicht festgelegt habe. Auch die italienische Regierung soll nach einer Information des „Temps" Vorbehalte geltend gemacht haben. Abgesehen von diesen noch unbehobenen Meinungsverschiedenheiten der europäischen Mächte drücken verschiedene Dominions, namentlich Südafrika und Australien, auf das Londoner Kabinett, um im Laufe der Septembertagung des Völkerbundsrates eine Vertagung des Eintrittes Deutschlands in die Mandatskommission zu erreichen. Der „Temps" macht sich aus beareiflichen Gründen starker Uebertreibungen schuldig. „Allen politischen Intrigen ist Tür und Tor geöffnet", schreibt er. — Die Kolonialschuldlüge treibt ihre Blüten. Wie man hört, kam es in der Kommerkommission für Kolonial-Angelegenheiten zu einer sehr ernsten Aussprache über die Tragweite des Beschlusses der Mandatskommission. Man erwartete nähere Mitteilungen des Kolonialministers Perrier, der jedoch erst mit Briand über die Angelegenheit sprechen muß, um sich im Kammerausschuß äußern zu können. Der radikale Deputierte Proust, Vorsitzender des genannten Kammerausschusses, beantragte, die

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-192707065/fragment/page=0001

gegen das deutsche Kolonialmandat erhobenen Beschuldigungen anläßlich der September-Versammlung des Völkerbundes noch einmal von der Tribüne des Reformationssaales herab zu wiederholen, damit der Eintritt Deutschlands in die Mandatskommission nicht zustande komme! — Abwarten!

Aegyptens oder Englands Majestät?

Es mutet ein wenig seltsam an, daß kaum vier Wochen, nachdem ein Konflikt zwischen England und Aegypten bis zur Veranstaltung einer englischen Flottendemonstration in den ägyptischen Gewässern geführt hat, Aegyptens König seinen feierlichen Einzug in London hält, um seiner Großbritannischen Majestät seine freundschaftliche Aufwartung zu machen. „Die Ehren, die König Fuad I. zuteil werden“ — so schreibt der „Observer“ — „mögen das ägyptische Volk von der Herzlichkeit überzeugen, mit der England die souveräne Unabhängigkeit Aegyptens ehrt.“ Diese Herzlichkeit mag nun bei den bevorstehenden Feierlichkeiten eine noch so pompöse Aufmachung erfahren — es wird sich doch niemand darüber hinwegtäuschen lassen, daß es zwischen Englands und Aegyptens Majestäten nicht jene Gleichberechtigung gibt und geben kann, die allein erlauben würde, von der ägyptischen Souveränität im eigentlichen Sinne dieses Wortes zu sprechen.

Aegyptens wirklicher Souverän ist — und muß nach englischer Auffassung bleiben — der britische Generalinspektor und Sirdar, dem vor allen Dingen die Kontrolle über die ägyptische Wehrmacht vorbehalten bleiben soll und um dessentwillen auch im Mai dieses Jahres jene englische Flottendemonstration vor Kairo erfolgte, als eine ägyptische Kammerkommission sich unterfangen hatte, aus dem ägyptischen Etat die Kredite für den Unterhalt des Sirdar und seines Gefolges streichen zu wollen. Man wird es allerdings begreiflich finden, daß England, solange das Empire in seiner gegenwärtigen Form besteht, die Hand niemals ganz von Aegypten wird nehmen wollen, das nicht umsonst als „des britischen Reiches Eckstein“ gilt, da es den Weg Englands nach Indien und Australien an seiner entscheidenden Stelle beherrscht. Zudem muß Aegypten als Vorland des Sudan gleichzeitig als die Basis für künftiges Geschehen in Abessinien gelten. Man weiß seit dem Dezember 1925, wie gespannt Italien und England einander dort auf die Finger schauen, um im richtigen Augenblick eingreifen zu können. Italien möchte Abessinien durch den Bau einer Verbindungsbahn zwischen seinen afrikanischen Besitzungen Erythräa und Italienisch-Somaliland gleichzeitig wirtschaftlich erschließen und möglichst auch politisch beherrschen, während England den Tsana-See in Abessinien unbedingt als Reservoir für seine fertigen und projektierten Bewässerungsanlagen im Sudan braucht. Mit jenen sudanesischen Bewässerungs- und riesigen Stauanlagen am Nil hat England wiederum ständig die Faust an der Gurgel Aegyptens, wobei es wenigstens theoretisch noch gänzlich ungeklärt ist, mit welchem Recht England Aegypten im Sudan, der nach den Abmachungen vom März 1922 einem gemeinsamen Regime unterstehen sollte, so völlig verdrängt hat.

Wenn jetzt König Fuad I. von Aegypten im sechsten Jahre nach der Unabhängigkeitserklärung Aegyptens (1. März 1922) und nach seiner Thronbesteigung in London seine Aufwartung macht, so kommt er wohl als Freund Englands, dafür aber keineswegs als wirklicher Repräsentant des ägyptischen Volkes. Günstigstenfalls kann er als Mittelsmann zwischen England und den unter des alten Zaglul Pascha stehenden ägyptischen Nationalisten angesehen werden, wobei es sehr viel unwahrscheinlicher ist, daß er diese nach seiner Rückkehr den englischen Wünschen wird gefügig machen können, als daß er sich im Rausch der gegenwärtigen Feierlichkeiten etwa nicht mit den Staatsmännern seines königlichen „Vetters“ in London sollte verständigen können. Es ist der allgemeinen Haltung der englischen Presse nach sogar keineswegs unwahrscheinlich, daß dieser Besuch den Grund zu einem formellen, auf theoretischer Gleichberechtigung gegründeten englisch-ägyptischen Bündnis legen wird. In diesem Falle allerdings dürfte Aegyptens Majestät schwere Mühe haben, sein Parlament von der Ueberzeugung abzubringen, daß ein solches Bündnis etwas anderes sei, als die Legalisierung eines mit Gleichberechtigungsphrasen verbrämten Vasallenverhältnisses.,

*

Eine Rede König Fuads.

Bei dem gestrigen Frühstück in der Guildhall zu Ehren des Königs von Aegypten sagte der Lordmayor in seiner Begrüßungsansprache u. a., die Regierung des Königs Fuads biete eine weitere Gewähr dafür, daß eine Zeit zunehmenden vertrauensvollen Einvernehmens und enger Freundschaft zwischen beiden Ländern bevorstehe. König Fuad wies in seiner Antwort u. a. darauf hin, daß er der erste König sei, der in der historischen Guildhall empfangen wurde. Er sei besonders glücklich darüber, daß Aegypten zu dem endgültigen Siege Großbritanniens und seiner Alliierten beigetragen habe. König Fuad schloß mit dem Ausdruck der Zuversicht, daß der künftigen Gestaltung der Beziehungen beider Länder zueinander mit dem größten Vertrauen entgegengesehen werden könne.

Schweres Zugunglück in Amerika.

Neuyork, 6. Juli. Bei Jona Island, etwa fünfzig Meilen von Neuyork, stieß ein Personenzug mit einem Güterzug zusammen, wobei vier Personen den Tod fanden und 30 Personen verletzt wurden.

Der neue Stresemann-Prozeß.

Die Berufungsverhandlung in Plauen.

Die Berufungsverhandlung in Plauen.

Die Berufungsverhandlung in dem Beleidigungsprozeß des Reichsministers des Auswärtigen Dr. Stresemann gegen den Plauener Rechtsanwalt Dr. Arthur Müller nahm gestern vor der Strafkammer des Landgerichts Plauen ihren Anfang. Für den Nebenkläger Dr. Stresemann sind Rechtsanwalt Dr. Kunz-Berlin und Justizrat Schuricht-Plauen erschienen.

Es handelt sich in diesem Prozeß um die bekannten Beleidigungen des Plauener Rechtsanwalts Dr. Müller gegen den Reichsaußenminister. Dr. Müller hatte in einem Rundschreiben behauptet, Stresemann habe sich vor seiner Ministerzeit in seiner Eigenschaft als Reichstagsabgeordneter und als Mitglie des Aufsichtsrats der Evaporator A.-G. dazu hergegeben, eine verbrechereische Handlung, nämlich die Verschiebung von deutschem Kriegsmaterial dieser Firma an Polen, zu decken und zugunsten des Vorsitzenden der Gesellschaft, Paul Litwin, in ein gegen diesen schwebendes Strafverfahren einzugreifen und damit der Korruption Vorschub zu leisten. Der Angeklagte hat dann am 10. September 1925 den Vorwurf der Lüge gegen Stresemann wiederholt und mitgeteilt, daß er den in dieser Angelegenheit entstandenen Briefwechsel einer Reihe Persönlichkeiten auch der der Deutschen Volkspartei übergeben habe.

Es wird zunächst das Urteil erster Instanz verlesen, das gegen den Angeklagten eine Geldstrafe von 10 000 RM. Geldstrafe erkannte. Gegen dieses Urteil haben sowohl der Angeklagte wie auch der Staatsanwalt und der Nebenkläger Dr. Stresemann Berufung eingelegt.

Der Angeklagte trägt sodann erneut seine Anschuldigungen gegen Dr. Stresemann vor. Seit dem Herbst 1920 bin ich, so erklärt Müller, von der Ueberzeugung durchdrungen gewesen, daß Dr. Stresemann in seiner Politik für das deutsche Volk schädlich ist. Dr. Stresemanns Politik ist eine Politik der Unwahrhaftigkeit, weil er heute das Gegenteil von dem sagt, was er gestern gesagt hat. Entgegen den Tatsachen hat Stresemann seit 1925 unausgesetzt behauptet, er hätte das Sicherheitspakt-Angebot erlassen, nachdem er mit dem Kabinett und den Deutschnationalen Fühlung genommen hätte. Das ist eine historische Unwahrheit. Der Angeklagte erörtert dann eine Entschließung des Alldeutschen Verbandes, die sich gegen die Politik des Außenministers richtet, und verlangt, den Außenminister vor den Staatsgerichtshof zu stellen. Wie recht der Alldeutsche Verband gehabt habe, zeige die jetzige Pleite der deutschen Außenpolitik in Genf. — R.-A. Dr. Kunz bittet, dies zurückzuweisen. Das sei eine neue schwere Beleidigung der jetzigen Regierung.

Der Angeklagte verliest eine Erklärung des Ministers Schiele, in der festgestellt wird, „daß die Behauptung, meine damaligen deutschnationalen Kollegen im Reichskabinett und ich hätten Locarno zugestimmt, den Tatsachen nicht entspricht“.

Vors.: Haben Sie für Ihre Behauptung, Dr. Stresemann habe sich der Lüge bedient und der Korruption Vorschub geleistet, Beweise?

Angekl.: Jawoh. Dr. Stresemann gehört zu denen, die, im Besitz zahlreicher Aufsichtsratsstellen, die Geschäfte der betreffenden Gesellschaften auf mehr oder weniger krummen Wegen zu fördern suchen und damit auch die eigenen Interessen. Das ist ein Wechselspiel von Politik und Geschäft.

Als R.-A. Dr. Kunz verschiedene Fragen stellt, um Klarheit über die eventuellen Hintermänner Dr. Müllers zu bekommen, ruft der Angeklagte, indem er erregt mit der Faust auf den Tisch schlägt, aus: Ich habe hundertmal gesagt, daß ich den Briefwechsel ohne Anstoß von irgendeiner Seite geführt habe und daß die ganze Angelegenheit meine rein persönliche ist. Es ist keine Spur davon wahr, daß etwa Justizrat Claß mit diesem Prozeß etwas zu tun hat. Ich bin deswegen weder mit ihm, noch mit Hugenberg, noch mit Bang zusammengekommen. — Hierauf erfolgt eine Mittagspause.

Nach Wiedereröffnung der Sitzung kommt der Vorsitzende zunächst zu den Feststellungen über das Beschlagnahmeverfahren der 29 Waggons Schrott der Evaporator, die zunächst Ende August 1920 für verfallen erklärt, am 6. September 1920 aber wieder freigegeben wurden. Die Verlesung der Telegramme und Schriftsätze hierüber dauert mehrere Stunden an. Es handelt sich dabei um die bereits bekannten, sehr verwickelten Beschlagnahme- und Wiederaufnahmeverfahren gegen die Evaporatorschrott-Transporte, die teilweise aus deutscher, teilweise aus italienischer Munition bestanden. Der Angeklagte bittet, festzustellen, daß die Evaporator tatsächlich 8000 Tonnen Stahlschrott ausgeführt hat. Der Vorsitzende bestätigt das, fügt aber hinzu, daß dafür die Ausfuhrgenehmigung vorlag. — Der Angeklagte behauptet, Dr. Stresemann habe Kenntnis gehabt von de mVerdachtsmoment, daß der auszuführende Schrott noch als Kriegsmaterial zu verwenden sei.

Die Verteidiger kündigen dann eine ganze Anzahl von Beweisanträgen für heute an. Justizrat Hahn-Berlin bemerkt dabei, daß für seinen Klienten der Vorwurf des Landesverrats gegen Stresemann ausscheide, für ihn komme in der Hauptsache der Vorwurf der Korruption in Frage. Der Vorsitzende verliest schließlich noch u. a. die Entscheidung des Reichswirtschaftsgerichts vom Mai 1921, wonach die Beschwerde der Evaporator gegen die Beschlagnahme der Schrottsendungen zurückgewiesen wird.

Nach 3/46 Uhr bricht der Vorsitzende die Sitzung ab.

Die deutschen Militärattachés in England.

Französische Verstimmung.

Paris, 6. Juli. Wie das „Echo de Paris“ erfährt, ging dem französischen Kriegsministerium von dem Militärattaché in London, General Desprès, folgende Meldung zu: „14 deutsche Offiziere wohnen gegenwärtig auf Einladung des britischen Kriegsamtes den Uebungen der militärischen Luftstreitkräfte in Henley bei. Von diesen 14 Offizieren dienten sechs als Flieger während des Krieges.“ Das Blatt knüpft daran die Bemerkung: Die Nachricht ist natürlich in Berlin schon vorher bekanntgeworden und erregte dort allgemeine Befriedigung. Der Artikel 179 des Versailler Vertrages, der dem Deutschen Reiche die Entsendung einer militärischen Luftfahrt- oder Marinemission ins Ausland verbietet, ist vom Foreign Office endgültig durchbrochen worden, nachdem bereits im März das englische Kabinett bei der Erörterung einer französisch-englisch-deutschen Kontrolle in den albanischen Angelegenheiten die Ernennung von deutschen Militär- und Marineattachés als zulässig erklärt hatte. Es ist möglich, daß durch diese Maßnahme die Uebergriffe der deutschen Spionage geringer werden. Trotzdem muß es uns erstaunen, daß England den wichtigen Artikel 179 ohne unsere Zustimmung durchlöchert. Wer wird Deutschland noch daran hindern können, aus dem vorliegenden Präzedenzfall Nutzen zu ziehen und temporäre Militärmissionen nach Moskau oder Angora zu senden? Auch Artikel 198 des Versailler Vertrages wird durch den englischen Beschluß abgeschwächt. — Am Quai d'Orsay wurde mitgeteilt, daß die Angelegenheit bisher nicht Gegenstand eines englisch-französischen Meinungsaustausches gewesen sei.

Die deutsch-österreichische Anschlußfrage.

Französische Schacherpläne?

B. Berlin, 6. Juli. In politisch maßgebenden Kreisen findet die unruhige Beweglichkeit, mit der man zurzeit in Paris die Anschlußfrage betrachtet, selbstverständlich lebhafteste Beachtung. Die Motive, denen diese neuesten französischen Kümmernisse entstammen, scheinen einstweilen nicht ganz durchsichtig. Es kann sein, daß ein Sinneswechsel in den mehr oder weniger unter französischer Vormundschaft stehenden Nachfolgestaaten den Anstoß gab. Möglich aber auch, daß man in Frankreich einzusehen beginnt, daß es sich nicht, womit man bislang sich zu trösten liebte, um die Propaganda von einseitigen sogenannten nationalistischen Zirkeln handelt, sondern um eine große und mächtige Volksbewegung, aus den zwingendsten Gründen und natürlichsten Ursachen entstanden, gegen die auf die Dauer doch nicht aufzukommen sein wird. Möglich, wenn schon nicht ohne weiteres wahrscheinlich. Ein Drittes hält man hier für ebenso denkbar, daß nämlich in Paris die Anschlußfrage jetzt auf höhere Weisung gewissermaßen als Kompensationsobjekt erörtert wird. Vielleicht hofft man wirklich, den deutsch-österreichischen Anschluß und die Räumungsfrage in eine Art Beziehung zueinander bringen zu können, dergestalt etwa, daß man sagt: Gut, wir werden räumen, dafür aber sollt ihr feierlich und unwiderruflich alle Anschlußgedanken abschwören. Es wird nützlich sein, festzustellen, daß auf ein derartiges Schachergeschäft keine deutsche Regierung eingehen kann noch wird, weder die jetzige, noch irgendeine spätere. Das amtliche Deutschland hat den Anschluß niemals propagiert, aus dem einfachen Grunde nicht, weil man hier, höchstens von der Episode Wirth abgesehen, immer der Anschauung gewesen ist, daß eine unausweichliche Entwicklung über alle Unnatur siegen und früher oder später zum Anschluß führen müßte. Zu diesem Anschluß, den — woran in solchem Zusammenhang natürlich wieder erinnert wird — die Friedensdiktate zwar an Bedingungen knüpften, doch keineswegs verbieten.

Einmalige Beamtenbeihilfe in Sachsen.

Im sächsischen Landtage wurde gestern ein Antrag der Regierungsparteien, den Beamten und Behördenangestellten eine einmalige Unterstützung zu gewähren, und zwar in Höhe von 40 Prozent in den Besoldungsgruppen 1—IV, 30 Proz. in den Besoldungsgruppen V—VI, 25 Prozent in den Besoldungsgruppen VII—IX und 20 Proz. in den Gruppen X und höher des auf den Juli zahlbaren Grundgehalts zuzüglich Ehefrau- und Kinderbeihilfe, höchstens jedoch 200 Mark unter Abzug von 25 Mark für ledige Beamte, sowie auch den Wartegeld- und Ruhegehaltsempfängern sowie den Beamtenhinterbliebenen eine einmalige Unterstützung zu gewähren, mit den Stimmen der Bürgerlichen und Altsozialisten angenommen.

Eine amtliche Denkschrift über das Wohnungswesen

Das Reichsarbeitsministerium soll, wie die „Voss. Ztg.“ erfahren haben will, soeben eine umfangreiche Denkschrift von annähernd 80 Druckseiten den Mitgliedern des Wohnungsausschusses des Reichstages zugeleitet haben. Die Schrift behandelt u. a. die Frage des Wohnungsbaues, insbesondere der Neubauwohnungen, und die zukünftige Mietgestaltung in den Altbauten. Ausgehend von der zu Anfang d. J. beschlossenen Erhöhung der alten Mieten auf zunächst 110 Prozent und ab 1. Oktober auf 120 Prozent der Friedensmiete, wird in der Denkschrift gesagt, daß man gezwungen sein werde, im Laufe der Zeit entsprechend der wirtschaftlichen Entwicklung eine Stabilisierung der Altmieten bis 160 Prozent vorzunehmen. (!) — Vermutlich handelt es sich bei dieser Denkschrift um die Vorbereitung für die endgültige Gestaltung der Hauszinssteuer und die Neuregelung des Mieterschutzes. — Wir geben die Meldung darüber nur mit allem Vorbehalt wieder. Die „V. Z.“ bringt heute bereits die Meldung, daß sie „von unterrichteter Seite“ erfahren habe, weitere Mieterhöhungen seien von der Regierung nicht geplant. Die dem Wohnungsausschuß des Reichstages zugegangene Denkschrift beschäftige sich lediglich mit der Frage des Bauprogrammes.

Kurze Nachrichten.

Im Reichstage gab es am Dienstag eine kleine Geburtstagsfeier, allerdings in Abwesenheit des Geburtstagskindes: Frau Klara Zetkin wurde 70 Jahre alt. Sie selbst ist in Moskau und übt ihr Mandat nicht aus. Trotzdem gedachte Reichstagspräsident Loebe ihres Geburtstages und ließ ihr die Glückwünsche des Reichstages übermitteln.

*

Der Antrag der Rechtsparteien des Landtages von Mecklenburg-Schwerin auf Abberufung des Ministeriums wurde im Landtag abgelehnt.

*

In Goslar begann gestern unter außerordentlich zahlreicher Beteiligung aus dem ganzen Reich die Reichstagung des Arbeitsausschusses Deutscher Verbände gegen die Kriegsschuldlüge.

*

Havas zufolge schreiten die deutsch-französischen Verhandlungen zum Abschluß eines langfristigen Handelsprovisoriums rüstig fort.

*

In Kattowitz überfiel eine Aufständischenbande zwei deutsche Bürger, die Brüder Opeldus. Der eine der Brüder wurde durch Messerstiche in den Rücken ermordet.

*

In der französischen Kammer wurde nach dem Antrag der Regierung, die die Vertrauensfrage gestellt hatte, die Interpellation über die Verhaftung des Chefredakteurs der „Action Française“, Pujot, mit 351 gegen 110 Stimmen vertagt.

*

Der polnische Ministerrat hat eine Verordnung erlassen, wonach die Einfuhr von Weizen und Weizenmehl bis zum 1. September d. J. untersagt wird.

*

Major Stephanus vom 4. Preuß. Infanterieregiment ist in Neuyork zur Besichtigung der Uebungslager eingetroffen.

*

Wie die Lettländische Telegraphenagentur mitteilt, ist in Lettland eine große Spionageorganisation zugunsten Sowjetrußlands entdeckt worden. Wichtiges belastendes Material sei beschlagnahmt, acht Personen seien verhaftet worden.

Letzte Telegramme.

Ermäßigung der Gütertarife.

bd. Dresden, 6. Juli. (Eigene Drahtmeldung.) Wie wir erfahren, hat der Verwaltungsrat der Reichsbahn entsprechend den Vorschlägen der ständigen Tarifkommission wesentliche Ermäßigungen der Gütertarife beschlossen. Dadurch wird eine bedeutende Erleichterung der heimischen Wirtschaft geschaffen werden. Im einzelnen werden die Beschlüsse voraussichtlich heute abend veröffentlicht werden. Die Dresdener Tagung des Verwaltungsrates der Reichsbahn wird heute am frühen Nachmittag geschlossen werden.

Freilassung der Frau Montard.

Paris, 6. Juli. Die in der Telephonzentrale der „Action Française“ angestellte Frau Montard, die dieser Tage im Zusammenhang mit der Angelegenheit Daudet verhaftet wurde, ist auf ärztliches Gutachten hin gestern abend in Freiheit gesetzt worden.

Die Malerin Käthe Kollwitz.

Zu ihrem 60. Geburtstag am 8. Juli 1927.

Von Heinz Berger.

Darum ist Käthe Kollwitz begnadet: das Können, Wucht und Kraft des Ausdrucks, restlose Kühnheit der Form, all die Heftigkeit, die dem Manne zu eigen ist, sind ihr Teil; aber dieses Wesen ist geadelt durch die Weihe der Frau; die Mutter in Käthe Kollwitz lebt und webt in ihrem Künstlertum. Nicht nur der klare Blick erfaßt, nicht Geistigkeit allein, ein Mutterherz durchdringt alles Geschaute. Mitleiden ist das Große ihrer barmherzigen und aufgewühlten Kunst, die sich aber eben doch nicht verliert in Gefühl und Mitleid, der alles Verstehen, jeder Blick hinter Menschenaugen Offenbarung wird zu künstlerischer Gestaltung.

Darum nennen wir Käthe Kollwitz in einem Atemzug mit Courbet, Corinth, Klinger, Munch, Greiner: die Gattin des praktischen Arztes aus dem Berliner Norden sieht nicht nur Leid und Elend, sie sublimiert es, gibt ihm Beseelung, erhöht es. Tiefe Furchen, die die Griffelkunst der Zeichnerin zieht, künden Sorge und Wehmut, aber neben den tiefschwarzen Schatten liegt in diesen Radierungen hellstes Licht, wildestes Aufbäumen klingt mit leise tastender Beruhigung aus und Hoffnungslosigkeit scheint in ihrer Kunst nicht stumpf und dauernd, sondern nur Tiefstand eines Rades, das sich wieder nach oben drehen wird.

Mit dem medizinisch geschulten Blick dieser Künstlerin, die den Professorentitel besitzt und Mitglied der Berliner Akademie der Wissenschaften ist, verband sich die schon aus der Heimat mitgenommene Idee sozialer Verpflichtung. So entstanden die Blätter aus der Krankenstube, die rein impressionistisch geschauten Zeichnungen aus dem Sprechzimmer des Arztes.

Und dazu kam der Einfluß der Literatur: Zola, Ibsen, Arne Gaborg, Tolstoi, Dostojewski, Gorki begleiteten die Tochter des Königsberger Maurermeisters C. Schmidt auf ihrem Studienweg nach München und nach Berlin. Vor allen aber ist es Goethe, den sie immer wieder zur Hand nimmt, dessen Gretchen ihr Mutterschaftsgefühl zu ihrer „Zertretenen“ aufwühlt.

Es ist erstaunlich, in welchem Ausmaß Käthe Kollwitz rein technisch gearbeitet hat; vom Aktzeichnen bei Stauffer-Bern bis zu den eigenen Versuchen verschiedenster Radierungsmöglichkeiten. Unendliche Kleinarbeit hat sie geleistet. In Zeichnungen von Händen liegt ganz Köstliches, Erschütterndes. Die Not des Proletariers, Verführung, Prostitution sieht gleichsam zwischen den Fingern hindurch. — Wie Gerhart Hauptmann stand sie im Bann rein menschlichen, sozialen Mitgefühls. Aus diesem heraus entstanden ihre Aufruhrbilder, die mächtigen Schwingungen des Weber-Zyklus. Michelangelesk aber geraten Radierungen wie „Tod und Frau“. Ein Aufbäumen, ein Sichsträuben, Wehren, Haltenwollen geht durch solchen Formkomplex: ein Kampf dreier ringender Gestalten — Frau — Tod — Kind —, die in Hell und Dunkel trennende Lösung finden: „Keuschheit des Empfindens, Ehrfurcht vor dem eigenen Gefühl, unerbittlicher Ernst und zwingende Kraft adeln ihr Werk“, sagt Ludwig Kämmerer von Käthe Kollwitz (in K. K., Griffelkunst und Weltanschauung. Ein kunstgeschichtlicher Beitrag zur Seelen- und Gesellschaftskunde. Verlag E. Richter, Dresden.).

Man mag Käthe Kollwitz wieder und wieder den Vorwurf machen, ihre Kunst sei tendenziös; es wird dies nicht bestritten werden. Aber wenn Kunst so zwingend wirken kann wie hier, wie etwa in der Radierung „Arbeitslosigkeit“ oder in der Lithographie „Nachdenkende Frau“, zwei Werken dumpfen Brütens, geballten Ermattetseins, da ist sie so sehr Selbstzweck geworden, daß alle Anwürfe verstummen müssen. Es ist beinahe ein unheimliches, rätselvolles Können, das Käthe Kollwitz im Widerspiel von Licht und Schatten gegeben ist, ich denke etwa an den „gesenkten Frauenkopf“ oder an „Frauenbildnis“. Es ist beengend zwingend, was aus dieser Schwarz-Weiß-Kunst auf uns überströmt: seien es nun Blätter aus Revolutionstagen, Blätter von Not und Tod oder ist es die klobige, runenhafte Radierung „Selbstbildnis“, immer schwingt das gleiche hohe Ethos, aus dem die Kunst der Käthe Kollwitz entströmt, auf uns über. Menschlichkeit und Menschenliebe sind die Wurzeln dieser reifen und reinen Kunst der Frau, die jetzt 60 Jahre alt wird, deren Hand das Elend gezeichnet hat, deren Hand wir deshalb demütig küssen sollen.

Käthe Kollwitz wurde im September 1919 zum Professor ernannt, und war auch das erste weibliche Mitglied der Akademie der Künste.

Ein neues bedeutsames Museum.

Von Dr. Hans Huth.

(Nachdruck verboten.)

Das Schicksal des Kunstgutes, das den deutschen Fürsten durch die Auseinandersetzung mit dem Reich zugefallen ist, hat sich recht mannigfaltig gestaltet. Manche fürstlichen Häuser waren nicht in der Lage, alle ihre Schätze zu behalten, andere entzogen sie ganz der öffentlichen Besichtigung. Vorbildlich ist das Verhalten des ehemaligen sächsischen Königshauses. Pietät und Sinn für große Tradition veranlaßte den nunmehrigen „Familienverband Wettin“, seinen wichtigsten Besitz an historischem Kunstgewerbe in dem Jagdschloß Moritzburg, das von Dresden aus bequem mit dem Autobus in einer halben Stunde zu erreichen ist, zu konzentrieren und dem Besuch des Publikums freizugeben. Inmitten eines herrlichen alten Waldreviers liegt von Wasser umgeben das im 16 Jahrhundert klein angelegte Schloß, das von Pöppelmann im Anfang des 18. Jahrhunderts erweitert und durch imposante vorgelegte Terrassenanlagen zu architektonischer Bedeutung erhoben wurde. Ohne die Bewohnbarkeit dieses ländlichen Sommersitzes zu zerstören, sollte das Kunstgut in zwangloser Weise eingeordnet werden. Wie der soeben der Oeffentlichkeit übergebene Bauabschnitt zeigt, wird diese Arbeit in mustergültiger Weise von dem kunsthistorischen Berater des Wettiner Hauses Dr. E. Henseler durchgeführt.

Die Eigenart des Jagdschlosses wird in den Vorräumen, dem Treppenhause und der großen Halle des Mitteltraktes gewahrt. Hier fand die ihresgleichen suchende Geweihsammlung ihren Platz: 48-Ender sind nicht selten, ein 64-Ender bildet die Höchstzahl. Von den Humpen, die in der Halle geschwungen wurden, berichten die Trinkbücher mit ihren „Zensuren“, die von den Zeiten Augusts des Starken bis zum letzten König reichen. Die zur Verfügung stehenden Räume liegen hauptsächlich in den vier Ecktürmen, so ergab sich

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-192707065/fragment/page=0002

Die Ausstellung „Oberweserkunst" in Hameln.

In der alten Weserstadt Hameln findet zurzeit eine Ausstellung statt, die mit der Erschließung der alten Kunst des Weserberglandes ein bisher kaum beachtetes Gebiet deutscher Kultur der Gegenwart zurückgewinnt. Am Eingang zur Altstadt liegt der wuchtige, geschlossene Barockbau der alten Garnisonkirche, der jetzt eine reiche Fülle von Kunstwerken aufgenommen hat, die sich in den stolzen Renaissanceschlössern rund um Hameln und in den alten Bürgerfamilien der Stadt erhalten haben, — zum weitaus größten Teil Leistungen einheimischer Künstler und Handwerker.

Der Eingangsraum des Obergeschosses birgt kirchliche Kunst. Das Gepräge der Ausstellung wird weiterhin wesentlich durch eine lückenlose Reihe der einheimischen Möbel von der Barockzeit bis zum Biedermeier bestimmt, mit denen in eigens dazu geschaffenen Räumen Porträts der Zeit, Porzellan, Fayencen und Kleinkunstwerke einheitlich abgestimmt sind.

Das Gesamtergebnis zeigt ein sehr hohes Niveau der Lebenskultur des 18. Jahrhunderts und der Goethezeit. Noch nie konnte bisher ein so geschlossenes Bild der kunstgeschichtlichen Entwicklung des viel zu wenig bekannten Weserberglandes und der Stadt Hameln gezeigt werden. Zusammenstellung und Aufbau der Ausstellung wurden von dem Direktor des Landesmuseums in Oldenburg, Dr. Müller-Wulkow und seinem Assistenten Dr. Holtze durchgeführt.

Die Ergänzung zu der historischen Abteilung bildet die Ausstellung neuzeitlicher Handwerkskunst im unteren Saal der Garnisonkirche, die von der Arbeitsgemeinschaft für deutsche Handwerkskultur besorgt wurde. Diese Kunstgewerbeschau enthält eine Auswahl des Besten, was heute auf dem Gebiet der Textilkunst, besonders der Handweberei und -druckerei, der Keramik, der Kunstglasherstellung und der Korbflechterei in Deutschland geschaffen wird. Alte und neue Kunst ergänzen sich zu einer Qualitätsausstellung mit starker Betonung der bodenständigen Leistungen, die ihre Anziehungskraft nicht verfehlen wird.

Byrds Luftpost in Frankreich beraubt.

F. Paris, 6. Juli. (Drahtmeldung unseres Korrespondenten.) Postminister Bokanowski beauftragte die Postdirektion des Seinedepartements, eine Untersuchung einzuleiten, um die Beamten ausfindig zu machen, die von sämtlichen Briefen, die Major Byrd in Ver-sur-Mer nach Paris aufgegeben hatte, die amerikanischen Briefmarken mit dem Bilde Lindberghs abgerissen und sogar die Briefe geöffnet und teilweise ausgeplündert hatten.

Sogar von dem an den amerikanischen Militärattaché in Paris, General Dumont, gerichteten Brief Byrds wurden die Marken abgerissen und der Umschlag geöffnet und nachher mit Papierstreifen zugeklebt, die den Aufdruck der Pariser Hauptpost trugen. Der Skandal dürfte noch weitere Kreise ziehen, denn man vermutet ein Zusammenarbeiten hoher Postbeamter mit Briefmarkenhändlern.

Der Kampf gegen die Eisberge.

Dieser Tage 40 Eisriesen gesichtet. — 14 Nationen führen den Vernichtungskrieg.

Wie kürzlich aus London berichtet wurde, hat der Dampfer „Arabic" von der White-Star-Linie auf seiner letzten Fahrt nach Amerika nicht weniger als 40 Eisberge gesichtet. Und es heißt, daß seit etwa zwei Jahrzehnten die Eisberge nicht in solchen Massen aufgetreten seien wie in diesem Jahre. Der Untergang der „Titanic" am 15. April 1912, der 1500 Menschen das Leben kostete und noch jedem in schreckensvoller Erinnerung ist, hat gezeigt, welche Gefahren diese Eisberge, die oft eine Höhe von 100 m und eine Länge von 500 bis 600 m erreichen, darstellen. Seit jener Schiffskatastrophe haben sich die 14 seefahrttreibenden Nationen zusammengeschlossen und einen systematischen Patrouillendienst eingerichtet, der alljährlich im April und Mai, wenn die Eisberge ihre Wanderung beginnen, diese Eisriesen aufsucht, durch Funksprüche die Schiffe warnt und den Eisbergen auf ihrem Zuge durch den Ozean folgt, um sie durch Sprengungen zu zerstören und die Schiffahrtsrouten wieder von der drohenden Gefahr zu säubern. Dieser Kampf wird in der Regel im Sommer aufgenommen, eine gefährliche Arbeit, die ganz besondere Umsicht erfordert. Der größte der bisher beobachteten Eisberge hatte nach ungefähren Schätzungen ein Gewicht von 30 Millionen Tonnen. Zu seinem Abtransport wären also zwei Millionen Eisenbahnwagen nötig gewesen.

In der „Eisbergsaison" gehen täglich zahlreiche Ueberwachungsschiffe von Labrador bis zu den Schiffahrtslinien, die von Europa nach Amerika führen, auf Patrouille. Neuerdings sind auch einige Flugzeuge in diesen Dienst eingestellt worden.

Die Geburtsstätte dieser unheimlichen Eisriesen sind die Gletscher Grönlands. In langsamer Fahrt gleiten die Eisfelsen ins Meer und geraten in die Meeresströmung, in der sie südwärts treiben. Wenn sich auch die Nähe dieser schwimmenden Eisgebirge schon auf weite Entfernungen durch sinkende Temperatur verrät, so hindert doch oft dichter Nebel, der Gefahr auszuweichen, so daß es notwendig ist, durch Sprengungen die Eisberge niederzuzwingen. Ueber jeden dieser Eiskolosse, die sogar numeriert sind, wird genau Buch geführt.

*

In der amerikanischen Zeitschrift „National Geographic Magazine" hat Kapitän Zeusler über den Eisberg Nr. 14, der 1½ Millionen Tonnen aufwies, interessante Einzelheiten mitgeteilt. Die Idee eines Matrosen, den Eiskoloß nach Neuyork zu schleppen und an eine Eisfabrik zu verkaufen (denn das Eis dieses Riesen hätte ausgereicht, um den ganzen sommerlichen Eisbedarf von Neuyork zu decken) ließ sich leider nicht verwirklichen. So ging man denn daran, den Eisberg zu zerstören. Kapitän Zeusler berichtet darüber u. a.:

7. Juni. Wir sichten Nr. 14 in einer Entfernung von sieben Seemeilen. Als wir uns nähern, bricht die höchste Wand plötzlich mit einem Donnergetöse ein, das Tote erwecken könnte.

9. Juni. Wir entschließen uns, die Zerstörung von Nr. 14 zu beschleunigen. Erst werden unter einem Vorsprung und unter Wasser Minen gelegt, die Explosionen hatten aber so gut wie gar keinen Erfolg. Dann versuchten wir, ein Loch zu bohren und darin vier Ladungen anzubringen. Die Besteigung des Berges ist recht schwierig, ohne genagelte Schuhe wäre es unmöglich, darauf zu klettern. Stufen werden ins Eis gehauen. Die vier Sprengungen ermöglichen es, die letzte Ladung in einer fünf Meter tiefen und sieben Meter breiten Höhlung anzubringen. Sie wird mit Eis zugestopft, der einzige Erfolg der Explosion besteht aber nur in einer großen schwarzen Rauchsäule, die dreißig Meter hoch emporreicht. Der schwarze Strich wird uns als Erkennungszeichen gute Dienste leisten. Man macht sich keine Vorstellung von der Widerstandskraft des Eises.

12. Juni. Von der oberen Klippe stürzt eine Riesenmasse von ungefähr 20 000 Tonnen Eis hinab. Dies ist vielleicht eine Nachwirkung unserer Sprengungen. Nr. 14 ist jetzt etwa 60 Meter hoch und 150 Meter lang.

14. bis 16. Juni. Der Berg schwenkt in kälteres Wasser ab. Hätte er die Dampferlinie überschritten, so wäre er in etwa acht Tagen verschwunden gewesen. Wir lassen die ganze Nacht hindurch unsere Scheinwerfer spielen, da die Schiffe sehr nahe vorbeifahren.

19. Juni. Nr. 14 kämpft einen Kampf auf Leben und Tod. Ein starker südlicher Sturm setzt ihm gewaltig zu. Schwere Seen bombardieren den Riesen. Das Donnern der Brandung ist auf einen Kilometer Entfernung zu hören.

20. Juni. Der Sturm hat mehr Schaden angerichtet als unsere Sprengungen. Nr. 14 hat beide Enden und viel von seinem Oberbau verloren. Er ist jetzt nur noch 70 Meter lang und 30 Meter hoch.

24. Juni. Nr. 14 wankt dem Grabe entgegen. Eine ganze Wand ist zusammengestürzt. Seine herrlichen Klippen sind verschwunden. Der Golfstrom tut sein Werk.

Am 30. Juni war der Eisberg, wie Zeusler weiter mitteilt, nur noch ein kleiner Eisklumpen und am nächsten Tage war er verschwunden.

*

Die Zahl der Eisberge ist in jedem Jahre durchaus verschieden. Es gibt eisbergarme Perioden, aber auch Jahre, wie z. B. jetzt, in denen sie in großen Mengen von Grönland abtreiben und auf manchmal sehr komplizierten Routen nach Süden wandern. Die Schiffahrtslinien verlegen in den gefahrreichen Monaten die Schiffahrtsrouten nach Süden und nehmen erst dann wieder die nördliche Route auf, wenn die Gewißheit besteht, daß der Weg frei und jede Gefahr beseitigt ist.

Kleine Chronik.

Das Ende bekannter Berliner Restaurants.

Das Berliner Weinhaus Borchardt, mit dem in der Vorkriegszeit das bekannte Restaurant verbunden war, hat Konkurs angemeldet. Schon vor längerer Zeit war die Geschäftsaufsicht beantragt worden. Die damals versuchte Sanierung ist nicht gelungen. Borchardt war früher Lieferant der meisten deutschen Höfe, der Diplomaten und fast aller Offizierskasinos von Berlin und Potsdam. Viel genannt wurde Borchardt auch im Zusammenhang mit dem einst mächtigen Herrn v. Holstein, der dort ganz interne Diners gab. Der politische Umschwung sowie auch der in Berlin sich zurzeit in ausgiebigen Maße zeigende Zug nach dem Westen hat dem Unternehmen die Existenzmöglichkeit genommen. — Auch ein anderes „historisches" Restaurant Berlins, nämlich „Der stramme Hund" in der östlichen Friedrichstraße, hat seinen Betrieb eingestellt.

Fröbeltagung in Eisenach.

Mehr als 1500 Teilnehmerinnen hatten sich zur 23. Hauptversammlung des „Deutschen Fröbelverbandes" in Eisenach zusammengefunden. Die Versammlung wurde durch die erste Vorsitzende Frau Dröscher-Berlin eröffnet. Besonders zu nennen sind die Begrüßungen der Vertreterinnen des Allgemeinen Deutschen Lehrerinnen-Vereins und der Amerikanischen Kindergartenvereinigung. Die Vertreterin der nordischen Kindergärten und Fröbelseminare sprach von der wachsenden Arbeit in Dänemark.

In seinem Referat über „Natur und Heimat in Fröbels Gedankenwelt" zeigte Prof. Dr. Spranger-Berlin, welche Bedeutung die Wartburg für Friedrich Fröbel gewonnen hatte. Der Grundgedanke von Fröbels Lehre war, die Natur in ihrer Mannigfaltigkeit nicht nur zu erkennen, sondern auch in ihrem Werden zu verstehen. Seine Absicht war es, junge Menschen von Stufe zu Stufe höherzuführen und die Kinder Deutschlands zu erziehen. Fröbel erkannte die menschheitspflegende Bestimmung der Frau und die Kraft der Bindung beider Geschlechter in der Ehe, die den Einzelmenschen zum Lebensfrieden zu führen vermöge. Prof. Spranger wies am Schluß seines Referates, in dem er die innige Gottverbundenheit Fröbels aufzeigte, darauf hin, daß sich eine neue Form der Frauenbewegung emporringe, die der Eigenart weiblichen Schaffens voll Rechnung trage.

Folgenschwere Wolkenbrüche in Neuseeland.

Schwere Wolkenbrüche sind in Neuseeland, namentlich an der Südostküste von Nord-Island, niedergegangen. Steinerne Brücken wurden fortgeschwemmt, und viele andere Brücken drohen einzustürzen. Ein Eisenbahnzug wurde umgeworfen und die Passagiere verletzt. Hunderte von Häusern und Farmen stehen unter Wasser, und zahllose Rinder und Schafe, Hunde und mehrere Rennpferde sind ertrunken. Häufige Erdrutsche vergrößern noch die allgemeine Gefahr. In mehreren Fällen sind ganze Häuser fortgeschwemmt worden. Die Familien konnten sich nur mit knapper Not retten.

Erleichterter Luftverkehr Berlin—Rom.

Mit dem italienischen Staatssekretär Balbo, der heute, Mittwoch, in einem von ihm selbst gesteuerten Flugzeug in Berlin eintrifft, soll die Möglichkeit erwogen werden, die deutsch-italienische Linie Berlin—München—Mailand—Rom in absehbarer Zeit nach denselben Richtlinien zu eröffnen, die im Luftverkehr Deutschlands mit England, Skandinavien, Frankreich und einigen mitteleuropäischen Staaten gelten. Die vier Probeflüge München—Mailand, die von deutscher Seite mit einem Rohrcah-Flugzeug unternommen wurden, haben befriedigende Ergebnisse gezeitigt. Man zweifelt nicht daran, daß die noch vorhandenen technischen Schwierigkeiten in der regelmäßigen Alpenüberfliegung zu überwinden sind.

Peinliche Situation ...

In der Nähe der Berliner Fleischgroßhalle setzte sich ein herumirrender Bienenschwarm unter den Schwanz eines vor einem Schlächterwagen gespannten Pferdes fest. Es gelang dem heimgesuchten Tier, sich von dem Wagen loszureißen und um die Fleischhalle herumzugaloppieren. Zur Hilfe wurde die Feuerwehr geholt, die auf den Einfang von Bienenschwärmen sehr gut eingeübt ist. Die Wehr fuhr, wie die „Voss. Ztg." berichtet, der wir die Verantwortung für diese seltsame Historie überlassen müssen, hinter dem Pferd mit einer Spritze her und erlöste das Tier durch reichliches Wassergeben von dem lästigen Anhang.

Die getäuschte Schöne.

Im Mittelpunkt eines Sensationsprozesses, der in Wien mit großer Spannung erwartet wird, wird einer der schönsten Mannequins Wiens stehen. Es handelt sich um die Probiermamsell Mary B. Sie war eines Tages in einem der größten Konfektionsgeschäfte der inneren Stadt aufgetaucht und hatte wegen ihrer außerordentlichen Schönheit großes Interesse erregt. Ein junger Rechtsanwalt aus Wien bot ihr alsbald Herz und Hand an und die Hochzeit sollte in Kürze stattfinden. Eines Tages aber blieb der Rechtanwalt aus, und an seine Stelle trat der bekannte Komponist des Tutanchamen-Liedes und des Schlagers „Ja, die Blanka von der Zivnostenska Banka", Jara Benesch, ein Neffe des tschechischen Außenministers Benesch. Der Komponist hatte den Rechtsanwalt aus dem Herzen der Probiermamsell verdrängt und die Sinnesänderung der Schönen dadurch erleichtert, daß er ihr brieflich seine ganzen Tantiemen und sein ganzes Vermögen verschrieb. Eines Tages reiste jedoch der Komponist aus Wien nach Prag ab, von wo er seiner Braut mitteilte, es sei ihm unmöglich, nach Wien zurückzukehren. Deshalb könne auch die geplante Heirat nicht stattfinden. Das getäuschte Probierfräulein hat nun durch ihren Rechtsanwalt gegen den Neffen des tschechischen Außenministers wegen Verführung unter Zusage der Ehe geklagt und fordert für ihr gebrochenes Herz einen Schadenersatz von 500 Millionen Kronen (30000 M.). Dieser Prozeß soll in den nächsten Tagen vor dem zuständigen Bezirksgericht beginnen.

Der Diamant im hohlen Zahn.

Von einem merkwürdigen „Safe" wissen Pariser Blätter zu berichten. Vor einigen Tagen verstarb die Marquise de M., die seit längerer Zeit, mit ihrer Familie entzweit, einsam mit einer alten Dienerin gelebt hatte. Nachdem der Arzt das Ableben der Marquise festgestellt hatte, machte die Dienerin sich über die Papiere der Verstorbenen her. Beim Ordnen der Briefe fiel ihr ein Blatt in die Hände, das folgende Mitteilung trug: „In meinem zweiten linken Backenzahn ist ein Diamant von drei Karat verborgen. Schraubt den Zahn vor der Beerdigung ab." Die Dienerin ließ sich das nicht zweimal sagen, schraubte den Zahn ab, entdeckte den Diamanten, zerstörte die verräterische Mitteilung und behielt den Stein für sich. Aber die Verstorbene war offenbar mißtrauischen Charakters gewesen. Die Erben entdeckten an anderer Stelle ein Blatt mit der gleichen Mitteilung über den merkwürdigen Juwelenaufbewahrungsort. Die mittlerweile beerdigte Marquise wurde aus ihrer Friedhofsruhe wieder zutage gefördert. Man fand das Versteck leer, und der Verdacht fiel natürlich sofort auf die alte Dienerin, die denn auch weinend ein Geständnis ablegte.

Aus aller Welt.

In Magdeburg-Sudenburg erschoß eine Frau Götze ihren Mann, als er frühmorgens angetrunken heimkam. Die Frau behauptet, die Waffe habe sich von selbst entladen, als ihr Mann damit hantierte.

*

In Leipzig wurde nach abenteuerlicher Verfolgung über die Dächer der Schriftgießer Walter Heimbach, das Haupt einer Einbrecherbande, festgenommen; auch drei seiner Komplizen wurden verhaftet.

*

Der in Berlin verhaftete „Wildwesträuber" Wittsack wurde von zahlreichen Zeugen einwandfrei wiedererkannt. Auf sein und seines „Mitarbeiters" Wicker Konto kommen neben vielen Raubzügen in Berlin selbst auch solche in Berlins Umgebung.

*

Im Strasser-Prozeß stellten die Sachverständigen fest, daß weder beim Tode Frau Strassers noch bei dem Kurt Strassers Unfall oder Selbstmord anzunehmen sei, und daß ein Schutz Strassers nach § 51 StGB. nicht in Frage komme.

*

Ein plötzlich auftretender Wirbelsturm überraschte an der Elbfähre bei Tangermünde 21 auf Ueberfahrt wartende Heuwagen. Der Wirbelsturm stürzte sämtliche Heuwagen um und warf drei in die Elbe. Die drei Wagen gingen verloren. Die Pferde konnten gerettet werden.

*

In Skutari ist in der Nacht ein Kaffeehaus in die Luft geflogen. Die Fenster der in der Nähe liegenden Häuser gingen vollkommen in Scherben. Die Explosion war von einer starken Erschütterung des Erdbodens begleitet. Das dem Kaffeehaus benachbarte Haus ist ebenfalls in die Luft geflogen. Im Augenblick der Explosion waren im Kaffeehaus nur ein Kellner und zwei Kinder anwesend. Während die Kinder noch lebend unter den Trümmern hervorgezogen werden konnten, ist der Kellner bis zur Unkenntlichkeit verstümmelt worden.

Vereinsnachrichten.

(Die Aufnahme von Mitteilungen unter dieser Rubrik erfolgt nur gegen Bezahlung. Anzeigen betr. öffentliche Veranstaltungen finden an dieser Stelle keine Aufnahme.)

* **Volksbühne.** Heute, Mittwoch, 8 Uhr, „Butterfly" von Puccini (Abschiedsvorstellung Ewald Böhmer und Paul Bassermann). „Olly-Polly" am Donnerstag, 8 Uhr, und Sonntag, 7½ Uhr. „Biberpelz" am Freitag, 8 Uhr (Abschiedsvorstellung Hermine Ziegler). „Adieu Mimi" am Sonnabend, 8 Uhr (Abschiedsvorstellung Anny Kunze. Karten für unsere Mitglieder in der Geschäftsstelle, Brüderstr. 14, Ruf 234 79.

* **Tierschutzverein für Halle und Umgegend.** Wir weisen unsere Mitglieder sowie alle Tierfreunde auf den am 10. Juli, früh 8 Uhr, stattfindenden liturgischen Gottesdienst hin, der durch Herrn Pastor Jahr gehalten wird. Derselbe wird seine Predigt auch in diesem Jahre unter den Gedanken des Tierschutzes stellen und bitten wir, diesen Gottesdienst recht zahlreich zu besuchen.

* **Gabelsbergerscher Stenographen-Verein Halle-Nord.** Auf die am Donnerstag, 7. Juli, stattfindende Monatsversammlung wird nochmals hingewiesen. Die Uebungen werden ab Montag im Vereinslokal abgehalten.

* **Paracelsia.** Donnerstag, 7. 7., abends 8 Uhr, Vortrag: Wesenslehre (Anthropognosis), „Zentralhotel", Hallmarkt. Gäste willkommen.

* **Jagdverein Halle.** Stammtisch morgen, Donnerstag, bei Becker, Pilsener Urquell, Barfüßerstraße.

* **Stahlhelm, Bund der Frontsoldaten, Ortsgruppe Halle.** Bezirk Süd-West: Donnerstag, 7. Juli, abends 8 Uhr, Bezirksversammlung im „Hofjäger". Dr. von Brehmer spricht über: „Internationale Hochfinanz". Angehörige und Gäste sind willkommen. — Bezirk Mitte: Sonnabend, 9. Juli, nachm. 4 Uhr, Kinderfest auf dem „Weinberg". — Freitag, 15. Juli, 8.15 Uhr abends, Bezirksversammlung in „Mars-la-Tour".

---

zwanglos eine Gliederung der auszustellenden Objekte nach vier Quartieren: ein Turm mit charakteristischen Ausstattungsstücken des 18. Jahrhunderts („Porzellan-Quartier") ist jetzt fertiggestellt. Es werden folgen das „Trink-Quartier", besonders reich an kostbaren geschliffenen und gemalten Gläsern des 17. Jahrhunderts, demgemäß mit den wuchtigen Möbeln und den Ledertapeten jener Zeit ausstaffiert. Hieran wird sich im nächsten Turm anschließen ein „Bibliotheksquartier", das Inkunabeln, die Handzeichnungen der Sekundogeniturſammlung und die reiche Dantebibliothek „Philalethes" des königlichen Danteübersetzers bergen wird. Der letzte Turm allein ist privaten Wohn- und Schlafräumen vorbehalten. Die vier Zimmer des Porzellanquartiers sind für Wohnzwecke und kleine Empfänge bestimmt. Da der bauliche Zustand selbst der Fenster und Türumrahmungen sehr schlecht war, mußte alles Holzwerk erneuert werden. Dies geschah so, daß weder üble Stilimitation getrieben noch in billiger Weise Tagesmoden gefolgt wurde, so ergab sich in klarer Weise eine Scheidung von Altem und Neuem. Schlichte Kehlen gliedern die Türen, einfache Umrahmungen lösen die für das kostbare Porzellan notwendigen eingebauten Vitrinen von den Wandflächen, die in den sich folgenden Räumen sorgfältig aufeinander abgestimmt sind. An diesen Wänden sieht man z. B. vor beige-farbener Seide auf alten silbernen Konsolen Kändlersche Vögel mit buntem Gefieder in prachtvoller Harmonie mit bronzebeschlagenen Marketerie-Kommoden bester französischer Provenienz. Neben diesen Erzeugnissen der französischen Ebenisten, Feilt, B. U. R. B. usw., halten sich mit dem vollendeten Schwung ihrer Linie Tische verschiedener Art aus der Werkstatt jenes deutschen Ebenisten, der im 18. Jahrhundert europäische Berühmtheit genoß und dessen Möbeldepots von Petersburg bis Neapel zu finden waren, nämlich David Röntgen aus Neuwied. Man findet hier Möbel seiner Hand mit den charakteristischen Blumen- und Chinoiserie-Einlagen in der bei ihm üblichen, die Zeiten überdauernden, glänzenden Erhaltung. Einzigartig und oft nur in hier einmalig vorhandenen Stücken ist die Porzellansammlung. Neben interessanten frühen Stücken der Böttgerperiode sieht man reizvolle farbige Vasen der Höroldzeit mit der Augustus-Rex-Marke. Ein besonderes Prunkstück ist eine Pariser Bronzeuhr mit Meißener Figuren. Das Krönungsservice August des Starken bildet den Mittelpunkt einer Vitrine, die Vasen in der Art Adam von Löwenfinks zeigt, jenes merkwürdigen vagierenden Künstlers, von dessen Wirksamkeit sich Spuren in mehreren Manufakturen erhalten haben. Vielerlei Dosen und interessante Einzelstücke wie der edelsteingeschmückte Tisch von der Hand Neubers oder Bronzen in der Art des Caffieri runden das Bild in der reizvollsten Weise ab. Auf dem Rückweg zum Ausgang durchwandert man noch einen weiten Saal, in dem monströse Geweihe, unter anderem auch die berüchtigten „gehörnten Hasen", ihren Platz fanden auf ausgezeichnet erhaltenen bemalten Leder-Tapeten, die eine besondere Eigenart der Moritzburg bilden; sie entstammen einer eigens für den Hofbedarf angelegten Fabrik und haben sich nirgends wie hier in so bedeutender Menge erhalten. Eine Schloßanlage des 18. Jahrhunderts wäre nicht vollständig, wenn nicht der repräsentierende Hauptbau durch ein abseits gelegenes Lusthäuschen reizvoll-idyllisch Ergänzung gefunden hätte. So baute sich auch Friedrich August der Gerechte um 1780 ein intimen Freundeszirkeln vorbehaltenes Gartenhaus, dem die nahebei gelegenen, heute wieder bevölkerten Fasaneriegehege seinen Namen Fasanerie-Schlößchen gaben. Ein Schloß in Miniatur bietet sich dem Auge dar. Winzige Räume in zartester Ausstattung der Zeit Louis XVI., wie man sie in Deutschland so rein und gut erhalten nur noch selten findet. Ein Schlafzimmer mit Betthimmel und Wandbehang aus farbigen Federn zusammengesetzt, ist wohl einzig in seiner Art. Von dem Speisesälchen aus sieht man einem Kanal entlang, den man früher mit Schiffchen befahren konnte, nach der Moritzburg. Diesem höchst reizenden Blick reiht sich lieblich an die Aussicht von der vorderen Seite des Hauses, ein See breitet sich aus, der weder des Hafens noch des Leuchtturms entbehrt. Fanden hier früher die Hetzjagden zu Wasser und zu Lande statt, so ist jetzt statt dessen nicht weit ab eine Wildfütterung eingerichtet. Wildschweine, Dam- und Rotwild geben sich hier ihr tägliches Stelldichein. Für die leiblichen Bedürfnisse der Besucher wird in der „Churfürstlichen Waldschenke" gesorgt, die in sacht an alte Bauweise anklingender Form neuerbaut und mit interessanten und dekorativen Kunstgegenständen — dabei ein 50 Meter langer gemalter Jagdfries des 17. Jahrhunderts — ausgestattet wurde, unnötig zu sagen, daß dabei jede „Butzenscheiben-Romantik" vermieden wurde.

Durch diese geschickte und taktvolle Belebung des Moritzburger Reviers ist die an sich schon reizvolle Umgebung Dresdens in anmutiger Weise bereichert worden.

---

* **Theaterkonkurs in Leipzig.** Gegen den bisherigen Direktor des Leipziger Operettentheaters Olfers ist das Konkursverfahren eingeleitet worden. Außerdem soll die Zentralstelle des Autorenverbandes den Ausschluß Olfers' aus dem Bühnenverein beantragt haben, da er seinen Verpflichtungen nicht nachgekommen sei. Allein den Autoren gegenüber betrügen sie bereits über 40 000 Mark.

* **Der neue Intendant von Plauen.** Der bisherige Oberspielleiter an den Vereinigten Stadttheatern Nürnberg-Fürth, Egon Neudegg, der seit zwei Jahren die Oper in Nürnberg geleitet hat, ist soeben zum Intendanten des städtischen Theaters in Plauen gewählt worden. Der neue Plauener Intendant hat schon eine lange Bühnentätigkeit, zunächst als Sänger und Schauspieler an in- und ausländischen Theatern, dann als Oberspielleiter in Kiel und Zürich, hinter sich.

* **Dr. Martin Mohr †.** Dr. Martin Mohr, der Direktor des Berliner Deutschen Instituts für Zeitungskunde, ist im 61. Lebensjahre einem Herzschlag erlegen. Die deutsche Zeitungswissenschaft verliert in Dr. Mohr, der ihr jahrzehntelang erfolgreich diente, einen ihrer besten Männer.

* **Tagung des Internationalen Instituts für geistige Zusammenarbeit.** Das Internationale Institut für geistige Zusammenarbeit beim Völkerbund ist zum August dieses Jahres zu einer Tagung nach Genf einberufen. Die Vertreter der Mitgliederstaaten in Paris haben dieser Tage den Bericht über die Vorbereitungen zu der Tagung entgegengenommen. In der gleichen Sitzung wurde der bekannte Vorschlag der Schaffung eines Internationalen Amtes der Bibliotheken und eines ständigen Uebersetzungsbureaus genehmigt.

* **Das Geheimnis der Shakespeareschen Sonette.** Der englische Literaturhistoriker Randall Davies veröffentlicht soeben eine neue Arbeit über das noch immer nicht gelöste Rätsel der Sonette Shakespeares. Davies ist der Meinung, daß die Sonette in Wahrheit von Bacon stammen, ohne damit irgendwie der bekannten Theorie zustimmen zu wollen, nach der sämtliche Werke Shakespeares von Bacon geschrieben sein sollen. Zur Stützung seiner Ansicht verweist Davies auf eine Anzahl von Erlebnissen im Leben Bacons, die geeignet sind, den Schlüssel zur Aufklärung der dunklen Stellen in den Sonetten zu geben.

* **Zur internationalen Regelung der Schutzfrist der geistigen Urheberrechte.** Seitens der französischen Schriftstellerorganisation wird für den kommenden Herbst ein neuer Antrag für den Völkerbund vorbereitet, die Schutzfrist einheitlich zu regeln. Bisher sind die einschlägigen Bestimmungen der einzelnen Länder noch recht verschieden. Bekanntlich besteht in Deutschland die 30jährige Schutzfrist, ebenso wie in Oesterreich, Japan, Schweden und der Schweiz. Die 50jährige Schutzfrist haben außer Frankreich Belgien, Bolivien, Costa-Rica, Dänemark, Ecuador, Finnland, Ungarn, Island, Norwegen, Niederlande, Südafrika und die französischen Kolonien angenommen. Spanien und Kolumbien schützen das Urheberrecht 80 Jahre, Peru und die Vereinigten Staaten dagegen nur 20 Jahre. In Argentinien ist das Urheberrecht nur 7 Jahre geschützt. In Griechenland ist die Frist 15 Jahre, in der Türkei 40 Jahre. Portugal, Guatemala, Venezuela und Mexiko stellen das geistige Urheberrecht dem individuellen materiellen Besitz gleich. In Italien ist seit 1925 praktisch die 50jährige Schutzfrist eingeführt, wobei nach dieser Zeit das Urheberrecht zum Staatseigentum erklärt wird.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-192707065/fragment/page=0003

C.T

Am Riebeckplatz — Am Riebeckplatz

Ab morgen Donnerstag, nachm. 4 Uhr

Große Sondergastspiele
der beliebten

Leipziger-Seidel-Sänger

Jede Woche vollständig neues Riesen-Schlager-Programm!

Vortragsfolge:

Der deutsche Wald
Ein Strauß populärer Melodien in Form eines Liederspieles von F. Giessmer

Personen:

Der Wirt	R. Fischer	Der Postillon	W. Seidel
Gretel, seine Tochter	R. Noack	Der Forstgehilfe	A. Seidel jun.
Der Wanderer	A. Isensee	Der Schulmeister	C. Weihmann

Spielt in der Waldschenke.

Maxe mit'n Punktroller. Humoristischer Solovortrag von Willy Seidel.
Richard Noack, der famose Damenimitator.
Der Vogelhändler. Liedditvertissement aus der gleichnamigen Operette, gesungen von Arthur Isensee
Deibchen, das fidele Haus. Humoristische Soloszene von Curt Weihmann.

Das beliebte S. S. S.-Trio.
Arthur Seidel sen., Willy Seidel und Arthur Seidel jun.

Der Paletot. Original-Schwank der Seidel-Sänger mit C. Weihmann, A. Seidel sen., R. Noack, W. Seidel, A. Seidel jun., R. Fischer, A. Isensee, R. Fischer, F. Glessmer.
Ort der Handlung: Mittlere Großstadt.

— Schlußmarsch, geblasen von sämtl. Herren der Seidel-Sänger —
Sämtliche Damenrollen werden von Herren dargestellt.
Am Flügel Kapellmeister und Komponist Felix Glessmer.

Im Filmteil
Ein flammendes Fanal im Strudel der Großstadt
aus den Geheimakten des Sittenkommissars Braun.

7 ungemein spannende Akte

Das Mädchen ohne Heimat

Hauptdarsteller:
Jenny Hasselquist : Henry Stuart : Oskar Homolka
Helen v. Münchhofen : Magda Carmen : Gertrud Kallina : Harry Frank : Irene Krauss.

Jugendliche haben keinen Zutritt.

C.T

Gr. Ulrichstraße 51 — Gr. Ulrichstraße 51

Morgen Donnerstag, nachm. 4 Uhr Erstaufführung!

Der unerhörteste, wirksamste Publikumsfilm,
den minutenlange Demonstrationen, Hochrufe und Beifall bei offener Szene bei der Berliner Uraufführung begleiteten

Das gehaltvollste bisher auf den Markt gebrachte deutsche Filmwerk

Primanerliebe

Regie: Robert Land — **Eine Schülertragödie** — Regie: Robert Land

In die fabelhafte wie reife Darstellung teilen sich die Besten des Films:

Reg.-Baumeister Karsten	**Fritz Kortner**	Max Hohlweg, ein Primaner	Martin Herzberg
Seine Frau	Agnes Straub	Der Direktor	Paul Otto
Rolf Karsten, sein Mündel	**Wolfgang Zilzer**	Donat, ein Streber	Hans Rameau
Oberstudienrat Frank	Jaro Fürth	Professor an der Mädchenschule	Adolphe Engers
Ellen, seine Tochter	**Grete Mosheim**	Die Kellerin Zenzie	Margarete Launer
Fabrikant Sommer	Jacob Tiedtke	Der Schauspieler Lissen	Hans Albers
Seine Frau	Emmy Flemmich	Der Untersuchungsrichter	Eugen Jensen
Teddy, ihr Sohn	Teddy Bill	Gerichtsdiener	Rudolf Lettinger

Prolog von Curt Wesse, gesprochen von **Erich Zimmer**

Ein Film von der Jugend, von ihren Stürmen u. Nöten, von erwachender Liebe und bitterstem Leid.

Eltern, Lehrer, alle, denen die Erziehung der Jugend anvertraut ist, sollten es nicht versäumen, diesen wertvollen Film zu besichtigen, denn **dieses Werk ist eines der gehaltvollsten wesentlichsten, ehrlichsten und wirksamsten,** das man seit langem sah. **Darstellerisch bis in die kleinsten Szenen** ist dieser Film ausgezeichnet besetzt.

Grete Mosheim — ist unser Schulgretchen von heute, mit dem Herrenschnitt und einem Studienrat als Papa. Unschuldig, triebhaft und sinnlich wie ein köstliches Obst, das am Baume reift, saftvoll und kerngesund anzuschauen!

In verborgener, doch spürbarer und begrüßenswerter Tendenz behandelt der Film die großen und kleinen Nöte unserer Jugend, jene Lebensfragen, die sonst als Schülerselbstmorde ihren tragischen Abschluß finden.

„Verständnis für ihre Not ist der Schlüssel zum Herzen unserer Jugend"

Hierzu der ausgezeichnete bunte Teil!

Jugendliche haben keinen Zutritt! — Ehren- und Freikarten ungültig! Pressekarten gültig!

Werktags 4.0, 6.10, 8.15 — Sonntags 3.0, 4.50, 6.40, 8.25

Stadttheater
Heute, Mittwoch, abends 8 Uhr **Madame Butterfly.**
Donnerstag, abends 8 Uhr **Olly-Polly.**

Walhalla
Tel. 2935 — Anfang 8 Uhr
Der große Erfolg
Gastspiel
Marga Peter und Gust. Bertram
Schwarzwald-Mädel
Operette in 3 Akten (h0)
Musik von **Leon Jessel**
Vorverkauf ab 11 Uhr durchgehend.

Hansa-Hotel
Gr. preisw. Mittagstisch
Skatgelegenheit von 3 Uhr
Kl. Saal u. Vereinszimmer. (f)

Personenschiff „Leipzig"
Abfahrtstelle: Genzmerbrücke am Elektrizitätswerk
Freitag, den 8. Juli
1. Ferienfahrt mit Musik nach Röpzig
Abfahrt 3 Uhr nachm., Rückfahrt 7 Uhr abds.
Fahrpreis Hin- und Rückfahrt Erwachs. 1.20, Kinder 60 Pfg. (e83)

Actien-Brauerei.
Ab heute:
Täglich Abend-Konzerte.
Görlach-Orchester. Eintritt frei.
Großes Vereinszimmer für 80 Personen zu vergeben.
03431 H. Schröter.

Fritz Projahn's Bier u. Speisehaus
Zum Altmärker Am Franckeplatz
Kräftig. Mittagstisch v. 12—3 Uhr nach Wahl 80 Pf. u. 1.00 ℳ
Suppe, Braten, Gemüse u. Kartoffeln (h0)

MODERNES THEATER
M.I.-Casino
neu eröffnet! Täglich 20 Uhr
Speckhardts Symphono-Jazz
Eintritt frei!

Schweizerhaus.
Wormlitzerstr. 16, Tel. 23570.
Empf. Saal, Vereinszimmer
für alle Veranstaltg.
W. Wiedemann (1f)

Vereinszimmer
für 20 Pers. Mont., Mittw., Freit. frei.
Schuhm. Altmärker, Neue Promenade 1.

Ferien-**Sonderzug**
9. Juli früh 7.20 Nicht. München, drei Wittrst. zur Abteilbestellung gel. Breitschneider, Dorotheastr. 56

Schurigs Waldkater
Donnerstag, den 7. Juli 1927:
Großes Extra-Militär-Konzert
Fanfarenmärsche
ausgeführt von der verstärkten
Frauendorf-Kapelle h0
Gr. Schlachtenfeuerwerk
von Gebr. Pfeiffer & Bock
Beginn 8 Uhr! Eintritt 50 Pfg.!

Aula der Universität
Sonntag, den 10. Juli nachmittags 5 Uhr
KONZERT
der Sängerschaft „Fridericiana"
Sängerschaft i. d. D. S. „Weim. C. C."
Leitung: Dr. Ludwig Kraus
Studentenmusik aus 3 Jahrhunderten: Lieder von Jeep, Staricius, Nestler, Trümpelmann Gesänge mit Streichorchester von Krieger und Rathgeber u. a.
Steinway u. Sons-Flügel von B. Döll. — Karten zu 2 Mk. b. Hofthan u. auf dem Hause d. Sängerschaft Jägerpl. 14

Großer Mittagstisch nach Wahl 1. Mark
Deutsches Haus
Großes Nebenzimmer

Ferienausflüge nach Stuttgart 1. 8. Juli ab Brieftenh. 14, III
Prof. Schneiderin empfiehlt sich. Gottfr. Wertheimer Gottfr. 6, III, r. (f)

Saalschloß Linie 7 **Heute 8 Uhr**
SOMMERFEST
Gr. Konzert, Hall. Bergkapelle, Männerliedertafel 1845
Prachtilumination, Tanz im Freien und im großen Festsaal
Groß-Feuerwerk u. d. 10 Riesenwasserfälle
Eintritt 50 Pfg. — Karten ungültig (x

Koch's Künstlerspiele
Täglich 20½ Uhr
Das Klasse-Juli-Programm!
Heute nach d. Vorstellung
Großes Charleston-Preistanzen
Die 3 besten Paare werden prämiiert
Arrangeur Hans Kiefer
Donnerstag Elitetag (h)

Phrenologin
Schmeerstr. 17 II 8 III (e
Sprechzeit: 9—7 Uhr

Thaliasaal
Donnerstag, den 7. Juli 1927
Klavierabend Albert Menn
Vortragsfolge:
Bach, Brahms, Beethoven.
Konzertflügel: Bach, aus der Niederlage Döll, Halle, Gr. Ulrichstr. 28. (f

Gasthof und Pension „Ulrichshöhe" 800 Mtr. u. d. M. mitt. i. den Tiroler Bergen, a. d. bayer. Grenze b. Füssen, 1½ Std. von den Königlichen Neuschwanstein u. Hohenschwangau entfernt. Sozialpl. Verpflg. Pensionspreis von 5—5.50 Mk. Bes. **R. Konz.** (n0

Bad Wittekind
Donnerstag, den 7. Juli 1927, 8/7 Uhr
Früh-Konzert
Freitag, den 8. Juli 1927, 8/7 Uhr
Symphonische Morgenmusik
4 Uhr nachmittag **Konzert**
des Hall. Symphonie-Orchesters.
Leitung Benno Plätz (x

Zoologischer Garten
Donnerstag, den 7. Juli 4 Uhr
Nachmittag-Konzert
des Hall. Symphonie-Orchesters.
Leitung: Konzertmeister Franz Witek.
8 Uhr **Symphonische Abendmusik**
des Hall. Symphonie-Orchesters.
Leitung: Benno Plätz.
Donnerstag, den 14. Juli
SOMMERFEST (x

Bad Harzburger Rennwoche
80 000 Mark Geldpreise
Sonntag, 10. Juli
Dienstag, 12. Juli
Freitag, 15. Juli
Sonntag, 17. Juli
täglich 3 Uhr
Flach-, Hürden- und Jagd-Rennen

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-192707065/fragment/page=0004

Stadt-Zeitung.

Halle, den 6. Juli 1927.

Stadtrat Frenzels Pensionierung.

Nach fast 30jähriger Amtstätigkeit Rücktritt krankheitshalber.

Dauernde Kränklichkeit haben Stadtrat Paul Frenzel veranlaßt, der Stadtverordnetensitzung sein Pensionierungsgesuch vorzulegen. Die Stadtverordneten beauftragten Stadtverordnetenvorsteher Busse, die Stelle auszuschreiben.

*

Mit Stadtrat Frenzel scheidet ein Beamter, der sich im Laufe seiner hiesigen Tätigkeit allgemeiner Beliebtheit erfreute. Sein vornehmes, bescheidenes Wesen, seine stete Hilfsbereitschaft für jedermann, machte ihn nicht nur zum Freund der Beamten, sondern auch der Bürgerschaft der Stadt. Sein Rücktritt wird von allen Seiten aufrichtig bedauert.

Stadtrat Frenzel wurde am 9. Dezember 1867 in Neidenburg (Ostpreußen) geboren und studierte Rechtswissenschaft in Königsberg und Freiburg i. Br. Nach Ablegung des juristischen Staatsexamens im Oktober 1897 hatte er sieben Monate bei der Stadtverwaltung in Breslau informatorisch gearbeitet, und war dann vom 1. Oktober 1898 bis Ende Februar 1901 als Magistratsassessor in Frankfurt am Main tätig. Am 1. März 1901 wurde er zum zweiten Bürgermeister in Zeitz ernannt. Seit 5. Dezember 1908 war er besoldeter Stadtrat in Halle, wo er als Dezernent der Baupolizei und des Stadtausschusses war. Er vertrat die Rechtsangelegenheiten der Bau-, Garten- und der Friedhofsverwaltung, des Zoologischen Gartens, des Bades Wittekind, der Feuerwehr, des Straßenreinigungswesens, der Polizeiverwaltung, des Fach- und Berufsschulwesens (außer Kunstgewerbeschule) und des Statistischen Amts.

Magistrat und Philharmonie.

Wortlaut der Magistratserklärung.

Anläßlich der Bekanntgabe des Winterprogramms der „Philharmonie“ geht uns vom Magistrat folgende Mitteilung zu:

Die hiesige Philharmonie hat an die Presse eine Mitteilung versandt, die Aufnahme in den Tageszeitungen gefunden hat. Darin wird angegeben, daß der Magistrat auf eine Anfrage der Philharmonie, ob das hiesige Stadttheaterorchester für die Philharmonischen Konzerte wieder zur Verfügung gestellt werden könne, geantwortet habe:

daß das Stadttheaterorchester nur dann eventuell zur Verfügung gestellt werden könne, wenn gleichzeitig mit dem Stadttheaterorchester der derzeitige Leiter der hiesigen Oper und Theaterkonzerte als Dirigent der Philharmonie übernommen werden würde.

Die Philharmonie erweckt mit dieser Mitteilung den Eindruck, als ob sie die Mitteilung des Magistrats wörtlich wiedergäbe. Die Wiedergabe ist aber nicht nur in der Fassung, sondern auch dem Sinne nach unrichtig; vielmehr hat die Antwort des Magistrats gelautet:

Der Magistrat ist entsprechend seinem bisherigen Standpunkt zu Verhandlungen betreffend die Ueberlassung des Stadttheaterorchesters zu Veranstaltungen der Philharmonie unter der Voraussetzung bereit, daß die Mitwirkung des Orchesters in der Regel unter seinem ordentlichen Dirigenten erfolgt.

Das ist etwas anderes, als die Philharmonie angibt. Der Magistrat hat weder eine eventuelle Erklärung abgegeben, noch die Uebernahme des Stadttheaterorchester-Dirigenten verlangt, vielmehr die Betrauung auch anderer Dirigenten ausdrücklich berücksichtigt.

Fortschritte in der Kanalisierung Halles.

Steigender Umbau der Hausentwässerungsanlagen.

Im zweiten Vierteljahr 1927 hat wieder eine größere Anzahl von Grundstücksbesitzern durch Umbau der Hausentwässerung die unmittelbare Abschwemmung der Fäkalien nach dem Straßenkanal durchführen lassen, und zwar: 117 Grundstücke mit Trockenaborten gegenüber 80 im vorhergegangenen Vierteljahr, 89 Grundstücke mit dreiteiliger Abortgrube gegenüber 54 im vorhergegangenen Vierteljahr. Außerdem ist diese Einrichtung bei 12 Neubauten gegenüber 82 Neubauten im vergangenen Vierteljahr ausgeführt worden.

*

So erfreulich diese Feststellungen sind, so müßte doch im Interesse der öffentlichen Gesundheit und mit Rücksicht auf die Verpflichtung, daß Grundstücke mit dreiteiliger Abortgrube bis zum 31. Dezember 1927 und Grundstücke mit Trockenaborten bis zum 1. März 1930 an die Schwemmkanalisation angeschlossen sein müssen, eine bedeutend größere Anzahl von Entwässerungsumbauten zur Ausführung kommen. Die Grundstücksbesitzer werden darum erneut angeregt, die unmittelbare Abschwemmung in ihren Grundstücken einzurichten.

* **Rückständige Krankenkassenbeiträge.** Rückständige Beiträge kann die Krankenkasse dem wegen Unterlassung der Meldung Bestraften 1—5fach auferlegen und wie Gemeindeabgaben einziehen lassen. Nach einer Entscheidung des Reichsversicherungsamts gilt dies aber nicht, wenn der Arbeitgeber nur wegen verspäteter An-, aber nicht wegen verspäteter Abmeldung bestraft worden war.

* **Pseudo-Studenten.** Ein neuerdings wieder gegebener und zur Kenntnis der Staatsanwaltschaft gebrachter Fall wird das immer noch vorhandene Bestehen der Unsitte bestätigen, daß junge Leute, noch nicht einmal im Besitz des Einjährigen-Zeugnisses einer öffentlichen Schule, sich als Gastzuhörer an der hiesigen Universität aufspielen, sich Privatunterrichtsgeldkredit für ein angebliches Abitur durch die Unwahrheit, sie hätten der Universität 150 Mark zahlen müssen, erschwindeln. Sie pflegen dann nach einem Monat ohne Bezahlung des Honorars wegzubleiben und ihre Monatsschwindeleien an anderen Stellen fortzusetzen.

* **Das Pfingstbier der Halloren.** Am kommenden Sonnabend feiert die Salzwirker-Brüderschaft der Halloren in allen Räumen des Bades Wittekind ihr diesjähriges Pfingstbierfest. Im Garten findet von 4 bis 11 Uhr Konzert der gesamten hallischen Bergkapelle unter persönlicher Leitung des Kapellmeisters Teichmann und von 7 bis 1 Uhr Tanz statt. Bei dieser Gelegenheit kommt wieder der aus 42 Stück bestehende große Silberschatz zur Verwendung. Auch wird das historische Fahnenschwenken aufgeführt.

* **Die überfahrene Schildkröte.** Am Dienstag gegen 7.30 Uhr nachm. wurde die zur Verkehrsregelung am Leipziger Turm befindliche Schildkröte von einem die Leipziger Straße in verbotener Richtung befahrenden Personenkraftwagen überfahren und mit ihrem Unterteil aus dem Boden gerissen.

Vom hallischen Rats-Marstall zum Verwaltungshochhaus.

Von Gustav Moritz.

Es ist ein beachtlicher Plan, den der Magistrat der Stadt Halle mit der Errichtung des neuen städtischen Verwaltungsgebäudes vorhat. Ein bis zu sechs Stockwerken hoher Bau soll sich demnächst auf dem weiten Platz erheben, der sich hinter dem alten Rathaus, zwischen dem Großen Sandberg und der Rathausstraße bis hinauf zum v. Jenaschen Fräuleinstift, erstreckt. Schon ist das alte Haus Rathausstraße 17 niedergelegt, bald wird das Nebengebäude, in dem heute die Sanitätswache untergebracht ist, das gleiche Schicksal erleiden und dann wird die Spitzhacke auch dem wuchtigen Bau zuleibe gehen, der jetzt den Rathaushof nach Osten zu abschließt und aus vergangenen Jahrhunderten in eine neue Zeit hineinschaut, der er im Wege steht und die ihn — bei aller Rücksichtnahme auf das schöne Historische — vom Untergang nicht zu retten vermag:

Es ist das stolze Marstall-Gebäude, das ein ehrbarer Rat anno 1516 erbauen ließ, um dort die städtischen Pferde und die prächtigen Galakutschen unterzubringen, deren sich der regierende Herr Bürgermeister und die Ratsmitglieder bei festlichen Anlässen zu bedienen pflegten, oder wenn es galt, die Stadt auch auswärts würdig zu vertreten. — Natürlich war ein städtischer „Fuhrpark“ — worunter allerdings nicht, wie heute, die Müll- und Sprengwagen usw. zu verstehen sind — auch vorher schon vorhanden, denn wir erfahren zum Beispiel aus dem Jahre 1487, daß, als Kurfürst Friedrich Wilhelm zur Festlegung einer neuen „Regiments-Ordnung“ für die Stadt Halle eine Kommission nach Berlin-Cölln berufen hatte, diese Abgesandten — es waren die Ratsmeister Seiffert und Melchior Redel — die Fahrt nach Berlin in der von den beiden Pferden des Ratsmarstalls gezogenen Rats-Galakutsche zurückgelegt haben. Als charakteristisch für jene Zeit mag hierbei der tragikomische Vorfall erwähnt werden, daß die beiden patrizischen Ratsherren damals die Rückreise nach Halle, wenn auch vielleicht nicht gerade auf „Schusters Rappen“, so doch bestimmt nicht mit ihrem eigenen Fuhrwerk angetreten haben: denn die Verhandlungen in Berlin zogen sich derart in die Länge, daß die hallischen Abgesandten in — Geldverlegenheiten gerieten und, zur Ersparung von Unterhaltungskosten, gezwungen waren, die feine Rats-Equipage samt Kutscher und Rößlein vorzeitig nach Halle zurückzuschicken.

Infolge der wahrscheinlich immer umfangreicher und beschwerlicher werdenden Repräsentationspflichten sah sich also der Rat im Jahre 1516 veranlaßt, ein besonderes Marstall-Gebäude zu errichten, das mit seinen gewölbten Wagen-Remisen und Pferdeställen, dem hohen steilen Dach mit seinen dreifach übereinanderliegenden, breitschwingenden Dachluken und dem schönen Backsteingiebel nach Norden zu, einen sehr stattlichen Eindruck machte und ja auch heute noch macht. Im ersten Stockwerk befanden sich die Geschirrkammern und darüber die ausgedehnten Futterböden.

Bis in den Anfang des 19. Jahrhunderts hinein hat der Ratsmarstall seiner eigentlichen Bestimmung gedient, und noch 1805/06 verausgabte die Kämmerei hierfür 600 Taler. Doch als 1806 die Fremdherrschaft über Halle hereinbrach, da wurde der Marstall von den Franzosen rein ausgeplündert: sie führten den damaligen Bestand „zwei rotbraune Wallachen“ als gute Beute weg, hießen auch die beiden Kutschwagen und das ganze Pferdegeschirr mitgehen und ließen nur einen alten Reitsattel zurück. Mit diesem spärlichen Rest einstiger Herrlichkeit war natürlich nichts mehr anzufangen, und so galt denn der Rats-Marstall für aufgelöst.

Später diente das weitläufige Gebäude ganz anderen, nämlich militärischen Zwecken, denn es wurde von 1822 an gegen eine Jahresmiete von 100 Talern dem 4. Landwehr-Infanterie-Regiment, dessen Stamm hier in Garnison lag, als „Kammer“ überlassen und hernach dem Militärfiskus zur Benutzung als „Landwehr-Zeughaus“ unentgeltlich eingeräumt. Nun polterten dort die Soldaten treppauf, treppab, klopften die Motten aus den Uniformen und an schönen Tagen sah man wohl die ganzen „Lumpen“ auf dem Rathaushofe zum Sonnen ausgebreitet liegen, bis im Jahre 1890 das neue Militär-Zeughaus neben der Roßplatzkaserne entstand.

Der alte Marstall aber sank allmählich zur Aufbewahrungsstelle für allerhand städtisches Gerümpel herab — und doch hat er in jüngster Zeit sozusagen „fröhliche Urständ“ gefeiert: „vom Rats-Marstall zur Kraftwagen-Garage“ könnte man seine Wandlung bezeichnen, denn jetzt sind in einem der früheren Wagenschuppen die beiden fürnehmsten der sieben magistratlichen Personenautos untergebracht, für die im neuen Verwaltungspalast wohl ebenfalls eine Unterkunft vorgesehen sein wird.

Doch der ehemalige Rats-Marstall wird bald gänzlich verschwunden sein. Vielleicht bewahrt man als Andenken an ihn wenigstens den glatt behauenen Stein auf, der ganz oben links unterm Dache an der Westseite des viereckigen, in den Hof vorspringenden Treppenturmes eingelassen ist und in schön verschnörkelten Minuskeln: „Anno Domini 1516“ erkennen läßt.

Da dem Neubau auch der nach der Leipziger Straße zu gelegene Rathausflügel, zu dem am 22. März 1702 der Grundstein gelegt wurde, weichen wird, so fällt damit ferner das an ihn sich anlehnende, im Hofe rechter Hand, quer zum Marstall stehende Haus, dessen untere Räume, durch breite Torflügel leicht zugänglich, einst als Spritzenschuppen und Feuerungsgelasse dienten. Und da schließlich auch das „alte Polizeigebäude“, mit seiner Front nach der Rathausstraße 1863 erbaut, in den Verwaltungsneubau einbezogen werden soll, so wird dann mit allem, was aus Vorväter Tagen auf uns überkommen ist, endgültig aufgeräumt sein und gerade nur das eigentliche Rathausgebäude erhalten bleiben, das aber auch einen Schnitt in seine Eingeweide — nach der Leipziger Straße zu — erdulden muß, wodurch uns jedoch endlich — bis zum Sandberg hin — der Laubengang beschert werden wird, der an jener schmalen und doch so verkehrsreichen Ecke dem Strom der Fußgänger die längst gewünschte größere Sicherheit verleihen wird.

Vorbereitungen zum Stadthallenbau.

Die Ausschreibungen erfolgen in Kürze. — Baubeginn nicht vor Anfang nächsten Jahres.

Wie wir hören, ist der Magistrat damit beschäftigt, die Ausschreibungen zum Bau der Stadthalle vorzubereiten. Zu dem Wettbewerb sind grundsätzlich sämtliche hallischen Architekten zugelassen, außerdem aber werden sechs auswärtige Architekten von besonderem Ruf zu diesem Wettbewerb entboten. Den Teilnehmern wird voraussichtlich eine Frist von einem Vierteljahr gestellt, so daß die Entwürfe frühestens im Spätherbst vorliegen werden. Da die Prüfung mindestens die gleiche Zeit in Anspruch nehmen wird, ist damit zu rechnen, daß mit dem Bau der Stadthalle erst im Frühjahr 1928 begonnen wird.

Eine ganze Kraftdroschke gestohlen.

Konjunktur der Verkehrsmittel.

Daß Fahrräder gestohlen werden, gehört leider nicht zu den Seltenheiten; Diebstähle von Motorrädern sind schon weniger häufig. Daß aber eine ganze Kraftdroschke von der Straße weg gestohlen wird, wird — wenigstens in Halle — noch nicht vorgekommen sein. In der letzten Nacht aber hat es sich ereignet! Die Kraftdroschke Nr. 24 stand unbeaufsichtigt an der Ecke Nicolaistraße—Schlamm. Als der Führer gegen 2 Uhr sie wieder besteigen wollte, war sie spurlos verschwunden. Sie ist es bis jetzt geblieben. — Das Automobil trägt die Kontrollnummer IM 48 064, das Fahrgestell die Nummer 16 694 und der Motor die Nr. 11 551.

Die Flaschenpost der Toten.

Ein unpassender Scherz oder schlimmer Ernst?

Kürzlich wurde in der Saale bei Pfützthal eine verkorkte Weinflasche mit einem Zettel mit folgender Notiz gefunden: „Wer diesen Zettel findet, denke an uns beide. Wir ruhen denn bereits auf dem Grunde der Saale.“ Halle 21. VI. 27. gez. Erich Ogoreck, Hans Helfung.

Wer vorgenannte Personen kennt, möge Mitteilungen an die Kriminaldirektion, Zimmer 116, erstatten.

Wochenend Halle-Seeburg.

Erweiterung des Kraftpostverkehrs.

Um während der Ferien den Besuch des Süßen Sees noch weiter zu erleichtern, verkehrt die Kraftpost von jetzt an nachmittags an jedem Tage nach dem bekannten Fahrplan (ab Halle (Rathaus) 14.30, ab Seeburg 20). Vormittags wird der bisherige Fahrplan einstweilen noch beibehalten, d. h. nur am Sonntag, Mittwoch und Sonnabend gefahren. Fahrten an den übrigen Tagen sind für die nächste Zeit in Aussicht genommen. Fahrkarten werden im voraus im Verkehrsbureau Roter Turm und im Lloyd-Reisebureau Schönlicht, Poststraße (Stadt Hamburg), verkauft.

* **Explosion eines Petroleumkochers und Kleinfeuer.** Am Dienstag gegen 3.30 Uhr nachm. wurde die Feuerwehr nach einem Grundstück in der Gr. Ulrichstraße gerufen, wo in einer Wohnung infolge Explosion eines Petroleumkochers ein Brand ausgebrochen war. Die Feuerwehr löschte in kurzer Zeit den Brand. Personen kamen nicht zu Schaden.

* **Kindergarten der Ulrichsgemeinde.** Am 1. August wird im Gemeindehaus St. Ulrich, Freiimfelderstr. 89, ein Kindergarten eröffnet. Anmeldungen von Kindern von 2 bis 6 Jahren, deren Zahl auf 45 beschränkt ist, werden baldigst an Frl. Charlotte Bommert, Freiimfelderstr. 89, werktäglich von 10 bis 1 Uhr erbeten, die auch über die Bedingungen weitere Auskunft erteilen wird. Mit der Eröffnung dieser Anstalt wird einem lange schmerzlich empfundenen Mangel im Ostbezirk abgeholfen.

* **Die Kreissynode Halle-Stadt,** die im Juni stattfand, vertagte sich infolge der reichen Tagesordnung und der lebhaften Aussprache, die sich an die erstatteten Berichte anschloß, auf den Monat September. Ein Bericht über die gesamte Tagung folgt nach Schluß der Verhandlungen.

* **Orthopädische Sprechtage für Kriegsbeschädigte.** In der Zeit vom 10. Juli bis 18. September finden bei der Orthopädischen Versorgungsstelle Halle nur Donnerstags und Sonnabends orthopädische Sprechtage statt.

* **Goldene Hochzeit.** Am Montag feierte das Friedrich Rappsilbersche Ehepaar in Rüstigkeit und Frische die goldene Hochzeit; das Jubelpaar wohnt 30 Jahre im Hause Jakobstraße 24. — Der Jubilar wurde vor einiger Zeit im Reichsbahn-Aufbesserungswerk nach 40jähr. Tätigkeit pensioniert, ist Gründer des Eisenbahn-Vereins E. V. Halle (1900), sowie Gründer und Ehrenmitglied der Gesangsgruppe des Eisenbahn-Vereins.

Die Ammendorfer Bankunterschleife.

Kassierer und Buchhalter vor dem großen Schöffengericht.

Der aufsehenerregende Selbstmord des Bankvorstehers Ulrich von der Filiale Ammendorf der Kreisbank des Saalekreises, der sich am 19. September 1925 ereignete und dann zur genauen Kassenrevision führte, hat nun noch ein gerichtliches Nachspiel gehabt, in dem der damalige Kassierer H. und der Buchhalter S. wegen Unterschlagung, ersterer noch wegen Erpressung, auf der Anklagebank saßen.

Der Landrat des Saalkreises hatte über Unstimmigkeiten in der genannten Bankfiliale erfahren, und so war er am 19. September nach Ammendorf gefahren, hatte dem Bankvorsteher, den er bis dahin sehr geschätzt hatte, auf den Kopf zugesagt, daß von ihm wohl nicht ganz einwandfreie Geschäfte mit einem Berliner Bankier vorgenommen worden seien, und als er darauf keine Erklärung bekam, hatte er Herrn Ulrich aufgefordert, mit nach Halle zu kommen. Obwohl der Landrat nicht im geringsten daran gedacht hatte, die Sache zur Anzeige zu bringen, so befürchtete der Bankvorsteher offenbar seine Verhaftung, er erschoß sich deshalb gleich darauf in der Toilette.

Einige Tage später (23. Septr.) ließ der Landrat den Kassierer und Buchhalter aus der Filiale Ammendorf zu sich kommen, die dann zugaben, daß der Verstorbene und sie beide sich zusammen etwa um 50 000 Mark bereichert hätten, H. wollte 17 bis 18 000 Mark, S. rund 15 000 Mark erhalten haben. Die Revision der Bücher ergab nun noch, daß arge Schiebungen vorgekommen waren. So hatte man fingierte Konten errichtet, auf die Beträge geschrieben wurden und die dann wieder zur Verteilung an die Angeklagten und den Verstorbenen gekommen waren. Durch Additionsfehler hatte man das zu vertuschen verstanden, Gewinne, die der Bank zukamen, hatten sie sich geteilt. Als einem Herrn ein Kredit von 100 000 Mark bewilligt worden und dafür eine Provision von 20 000 Mark gezahlt worden war, soll diese Provision unter die Bankangestellten zur Verteilung gekommen sein. Das Tröstliche dabei ist nur, daß nicht kleine Sparer, sondern die Bank selbst geschädigt wurde.

Die Angeklagten verteidigten sich vor Gericht damit, sie hätten an die Rechtmäßigkeit der Bezüge geglaubt. Sie selbst hätten sich kein Geld aus der Kasse genommen, vielmehr habe der Vorsteher ihnen die Beträge gutschreiben lassen. Sie hätten keinen Anlaß gehabt, sich dagegen zu wehren. Daß sie aber die Geschäftspraxis des Verstorbenen für unerlaubt gehalten, sich also durch ihn zu Unrecht haben bereichern lassen, ging aus Briefen des H. an U. hervor, in denen er drohend schreibt: „Entweder ich bekomme das Geld, oder ich bringe die Sache ins Rollen. Hier schiebt alles, da müssen wir auch mitmachen“, hat sich H. einmal geäußert.

Das Gericht verurteilte H. zu 1 Jahr Gefängnis, R. zu 5 Monaten Gefängnis.

Der hallische Stadtbankskandal vor Gericht.

Abschluß der Voruntersuchung. — Beginn des Prozesses nach den Gerichtsferien.

Die Staatsanwaltschaft hat, wie wir von unterrichteter Seite erfahren, nunmehr die Voruntersuchung zu den Unterschlagungen bei der hallischen Stadtbank abgeschlossen. In diesen Tagen wird das außerordentlich umfangreiche Aktenmaterial dem Gericht übergeben werden. Man hatte anfänglich damit gerechnet, den Stadtbankprozeß noch während der Gerichtsferien verhandeln zu können; die Schwierigkeit und Unübersichtlichkeit der Materie und andere technische Gründe, vor allem aber der gewaltige Umfang der Akten selbst, haben das unmöglich gemacht. Ehe das Aktenmaterial der Durcharbeitung durch das Gericht unterzogen ist, werden noch einige Wochen vergehen, so daß die Verhandlung erst nach den Gerichtsferien stattfinden kann.

Den Vorsitz in diesem aufsehenerregenden Prozeß wird Landgerichtsdirektor Krantz führen. Vertreter der Anklage ist Staatsanwaltschaftsrat Dr. Parey. Die Verteidigung des Hauptangeklagten, des Bankdirektors Berger, liegt in den Händen von Rechtsanwalt Dr. Fackenheim.

Bankdirektor Berger war bekanntlich Anfang dieses Jahres aus der Haft entlassen worden. Nach den Bestimmungen des neuen Haftprüfungsverfahrens hatte, solange der Angeklagte sich in Haft befand, das Gericht innerhalb bestimmter Frist von Amts wegen zu prüfen, ob die Haft noch aufrechterhalten sei. Von der Verteidigung Bergers war ein solches Prüfungsverfahren bereits im Januar 1927 anhängig gemacht worden. Die Verhandlungen vor der Beschluß-Strafkammer wegen der Haftentlassung Bergers waren seinerzeit sehr eingehend und nahmen über zwei Tage in Anspruch. Schließlich wurde der Haftbefehl gegen Berger aufgehoben mit der Begründung, daß Fluchtverdacht und Verdunkelungsgefahr nicht mehr vorliegen. Berger war seit Ende August 1926 in Haft.

Im Hexenkessel des Verkehrs.

Die Zahl der Straßenunfälle wächst bedenklich.

Am Dienstag gegen 7.30 Uhr vorm. erfolgte an der Ecke Bernburger Straße-Mühlweg ein Zusammenstoß zwischen zwei Radfahrern, wobei einer zu Boden stürzte und sich eine klaffende Wunde am Kopf zuzog. Der Verletzte wurde einem Arzt zugeführt. Der andere Radfahrer fuhr, ohne sich um den Verletzten zu kümmern, davon.

*

Am Dienstag gegen 6 Uhr vorm. wurde in der Gr. Ulrichstraße eine Radfahrerin von einem Radfahrer angefahren, wobei sie zu Boden stürzte und Verletzungen im Gesicht davontrug.

*

Am gleichen Tage gegen 12.15 Uhr nachm. wurde in der Landwehrstraße ein Radfahrer von einem anderen angefahren und zu Boden geworfen. Der Gestürzte erlitt Verletzungen am linken Arm und am linken Bein.

*

Am Dienstag gegen 2.45 Uhr nachm. erfolgte an der Ecke Hagenstraße-Martinsberg ein Zusammenstoß zwischen einem Personenkraftwagen und einer Radfahrerin, wobei das Fahrrad beschädigt und am Kraftwagen die Schutzscheibe zertrümmert wurde.

*

Am gleichen Tage gegen 7.45 Uhr nachm. erfolgte am Leipziger Turm ein Zusammenstoß zwischen einem Personenkraftwagen und einem die Leipziger Straße in verbotener Richtung befahrenden Radfahrer, wobei der Kraftwagen beschädigt wurde.

* **Doppeljubiläum.** Bäckermeister Emil Blosfeld und seine Ehefrau, hier, Königstraße 23, feiern heute ihre silberne Hochzeit und am 1. August das 25jährige Geschäftsjubiläum.

* **Arbeitsjubiläum.** Die Lagerhalterin Marie Kroll, geb. Stock, hier, Harz 12, ist 10 Jahre bei der Firma Bruno Reimer tätig.

* **Schwindler am Werke.** In Halle ist wieder einmal ein Schwindler aufgetaucht, der hiesigen Wohnungsinhabern Muster geschmackvoller Türschilder vorlegt und Bestellungen entgegennimmt. Er läßt sich dabei eine kleine Anzahlung geben und verspricht, die Schilder in etwa 14 Tagen zu liefern. Die Besteller warten jedoch vergebens; wenn sie dann unter der angegebenen Adresse nachforschen, so finden sie, daß das genannte Haus überhaupt nicht existiert. Vor dem Schwindler sei daher eindringlich gewarnt!

Werbetage der hallischen Bahnhofsmission.

Von der hallischen Bahnhofsmission wird uns geschrieben: Die Bahnhofsmission in Halle sammelt am 9. und 10. Juli auf dem Hauptbahnhof, um ihre Liebesarbeit fortführen zu können. Hast du sie nicht schon gesehen, die treue Beraterin, die ein rosa Kreuz auf weißer Armbinde kenntlich macht? Jetzt in der Reisezeit sind sie beschäftigt, Kinder, die in Scharen gesammelt zur Erholung aufs Land oder an die See geschickt werden, bei der Abreise und auf der Durchreise zu betreuen. Auch einzelne Kinder, die ohne Begleitung reisen müssen, sind ihrer Fürsorge anvertraut, werden hier in dem Gewühl des Verkehrs sicher geleitet und der Bahnhofsmission an ihrem Reiseziel überwiesen. In gleicher Weise wird für unerfahrene Alte, Blinde, Taubstumme und andere Gebrechliche die Hilfe der B.-M. in Anspruch genommen und gern gewährt.

Das alles ist aber nur die leichtere Arbeit der B.-M. Viel ernster und tiefgreifender gestaltet sich diese, wenn es gilt, denen zu helfen, die sich leichtsinnig in den Strudel der Großstadt stürzen oder, von ihm ausgestoßen, mittellos am Ufer stehen, um in ein geordnetes Leben zurückzukehren. Da wird in ernsten Besprechungen guter Rat erteilt und unter sorgfältigster Prüfung der Personen und der Verhältnisse nach Kräften Hilfe geleistet. So bildet die Bahnhofsmission ein beachtenswertes Glied in der Kette des Wohlfahrtsdienstes an unserem Volke. Möchte manch' Scherflein für ihre selbstlose Arbeit in ihre Büchsen versenkt werden.

Für Ihre Ferienreise

brauchen Sie das „Allgemeine Mitteldeutsche Fahrplanbuch“. Es enthält neben dem gesamten Verkehrsnetz Mitteldeutschlands die hauptsächlichsten Fernstrecken des Reiches, außerdem die Sonntags-Rückfahrkarten, elektrische Ueberlandbahnen, den Hotel-Telegraphen-Schlüssel und den Luftverkehr. Der Fahrplan ist zum Preise von 60 Pfg. in unseren Geschäftsstellen und Filialen, bei unseren Zeitungsträgerinnen sowie in den durch Plakate gekennzeichneten Verkaufsstellen zu haben.

Oeffentliche Veranstaltungen.

* **Saalschloßbrauerei.** Auf das heutige Sommerfest mit Konzert, Illumination und Feuerwerk sei nochmals hingewiesen. (Siehe Anzeige.)

* **Personenschiff „Leipzig“.** Abfahrtsstelle Genzmerbrücke. Freitag I. Ferienfahrt mit Musik nach Röpzig. (S. Anzeige.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-192707065/fragment/page=0005

Handel · Wirtschaft · Börse

Devisen und Effekten.

Am Devisenmarkt war der Dollar bei lebhafter Nachfrage unverändert 4,2197 à 4,2205. Die übrigen Devisen waren fast durchweg schwächer, so London gegen Kabel 4,8555 à 4,8560. Amsterdam gegen London 12,12. Mailand gegen London 88,75. Madrid gegen London 28,47 à 28,50.

Berliner Devisenkurse vom 6. Juli.

(Ohne Gewähr.)	Geld	Brief		Geld	Brief
Buenos Aires	1,790	1,794	Italien	22,93	22,97
Kanada	4,208	4,216	Jugoslawien	7,419	7,433
Japan	1,998	2,002	Kopenhagen	112,60	112,91
Kairo	20,99	21,03	Lissabon	20,88	20,92
Konstantinopel	2,178	2,182	Oslo	109,04	109,26
London	20,472	20,512	Paris	16,50	16,54
Neuyork	4,1255	4,2235	Prag	12,49	12,51
Rio de Janeiro	0,493	0,495	Schweiz	81,135	81,295
Uruguay	4,136	4,144	Sofia	3,052	3,058
Amsterdam	168,93	169,27	Spanien	71,75	71,89
Athen	5,664	5,676	Stockholm	112,89	113,11
Brüssel	58,62	58,74	Wien	59,32	59,44
Danzig	81,62	81,70	Budapest	73,44	73,58
Helsingfors	10,607	10,627			

Berliner Börse von heute.

Tendenz: Geschäftslos und uneinheitlich, im Verlauf etwas schwächer.

tz. **Berlin**, 6. Juli.

Obwohl die Geldentspannung nach dem Julitermin gewisse Fortschritte gemacht hat und die dreifache Ueberzeichnung der Berliner Auslandsanleihe Hoffnungen auf einen weiteren Zufluß von Auslandsgeld erweckt, war die Stimmung lustlos. Die Beteiligung der außerhalb der Börse stehenden Kreise blieb sehr gering. Die Börsenspekulation neigt zu Blankoabgaben, wobei aber immer noch kurzfristige Geschäfte in Frage kommen. Die Kursbewegung war uneinheitlich. Kursbesserungen und Rückgänge von 1 bis 1½ Proz. wechselten miteinander ab, doch überwogen zunächst die Kurserhöhungen.

Etwas lebhafter waren die Umsätze in Rhein. Stahlwerke (+ 1½ Proz.), weil sich die Gerüchte über neue Aufkaufsbestrebungen seitens der J. G. Farben erhalten. J. G. Farben hatten dagegen sehr ruhiges Geschäft bei zunächst unveränderten Kursen. Beachtung fanden ferner Salzdetfurth (+ 3 Proz.), während die unnotierten Kaliwerte auch heute nach unten tendierten. Die Hauptumsätze vollzogen sich am Markte der Kunstseidenwerte, der Spritwerte und vor allem der Autopapiere. Hier stiegen Daimler um 5 Proz., Nationalauto und Adler um 3 Proz. Ver. Glanzstoff gewannen 8, Bemberg 10, Ostwerke 4, Schultheiß 2 Proz. Unter den Maschinenwerten verloren Schubert & Salzer 6 Proz., Loewe 3 Proz. Wiking zogen um 4 Proz., Thörl um 2 Proz. an. Am Elektromarkt lagen besonders die Nebenwerte schwächer. Pöge — 3 Proz. Am Markte der chemischen Werte besserten sich Heyden um 3 Proz., während Riedel und Rhenania um 2 Proz. nachgaben. Bei den Schiffahrtswerten trat einiges Interesse für Hansa hervor (+ 3 Proz.). Die anderen Schiffahrtswerte waren gut behauptet. Am Bankaktienmarkte gingen Mitteldeutsche um 6 Proz. nach oben. Kommerz- und Dresdener Bank waren zunächst um 1 Proz. gebessert. Bank für Brauindustrie + 4 Proz.

Das Geschäft in Abänderungswerten hat nachgelassen. Nur Schutzgebietsanleihe blieben bei 11 Prozent weiter gesucht, wobei wieder auf die Aufnahme Deutschlands in die Reihe der Kolonialmandatsmächte verwiesen wurde. Schantungbahn lagen mit 9½ Prozent etwas schwächer. Die Neubesitzanleihe war mit 18 Prozent etwas schwächer. Am Markte der Valutawerte konnten sich Bosnier, Rumänen und Türken leicht bessern.

* Im Verlaufe der Börse drückte die Geschäftslosigkeit weiter auf die Stimmung. Die Tagesspekulation schritt hier und da zu Blankoabgaben, so daß sich das Kursniveau von neuem um rund 1 Proz. senkte. Siemens & Halske verloren 3 Proz., dagegen waren Hoesch auf Dividendenhoffnungen um 1 Proz. höher. Salzdetfurth stiegen weiter um 1 Proz. Bemberg verloren 4, Deutsche Erdöl 2 Proz.

Die Geldentspannung hat einige Fortschritte gemacht, doch blieb tägliches Geld noch immer mit 7 bis 8 Proz. gesucht. Monatsgeld fast ohne Umsatz 8 bis 9 Proz.

Auch nach ½2 Uhr neigte die Spekulation zu Entlastungsverkäufen und Blankoabgaben, da Anzeichen dafür vorhanden sind, daß einige mittlere Bankfirmen, die als Geber für Reportgelder in Frage kommen, diesmal Einschränkungen vornehmen dürften. Andererseits gaben einige Sonderbewegungen, wie in Rheinstahl, in Glanzstoff, Bemberg, Zellstoff Waldhof, der Börse noch eine gewisse Stütze, so daß größere Rückgänge vermieden wurden. Der Kassamarkt war uneinheitlich. Auch an der Nachbörse war von einem nennenswerten Geschäft keine Rede. Die Börse schloß lustlos mit kleinen Abbröckelungen.

Leipziger Börse von heute.

	6. 7.	6. 7.		6. 7.	6. 7.
Adca	150	149,25	Mansfeld	133	133
Dresdener Bank	169	169	Norddt. Wolle	180	178
Leipzig. Hypothek.	145	146,75	Peniger Masch.	78	78
Altenb. Landkred.	125	125	Pinkau	119	119
Busch-Waggon	104,75	100	Pittler Werkzeug	163	163
Casseler Jute	218	218	Polyphon	163	162
Chromo Najork	92,125	92,5	Prestowerke	172	172
Cröllwitzer Papier	—	—	Rauchwar. Walter	79	81
Dtsche Eisenband.	91,5	93	Riquet & Co.	146	147
Elitewerke	32,75	34	Rositzer Zucker	96	96
Etzold & Kießling	98	98	Rüdelsb. Zement	110	110
Gamma, Gautzsch	110	110	Saccharin Fahlbg.	143	143
Glauziger Zucker	121	122,5	Schlema Holzstoff	113,5	113,5
Halle Zimmerm.	12,5	12,5	Schneider Hugo	116	116
Halle Zucker	92	92	Schubert & Salzer	399	385,5
Hartmann	34	24,5	Schulz Fritz	103	103
Kästner	16	16	Sonderm. & Stier	22	—
Kirchner	131	131	Stöhr & Co.	152,5	154
Knoch Nähmasch.	69	69	Thür. Gas	145,25	146,75
Körbisdorf. Zucker	—	—	Wolle	182	182
Landkr. Kulkwitz	107	106,5	Tränkner & Würk	58	58
Leipz. Baumwolle	260	260	Wotanwerke	54,5	55
" Riebeck	155,25	156	Trebitz	215	215
" Kammgarn	194,5	194,5	Meuselwitz	98	98
" Mälz.	176	176	Lamea	14	14
" Piano	156	156	Thode Papier	86,5	85,5
" Wollkämm.	125	125	Viscose Stapelf.	100,25	100,25
Lindner	80,5	80,5	Wolff Buckau	56	58

Zur Lage am Geldmarkte.

Die Situation am Geldmarkte, vor allem am Börsengeldmarkte, bleibt weiter undurchsichtig. Dabei fallen Meldungen aus London und Neuyork ins Gewicht, wonach die Aufnahmefähigkeit nicht nur des englischen, sondern auch des amerikanischen Kapitalmarktes in der letzten Zeit wesentlich nachgelassen hat. Am Berliner Börsengeldmarkte zeigte sich in den letzten Tagen eine ungewöhnlich umfangreiche Nachfrage nach Tagesgeld, es wurden von kleineren Firmen Sätze bis zu 11 Prozent bewilligt und noch am Montag hielt sich der Satz auf 7½ bis 9 Prozent! Diese Verknappung in Tagesgeld hängt in der Hauptsache damit zusammen, daß viele kleinere Firmen und Spekulanten angesichts der Knappheit in Reportgeld sich veranlaßt gesehen haben, ihren Bedarf an Prolongationsgeld in der Form der Hereinnahme von täglichem Geld zu decken. Außerdem ist tägliches Geld gesucht im Zusammenhange mit der Rückzahlung von Lombardkrediten an die Reichsbank. In maßgebenden Finanzkreisen glaubt man aber doch an eine baldige Geldentspannung, zumal der Gegenwert der neuen Berliner Auslandsanleihe und der sächsischen Auslandsanleihe (zusammen 85 Millionen Mark) sehr bald den Banken zufließen wird. Für eine Entspannung spricht auch die Tatsache, daß die Nachfrage nach Privatdiskonten sehr erheblich ist, so daß die Reichsbank sich entschloß, den Privatdiskont wieder unter die Bankrate gehen zu lassen.

Deutschlands Kapital-Hunger.

Das Problem der Auslands-Anleihen und unsere Außenhandels-Bilanz.

Die Aufnahme deutscher Anleihen im Auslande hat bekanntlich seit Beginn dieses Jahres sehr erheblich abgenommen. Welchen Umfang diese Einschränkung des Imports langfristiger Auslandsgelder erreicht hat, wird erst klar, wenn man sich die bisherige Gesamtentwicklung zahlenmäßig vergegenwärtigt. Die eigentliche Periode der langfristigen Kreditaufnahme im Auslande begann erst Mitte 1925. Von da ab gestaltete sie sich, wie die Direktion der Diskonto-Gesellschaft in einer wertvollen Zusammenstellung ausführt, wie folgt:

	in Millionen RM.
Monatsdurchschnitt Juli—Dezember 1925	170
" Januar—Dezember 1926	140
" Januar—Mai 1927	27

Mit dem Ende des Jahres 1926 hörte also das 1½ Jahre ununterbrochene und in gleicher Stärke andauernde Hereinfließen von Auslandskapital zunächst auf. Die Erstarkung des inneren Kapitalmarktes, die Herabsetzung des Zinsniveaus und die Errichtung einer Schranke in Gestalt der Belastung mit der Kapitalertragssteuer waren Faktoren, deren Zusammenwirken dieses Ergebnis herbeiführte. Jedenfalls hatte es eine Zeitlang den Anschein, als ob mit den Auslandsanleihen der Jahre 1925 und 1926 im Gesamtbetrage von 3 Milliarden Mark der erste Kapitalhunger nach der Stabilisierung einigermaßen gestillt und namentlich auch die im Zusammenhange mit der industriellen Neuorganisation und Nationalisierung sich geltend machenden einmaligen Kapitalbedürfnisse befriedigt seien. Zugleich damit gewann vielfach die optimistische Auffassung Raum, es sei nun die fortlaufende langfristige Finanzierung der deutschen Wirtschaft im wesentlichen aus eigener Kraft möglich.

Wie wenig eine derartige Einschätzung der innerdeutschen Kapitalbildungskräfte in Wirklichkeit am Platze war, hat die Entwicklung der jüngsten Zeit gelehrt. Nachdem auf der einen Seite der fremde Kapitalzustrom eine Reihe von Monaten versiegt war, auf der anderen aber die Belebung der Inlandskonjunktur immer mehr Geldmittel band, die bis dahin noch frei verfügbar waren und auch die wirkliche Lage des heimischen Anleihemarktes verfälscht hatten, zeigte plötzlich die deutsche Kapitalarmut wieder ihr wahres Gesicht. Zu dessen Verschleierung hatten übrigens auch in den Monaten der Sperre gegen Auslandsanleihen noch die umfangreichen kurzfristigen Kredite beigetragen, die man namentlich für Zwecke des Börsengeschäfts hereingenommen hatte. Durch die Restriktionsmaßnahmen von Mitte Mai wurde dann auch diese kurzfristige Auslandsverschuldung abgebaut; ein an sich höchst wünschenswerter Vorgang, dessen Wirkung aber natürlich auf Verminderung der Geldversorgung im ganzen hinausläuft. Gleichzeitig hat der Abbau der Börsenkredite, soweit diese aus inländischen Geldquellen stammten, und mit ihm die Ueberführung von Wertpapieren aus spekulativen Händen in kapitalkräftigen Dauerbesitz eine Bindung vorhandenen und neu sich bildenden Kapitals in Effektenanlagen zur Folge gehabt. Ueber die auf diese Weise absorbierten Beträge hinaus stehen weitere Kapitalmengen dem inländischen Emissionsmarkt einstweilen nicht in größerem Umfange zur Verfügung.

Eine noch entschiedenere Verschärfung hat der Kapitalmangel indessen durch die anhaltende Passivität unserer Außenhandelsbilanz erfahren. Es bleibt nunmehr abzuwarten, ob eine neue Aera des Hineinströmens von Auslandskapital bevorsteht. Voraussetzung dafür sind natürlich nicht nur Erleichterungen von deutscher Seite, wie sie vor allem die Kapitalertragssteuerfreiheit darstellt, sondern mindestens ebensosehr auch die Bereitwilligkeit der Anleihegeberländer zur Kapitalausfuhr. Diese wird in erster Linie durch den Zinsanreiz und durch die Kapitalmarktverhältnisse des betreffenden Landes bestimmt. Alles in allem darf man annehmen, daß in dieser Beziehung keine Schwierigkeiten entstehen, wenn deutscherseits der entschiedene Wille besteht, den fremden Kapitalzustrom wieder stärker in Gang zu bringen.

Wie die Dinge liegen, hat dieser zwei Funktionen zu erfüllen: einmal die Unterstützung des erschöpften deutschen Kapitalmarktes, zum andern die Ausfüllung der Lücken in der Devisenbilanz, die Außenhandel und Reparationsleistungen geöffnet haben. Man kann verschiedener Meinung darüber sein, welche dieser beiden Funktionen im Augenblick die wichtigste ist, die Antwort wird auch sehr entscheidend von der weiteren Außenhandelsgestaltung abhängen, die, wie wir sahen, wieder weitgehend der Entwicklung der Inlandskonjunktur folgt. Jedenfalls aber kann der Zahlungsbilanzausgleich durch Auslandskredite nur die Erscheinung einer mehr oder minder lang bemessenen Uebergangszeit sein. Auf eine Periode der Anleiheaufnahme muß schließlich eine solche der Rückzahlung folgen. Anleiheaufnahme im Auslande bedeutet letzten Endes für Deutschland gestundete Warenausfuhr. Das bedeutet, daß eines Tages mit dem Kapitalstrom auch der Warenstrom seine Richtung wechseln muß. In diesem Zusammenhange ist immer wieder auf die Bedeutung hinzuweisen, welche die handels- und zollpolitische Haltung der Gläubigerländer für ein Schuldnerland hat, das darauf angewiesen ist, seine Verpflichtungen mit den Früchten seiner Arbeit, das heißt für Deutschland im wesentlichen mit Fertigwarenausfuhr, abzutragen.

Vertrauen auf Aktien-Rente.

Vernachlässigung der „Festverzinslichen".

Während im allgemeinen zu den Quartalsterminen die aus Zinsen freiwerdenden Gelder in Goldpfandbriefen, Schuldverschreibungen und Sachwertanleihen Anlage suchen, zeigt sich diesmal zu Beginn des Monats Juli eine gewisse Abneigung gegen die festverzinslichen Werte. Die Ursache ist offenbar in der gegenwärtigen Beschaffenheit des Geld- und Kapitalmarktes zu suchen. Als vor ca. 6 Wochen ein scharfer Kurseinbruch an den Aktienmärkten erfolgte, wurden auch die Goldpfandbriefe in Mitleidenschaft gezogen, denn das Durchhalten der Aktien-Engagements machte Verkäufe zu Geldbeschaffungszwecken in größerem Umfange erforderlich. Seitdem hat sich das Kursniveau der Industriepapiere wieder gehoben, ihre Rentabilität ist aber hierdurch eine geringere geworden. An den Pfandbriefmärkten liegen die Verhältnisse gerade umgekehrt. Diese haben nicht nur keinen Anteil an der Kurserholung genommen, sondern sind noch weiter leicht zurückgegangen. Wenn trotz der günstigen Verzinsung, die die Pfandbriefe bieten, sich nur ein geringes Interesse dafür zeigt, so liegt dies offenbar daran, daß die Anlage suchenden Kreise in den Industriepapieren größere Gewinnchancen erblicken, zumal sie damit rechnen, daß die Dividenden einer ganzen Anzahl von Industriegesellschaften für das laufende Jahr eine Steigerung erfahren werden.

Die badischen Schächte von Krügershall.

Ueber die Entwicklung der badischen Kaliwerke „Baden" und „Markgräfler" in Buggingen, an denen neben dem Staate Baden der Burbachkonzern und zwar vor allem die zu diesem Konzern gehörende Kali Krügershall A.-G. beteiligt sind, wird mitgeteilt, daß die beiden Schächte bis zur Endteufe von rund 800 Meter fertig ausgebaut und trocken sind, unter Tage seien die Streckenauffahrungen mit insgesamt rund 10 000 Meter schon sehr weit fortgeschritten. Dabei sei das Kalilager überall störungslos in vorzüglicher Beschaffenheit nachgewiesen. Die endgültige Beteiligungsziffer werde für „Baden" schon am 1. Oktober d. J. erreicht werden, für „Markgräfler" voraussichtlich Anfang 1928. Die gesamten Tagesanlagen einschließlich großer Chlorkaliumfabrik und elektrischer Zentrale seien nahezu fertiggestellt. Die Leistungsfähigkeit der Werksanlagen in ihrer gegenwärtigen Ausmessung belaufe sich auf 660 000 Doppelzentner K_2O jährlich; eine bedeutende Erweiterungsmöglichkeit sei vorgesehen. Die entsprechend dem Umfange der Anlagen notwendig gewordenen Investitionen sind teils durch Zubuße, teils durch Anleihe gedeckt worden.

Dividende aus Nebenprodukten.

Ueber unbefriedigende Entwicklung wurde in der Generalversammlung der Kaliindustrie-A.-G. in Kassel geklagt. Immerhin kann den Aktionären noch mit einer Dividende von 12 Prozent aufgewartet werden; allerdings, wie die Verwaltung betonte, nur dank vortrefflicher Ausnutzung der Kali-Nebenprodukte. Die Verschmelzung der Betriebe ist jetzt vollendet, die erste Hälfte des laufenden Geschäftsjahres verhältnismäßig günstig gewesen. Bemerkenswert ist, daß die Absatzsteigerung fast vollständig auf den Absatz im Inland entfällt, während der Export zu wünschen übrig läßt. Die Gewerkschaft Wintershall, das einzige noch nicht in der Kaliindustrie-A.-G. aufgegangene Werk des Wintershall-Konzerns, hat einen Reingewinn von 5,7 Millionen Mark erzielt, der jedoch (ebenso wie der vorjährige von 0,9 Millionen) nicht verteilt wird.

Landkreditbank Sachsen-Anhalt.

Die G.-V. genehmigte einstimmig den Abschluß für 1926 und die Dividende von 8 Prozent.

Kein „goldener Boden" des Handwerks.

Nach den Berichten der Handelskammern.

Die Besserung der wirtschaftlichen Lage des Handwerks hat sich in einer Anzahl von Zweigen auch im Juni halten und zum Teil fortentwickeln können; andererseits berichten zahlreiche Handwerkskammer, daß die Gesamtlage kaum als befriedigend zu bezeichnen ist, da der Höhepunkt der Saison in der ersten Junihälfte liegt und allmählich ein Abflauen der Aufträge eintritt. Die Verminderung der Arbeitslosigkeit und die damit verbundene Steigerung der Kaufkraft der Bevölkerung hat nur im geringen Maße zu einer erhöhten Nachfrage geführt, da ein wesentlicher Teil der vorhandenen Mittel gebraucht wird, um den Abzahlungsverpflichtungen nachzukommen. In den Handwerken, bei denen ein Einfluß des Baugewerbes nicht in Frage kommt, war die Beschäftigung uneinheitlich. Dies gilt auch von den Betrieben des Bekleidungsgewerbes. Die Landbezirke berichten nach wie vor über schlechten Geschäftsgang. Hier ist es den Handwerkern nur dadurch möglich, die Situation zu überstehen, daß sie neben ihren Betrieben meist noch im Besitz eines kleinen Anwesens sind. Ein besonderes Merkmal der Lage ist auch die sich immer stärker bemerkbar machende Geldverknappung. Der Wechsel spielt bereits wieder eine verhängnisvolle Rolle.

Schiedsspruch für den Braunkohlenbergbau.

Im Reichsarbeitsministerium wurde gestern ein Schiedsspruch gefällt, der eine Erhöhung der Löhne im Mitteldeutschne Braunkohlenbergbau ab 4. Juli um 3 Proz. vorsieht. Die Erklärungsfrist läuft bis zum 7. Juli.

Eilenburger Kattunmanufaktur.

Es kann mit hoher Wahrscheinlichkeit damit gerechnet werden, daß eine Wiederaufnahme der Dividendenzahlung erfolgt.

Deutsch-englische Industriellen-Aussprache.

Die deutsch-englischen Industrie-Besprechungen, die mit Romsay ihren Anfang genommen hatten, werden weiter fortgeführt — allerdings in Kleinarbeit. Jetzt haben einige Vertreter des Reichsverbandes der britischen Industrie den Reichsverband der Deutschen Industrie in Berlin besucht. Als Ergebnis dieser Aussprache wurde offiziell mitgeteilt, daß die Verbände bei ihren Regierungen vorstellig werden sollen, um die Beschlüsse der Weltwirtschaftskonferenz mit möglichster Beschleunigung in die Tat umzusetzen. Besonders denkt man an die Beseitigung der Ein- und Ausfuhrverbote, an die Vereinheitlichung und Vereinfachung der Zolltarife und den Ausbau der internationalen Handelsstatistik.

Schutzgebietsanleihe und Schantungbahn.

Der Eintritt Deutschlands in die Mandatskommission des Völkerbundes hat an den deutschen Börsen lebhaftes Interesse für Kolonialwerte hervorgerufen, vor allem für die Schutzgebietsanleihe und für die Aktien der Schantungbahn. Man rechnet mit einer Regelung der Liquidationsentschädigung auf günstigerer Basis als bisher.

Ueberproduktion in der Porzellanindustrie.

Die gesamte deutsche Porzellanindustrie stand, wie der Geschäftsbericht der Porzellanfabrik Kahla ausführt, im Geschäftsjahr 1926 im Zeichen der Ueberproduktion. Eine entsprechende Steigerung des Absatzes war nicht möglich, da die Kaufkraft des Inlandsmarktes zurückgegangen und eine Erhöhung des Auslandsumsatzes nicht zu erreichen war. Diese Tatsachen machten eine befriedigende Ausnutzung der Produktionskraft unmöglich. Nur etwa 60 Proz. der Kapazität fand ihren Markt. Die restlichen 40 Proz. suchten trotz erheblicher Unterangebote vergeblich Absatz und dies führte zu einer immer größeren Senkung der Verkaufspreise.

Konzern-Käufe.

Effektenabnahme durch die großen Konzerne.

Gelegentlich der Ultimoregulierung an der Berliner Börse hat sich auch diesmal gezeigt, daß große Konzerne vorher gekaufte Effektenposten effektiv abnahmen. Diese Aktienpakete wandern in die Tresors der Banken und vermindern so das flottante Material in den führenden Industriepapieren. Die großen Konzerne setzen offensichtlich nach Ueberwindung der Börsenkrisis ihre Politik der Aufspeicherung in führenden Industriepapieren weiter fort. In Betracht kommen besonders die großen Montan- und Elektropapiere, sowie Schiffahrtswerte.

Die „Kleinen" organisieren sich.

Schutzverband der Bankkundschaft und Kleinaktionäre.

Berliner Wirtschaftskreise beabsichtigen, die bisher noch unorganisierten Bankkunden und die Kleinaktionäre zur Wahrung der Interessen des Publikums auf breitester Basis zusammenzuschließen und haben als Träger der Bewegung einen „Schutzverband der Bankkundschaft und Kleinaktionäre" gegründet. Der Verband hat sich u. a. zur Aufgabe gemacht: Einflußnahme auf die Gestaltung der allgemeinen Bankbedingungen, Bekämpfung der Härten in Kredit- und Hypothekenwesen, enge Fühlungnahme mit der Presse zur systematischen Aufklärung des Publikums, Einwirkung auf die einschlägige Gesetzgebung, Anschluß an die bereits ebstehenden Bestrebungen zur Reform des Aktienrechtes, Zusammenschluß und Vertretung des Kleinaktionäre bei Generalversammlungen.

Opposition bei der Riedel A.-G.

Die G.-V. brachte eine ausgedehnte Debatte und Opposition der Kleinaktionäre. Es wurde der Abschluß bemängelt, die Einsetzung einer Revisionskommission verlangt. Ueber die Bürgschaften bei der Ring G. m. b. H. teilte der Vorsitzende mit, daß bis Ende 1926 für 3 Millionen Bürgschaften gewährt wurden. Wiewohl die übernommene Bürgschaft nicht gerade glücklich genannt werden könne, werde doch die Ring G. m. b. H. das erwartete Erträgnis abwerfen. Das neue Geschäftsjahr habe Belebungen in verschiedenen Zweigen gebracht. Der bekannte Verlustabschluß wurde schließlich genehmigt.

Von den Warenmärkten.

* **Berliner Produktenbericht vom 6. Juli.** Die Marktlage blieb ausgesprochen matt. Der Konsum ist durch das gute Wetter und die in Hamburg lagernden recht erheblichen Bestände in Auslandsbrotgetreide zu stärkster Zurückhaltung veranlaßt. Die cif-Forderungen, besonders aber die Forderungen der zweiten Hand für Lager- und kurzfällige Ware, waren teilweise nicht unwesentlich ermäßigt, ohne daß es jedoch zu Abschlüssen kam. Am Inlandsmarkte hat sich die Situation auch kaum verändert. Prompte Ware ist schwer verkäuflich; in neuer Ernte ist das Angebot zwar nicht sehr reichlich zu nennen, aber die Nachfrage läßt angesichts des schlechten Mehlgeschäftes, auch für Herbstlieferungen, meist zu wünschen übrig. Für Hafer in besseren Qualitäten zur prompten Verladung besteht zwar einige Frage, die Forderungen werden aber nicht ohne weiteres bewilligt.

Amtliche Produkten-Notierungen von heute.

Berlin, 6. Juli 1927.

(Notierungen in Goldmark.)

Für 1000 Kilo:		Für 100 Kilo:	
Weizen, märk.	—	Weizenmehl	36,25—38,25
Juli	285—286	Roggenmehl	34,25—36,15
September	269,25—269,75	Weizenkleie	13,50
Oktober	269,50	Roggenkleie	15,50—15,75
Dezember	—	Raps, 1000 kg	—
März	—	Leinsaat, 1000 kg.	—
Roggen, märk.	259—260	Viktoria-Erbsen	44,00—56,00
Juli	250,50	Kl. Speiseerbsen	28,00—32,00
September	236,50	Futtererbsen	22,00—23,00
Oktober	231—230,50	Peluschken	21,00—22,50
März	—	Ackerbohnen	22,00—23,00
Sommergerste	240—273	Wicken	22,00—24,50
Futtergerste	—	Blaue Lupinen	15,00—16,00
Wintergerste	—	Gelbe Lupinen	16,00—18,00
		Seradella (neue)	—
		(alte 1925)	—
Hafer, märk.	252—250	Rapskuchen	15,40—15,80
Juli	216	Leinkuchen	19,80—20,00
September	196,50	Trockenschnitzel	12,50—13,10
Oktober	—	Soja-Schrot	19,00—19,90
März	—	Torfmelasse	—
Mais loko Berlin	185—187	Kartoffelflocken	33,50—34,00
Juli	—	Rüblen	—

Metallnotierungen von heute.

Berlin, 6. Juli 1927.

Elektrolytkupfer (für 100 kg)	122
(Preise für 1 kg)	
Raffinadekupfer (99—99,3 proz.)	—
Originalhüttenweichblei	—
Originalhüttenrohzink, Preis im freien Verkehr	—
Originalhüttenrohzink, Preis d. Zinkhüttenverb.	—
Remelted-Plattenzink v. handelsübl. Beschaffenh.	52—53
Original-Hüttenaluminium (98—99 proz.)	210
in Walzdraht od. Drahtbarren	214
Zinn (Banca-, Straits-, Austral-Zinn)	—
Hüttenzinn (mindestens 99 proz.)	—
Reinnickel (98—99 proz.)	340—350
Antimon-Regulus	95—100
Rein-Silber in Barren	77½—78½

Wasserstände.

Kamaik	−06	von gestern	Melnik	36	von gestern
Mobrau	−72	" "	Leitmeritz	62	" "
Lauen	+06	von heute	Aussig	−06	" "
Düben	62	" "	Dresden	−148	" "
Grochlitz	109	" "	Torgau	36	von heute
Trotha O.-P.	248	" "	Wittenberg	185	" "
U.-P.	204	" "	Roßlau	116	" "
Bernburg	125	" "	Aken	147	" "
Calbe O.-P.	161	" "	Barby	150	" "
U.-P.	86	" "	Magdeburg	118	" "
Grizehne	89	" "	Tangermünde	208	" "
Brandenbg. O.-P.	200	v. gest.	Wittenberg	173	
U.-P.	130	"	Lenzen	187	von gestern
Rathenow O.-P.	142	"	Dömitz	120	von heute
U.-P.	70	"	Darchau	99	von gestern
Havelberg	216	"	Boitzenburg	—	
Nienburg	+−0	"	Hohnsdorf	116	von heute
Brandeis	+14	"			

Aus dem Geschäftsverkehr.

* **Die Firma Alb. Wunderling** (vorm. A. Gans), Tuche, hat bereits ihren Geschäftsbetrieb nach den modern hergerichteten Räumen Magdeburger Str. 63, am Riebeckplatz, verlegt. Seit 108 Jahren bestehend, genau 100 Jahre im alten Rathaus untergebracht, gehört die Firma zu den ältesten der Stadt.

Chefredakteur Konrad Pohl. Verantwortlich für den politischen Teil: i. V. Walter Britting; f. d. Feuilleton u. Unterhaltungsblatt: Walter Britting; f. d. Stadtzeitung, Gerichtssaal u. Umgebung: Friedrich-Karl Staedter; f. d. Handelsteil u. Sport: Arthur Petsch; für Kleine Chronik u. d. übrigen redaktionellen Teil: i. V. Walter Schmiedehausen; für die Anzeigen: Walter Pfennigdorff. Sämtlich in Halle. — Berliner Redaktion: Dr. Richard Bahr, Berlin NW. 40, Fürst-Bismarck-Straße 2. Druck und Verlag: Hallische Nachrichten, G. m. b. H., Halle-S.

Die vorliegende Nr. der Hallischen Nachrichten (General-Anz.) umfaßt 14 Seiten.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-192707065/fragment/page=0006

Berliner Börse.

Fortlaufende Kursnotierungen von heute.

Wertbest. Anleihen.	6. 7.	5. 7.
10%Berl.Hyp.Gold 2	—	—
10%Gotha Gf.G.3-3b	108,50	108,50
6% „ „ „ 2	97,50	97,50
8% Mein. Hyp. G. 3	100,50	100,50
5% „ „ „ 2	83	83,50
10% Mitteld.Bdkr.G1	—	—
10% Ostpr.ldsch.Gold	—	—
8% Pr.Bdkr.Pf.G.3	101	101
10%Pr.Centralbd.G.	110	111
8% „ „ „	101,25	101,50
7% „ „ „	100	100
5% „ „ „	85	85,50
7%Pr.Centrb.GKom	99,50	99,30
5% „ „ „	86	86
8%Pr.Hyp.Goldpfb.1	101	101
7% „ „ „ 2	98,50	98,50
10%Pr.Pfdrb.GPf36	106	106
9% „ „ 38	104	107,70
8% „ „ 41	102	102,50
6% „ „ 35	96,25	96,25
10%Prov.Sächs.ld.G	—	—
8% „ „ „	101	101
10%Rh.Westf.Bd.G2	106,50	106,50
8% „ „ „ 4	101	102,40
8%Nartb.Goldrb.1-3	101,75	101,75
8%SächsBd.G.H.Pf3	—	—
5% „Pr.Bd.Gv.11,12	—	—
10%ThürLd.HypG.P2	106	106
8% „ „ „ 1u.3	—	100,10
10%Westd. Bdkr. G.5	105,90	106
8% „ „ „ 3	—	100,50
6%Zuckerkrbbk.G.1-3	91	91
6% Anhalt. Roggen	10,26	—
5% Badenw. Kohle	12,80	12,80
5% Gr.Mitteld Kali	4,30	4,30
10%Ldsch.Z.R-Pfdb.	10,95	10,84
5% Ldsch.Ztr. Rogg.	8,16	8,16
5% Mecklb. Rogg.	8,14	8,14
6% Preuß. Kali-Anl.	6,18	6,18
5% Pr. Rogg.-Anl	8,60	8,60
5% Roggenrentenbk	7,92	7,96
5% Sächs.Vrf.I.—II.	—	—
5% „ III.	—	—
5% „ IV.	—	—
5% N.-Pfdbr.L.P.S.	7,92	8
6% Thür. ev. Rogg.	—	—
5% Wstf. Prv. Kohle	11	11
Schutzgebietsanleihe	11	10,95

Festverz. Werte.	6. 7.	5. 7.
Dt. Abl.-Anl. Ser.I (einschl.Ausl.-Recht)	304,5	305
Ser. II	304	305,5
Anl.-Ablös.-Schuld (ohne Ausl.-Recht)	18	18,25
4½% Hbg am.St. 19	0,029	0,03
5% bosn. Eisenb. 14	39,87	39,25
3% bosn. Invest. 14	39,75	—
5% Mexikaner	40,1	40,62
4% „	27,87	27,75
4½% Oest St. 14	25,62	25,62
Oest. amort. Eb.Anl.	—	—
4% Oesterr. Gold	—	—
4% Oesterr. Kronen	—	—
Oesterr. konv. J./J.	—	—
„ M./N.	—	—
„ Silber	—	—
„ Papier	—	—
Türk. Adm. Anl. 03	—	12,75
4% Türk. Bagdad I	—	19,37
4% „ „ II	—	17
dto. Unifiz.	21,7	21,5
dto. Anl. 1905	—	—
dto. 1908	—	—
4% dto. Zollobklg.	—	13,9
Türk. Lose	—	26,12
4½% Ungar St. 13	—	24
4¼% „ 14	—	25
4% Ung. Goldr.	26,25	—
4% „ St. Rte. 10	22,75	22,75
4% „ Kronen	1,8	1,8
4% Lissabon. Stadt	14,5	14,2
4½% Mexikan. Bew.	—	35,75
Bahnaktien.		
†Dt. Reichsbahn	102	102
A.-G. f. Verkehrsw.	173,5	173
†Allg. Dtsch Eisenb.	88	87,5
Elektr. Hochbahn	—	—
Schantungbahn	9,125	9,625
Hbg. Hochbahn	87	—
Oesterr. Staatsbahn	—	21
Balt. Ohio	98,37	98,62
Canada Pac.	77,75	76
Schiffahrtsaktien.		
†Hamburger Paketf.	140	140,5
†Hambg.-Südamer.	233	230¾
†Hansa Dampfschiff	226	219
†Nordd. Lloyd	142,5	142,5
Ver. Elbschiffahrt	77,25	77,75

Bankaktien.	6. 7.	5. 7.
†Adca	150	149,5
Bank elektr. Werte	175	174,5
Bank f. Brau-Ind.	223,5	219¼
†Barmer Bankverein	151¼	151,5
Bay.Hyp.u.W.-Bank	—	—
Bayr. Vereinsbank	178	178
†Berliner Handelsb.	242¾	243
†Com- u. Privatbank	179	178¾
†Darmstädter Bank	237¼	238,5
†Deutsche Bank	166	166,5
†Disconto-Ges.	163	162,5
†Dresdner Bank	169	165,5
†Mitteld. Creditbank	235	228
Oesterreich. Kredit	8,5	8,5
Reichsbank	166¼	167
Wiener Bankverein	6,7	6,7
Montanwerte.		
†Buderus	122	121¾
†Essener Steinkohlen	177	175
†Gelsenk. Bergw	176¼	174,6
†Harpener	208,5	207,5
†Hoesch Stahlw.	188	187
Hohenlohe	22,25	22,5
†Ilse Bergbau	—	278
†Klöckner-Werke	174¼	173¾
†Köln Neuessen	187	185
Laurahütte	98	98
Leopoldsgrube	—	110
†Mannesmann	193	194
†Mansfelder Bergb.	132¼	132¼
Maximilianshau	249	247,5
†Oberschles.Eis.-Bed.	106	104,5
†Phönix	127,5	127¾
†Rhein. Braunk.	274,5	274¾
†Rheinstahl	210¼	208¼
†Riebeck	—	163¼
Schles. Zink	128,5	127
Schles.Bergw.Beuth	—	—
Siegen Solinger	61,87	—
Stolberger Zink	260	259,5
†Verein. Stahlwerke	147	142
Kaliwerte.		
Deutsche Kali	151	—
†Kali Aschersleben	—	176,5
†Salzdetfurt Kaliw.	242¾	238,6
†Westerea. Alkali	187	185
Chemische Werte.		
Byk Guldenwerke	—	—
Chem. Heyden	130	127,5
†Dynamit Nobel	—	—
Fahlberg, List & Co.	143,5	—
†J. G. Farbenind.	284,5	286
†Th. Goldschmidt	140	138,5

	6. 7.	5. 7.
†Oberschles. Koksw.	106	104¾
Rhein. Sprengstoff	—	108
Rhenania	68	65,12
J. D. Riedel	67	65
†Rütgerswerke	109	107,5
Scheidemandel	28,12	28,37
Elektrizitätswerte		
Accumulatoren	—	175
†Allgem. Elektr.-Ges.	182,5	184¼
†Bergmann Elektr.	187¼	188
†Elektr. Lief.-Ges.	186	184
Elektr. Schlesien	—	—
†Elektr. Licht/Kraft	197	196
†Felten-Guillaume	141,5	140¾
†Ges. f.elektr.Untern.	233	233
†Hbg. Elektr. Werke	166,5	166¼
Lahmeyer	—	178
Löwe, Elektr.	129,5	132¼
†Rhein.El.u.Gas-G	—	170
Rh.-Westf. Elektr.	186	—
Sachsenwerk	120	—
†Schles.Elektr.u.Gas	186,5	185,5
†Schuckert	187,5	186¾
†Siemens-Halske	277,5	278,5
†Transradio	—	—
Waggonfabr.-Akt.		
Busch Waggon	103,5	103,5
Eisenbahnverkehr	143,5	142
†Linke-Hofmann	69,75	69,75
Maschinen-Aktien.		
Adlerwerke	130¼	128¼
Augsb.-Nürnb.Msch.	—	—
Berl.Karlsr.Ind.-W	107	108
†Berliner Masch.	141,5	139,1
†Daimler	133¾	127¼
†Deutsche Masch.	103¼	101¾
Hansa Lloyd	55,87	—
Hartmann Masch.	34,5	35
Humboldt Masch.	—	—
Karlsr. Maschinen	30,5	28
Gebr. Körting	108,5	107¼
Kraus & Co.	70,5	—
†L. Loewe & Co.	278,5	277,5
Miag Mühlenbau	143	142,5
Gasmotor Deutz	79,75	79
†National-Auto	130,5	126,5
†Orenstein & Koppel	135,5	133
Schubert & Salzer	398¼	387
Vogt & Häffner	133¼	—
R. Wolff	—	—
Metallwerte.		
Bing-Werke	26,5	—
Deutsche Kabel	108	108

	6. 7.	5. 7.
Dtsch Eisenhandel	92,75	92,25
Hackethal	94,75	94
Hirsch Kupfer	—	—
C. Lorenz	121	123,5
†Metallbk. u. Met.	148	147
Hugo Schneider	—	114
Telefon Berliner	90,5	88
Vogel Telegr.	109	109,5
Bau-Werte.		
Jul. Berger Tiefb.	317	316
†Ph. Holzmann	204	202,5
Schles.Portl.Zement	167	164
Wiking Portland	223	224
Textil-Werte.		
Bemberg	538	530
Deutsche Wolle	68,5	—
Hammersen & Co.	169	168
Norddeutsche Wolle	180,1	181
Schlesische Textil	123,5	124
Stöhr & Co.	153	154¾
†Ver. Glanzstoff	685	665
Papier- und Zellstoff-Werte.		
Aschaffenb. Zellstoff	204,5	—
Feldm. Pp. u. Zellst.	213,5	—
†Zellstoff Waldhof	308	307
Sprit-Aktien.		
†Ostwerke	410	403
Schultb.-Patzenh.	425	421
Verschied. Werte.		
Basalt	102¾	—
Calmon Asbest	—	55
†Charl. Wasser	157,5	158
†Continent. Kautsch	132	132¾
†Dessauer Gas	206	205¼
Dtsch. Atl. Telegr.	113	—
†Dtsch. Erdöl	158¾	159
Harbrg. Gu. Phönix	95	—
Gebr Junghans	126	126
Rud. Karstadt	—	—
Polyphon	163,5	162,5
Sarotti	—	197,5
Stettiner Vulkan	31,75	—
Thörls Ver. Oelfbr.	105	103
Thüring. Gas	145,5	147
†Leonh. Tietz	170	170
B. Schubf Bern. W.	—	85,5
†Otavi Minen	37,5	37

Einheits-Kurse von heute.

(Die wichtigsten nicht fortlaufend notierten Papiere als Ergänzung.)

Kleinbahnen.	6. 7.	5. 7.
Halb.-Blankb. A.-G.	56	56,87
Halle-Hettstedter	66,50	66,50
Allg. Dtsch Kleinb	89,12	89,25
Banken.		
Dess. Landesbank	118¼	118,5
Goth. Grundkredit	175¼	175¼
Hall. Bankverein	142	141
Mein. Hypoth.-Bk.	143	143
Brauereien.		
Engelhardt	220	220
Leipz. Riebeck-Br.	157	156
Industriewerte.		
Adl. Portl.-Zement	152	152,5
Alexanderwerk	70	69,87
Ahlfeld Gronau	99,5	96,5
Ammendorf. Papier	238	241
Anhalt. Kohlen	119	119¼
Annaburg. Steingut	78	76
Balcke Maschinen	119	118,1
Bamag Meguin	47	48,75
Baropp Walzwerk	146	—
Bayrische Celluloid	80	78
Bayr. Spiegelglas	56	58
Berl.-Guben.-Hut	374	368
Beton u. Monier	144,5	140
Braunk.-Brk.-Ind.	191,5	193
Braunschw. Kohlen	320	320
Busch Waggon	103¾	103,5
Capito & Klein	109,5	109,5
Caroline Braunkohl.	223,5	227
Chemische Buckau	132	132
Chemnitz. Spinnerei	107,5	104,5
Cröllwitzer Papier	155	—
Deutsche Steinzeug	231	230
Deutsche Wolle	67,5	67,5
F. Dippe	44,25	45
Dommitzsch	142	142
Döhr & Lehrmann	66	68,5
Dresdner Gardin.	138	137
Dürkopp-Werke	91	91
Dyckerhoff & Widm.	39,5	39,5
Eilenburger Kattun	—	—
Eintr. Braunkohlen	180	181
Elitewerke	—	—
Flöhter Maschinen	123,5	124
Fröbeln Zucker	107,5	107

	6. 7.	5. 7.
Glauziger Zucker	120	120
Greppiner W.	156	154
Gruschwitz Textil	108	106,5
Hageda	120	119,8
Hallesche Maschinen	179	179
Hannov. Maschinen	128	126
Hildebrand-Mühlen	66,25	66
C. M. Hutschenreuth	65,75	65,75
L. M. Hutschenreuth	147	146
Industriebau A.-G.	182	173¼
Jeserich Asphalt	158	159,5
Max Jüdel & Co	174	170
Kahla Porzellan	100⅛	111
Carl Kästner	—	—
Körbisdorfer Zucker	—	—
Kyffhäuser Hütte	74,12	74,12
Leopold-Grube	109,5	107,5
Linde-Eis	162	162,5
Lingel Schuhfabrik	92	92,25
Lingnerwerk	122	111,5
Magdeburger Gas	103	103¼
Magdebura. Mühl.	130	130
Magirus	72,5	76,75
Max Koni. Braunk.	62,5	61,5
Masch.-Fbr. Buckau	160¾	160
Masch.-Fbr. Kappel	14	13,75
Mehltheuer Tüll	36,5	37,5
Mix & Genest	153	155
Neckarsulm	124	123¼
Niederlaus. Kohlen	178,5	179,5
Norddeutsche Kabel	134¼	134
Nordwestd. Kraftw.	120	119,8
Oefina Stahl	46	—
Peipers & Co. Walz.	111	115
Peters Union	120,5	122,5
Pinsch A.-G	156,5	157
Pittler Leipzig	160	160
Plauener Gardinen	125	128
Plauener Spitzen	81	85
Polack	96,25	96
Preßspan	97,5	97,5
Rauchwaren Walter	78,25	78
Ravensb. Spinner.	103	104
Rositzer Braunkohl.	117	121,5
Rositz. Zuckerraffin.	92,75	92,5
Sächs.-Böhm. Portl.	85,5	202
Sächs. Waggon	157,8	85
Sächs. Webstuhl	150	164
Sangerhäus. Masch	162	161
Sauerbrey-Maschin.	147	92,5
Schering	225,5	226
Fritz Schulz jun.	104	103,8
Siemens Glas	168	168
Sonderm. & Stier	65	65
Staßf. Chem. Fabr.	66,5	66,75
Steatit Magnesia	143,5	144

	6. 7.	5. 7.
Stoewer Nähmasch.	77	76
Stollwerk	137,5	140
Tack & Co.	119	122,5
Terra A.-G f.Samz.	33	30,5
Thale Eisen	—	—
Thüringer Bleiweiß	80	79,75
Tittel & Krüger	168	—
Triptis	86	85,25
Tüllfabrik Flöha	—	124,5
Verein. Mörtel	151	150,5
Verein. dt Nickel	—	179
Verein Glanzstoffbr.	685	671,5
Ver. Gothaer Werke	149,5	149
Ver. Thür Metall	50	49
Vogtl. Maschinen	106	105½
Wagner & Co.	57,75	56,25
Wanderer-Werk	272¼	263
Wegelin Ruß	146	149
Wegelin & Hübner	133¾	128¼
Werschen-Weißenf.	203	204
Wißner Metall	133¾	130
Wittener Guß	60	59,75
Wotan-Werk	54,25	56
Wrede	146	146
Zeitzer Maschinen	180	180
Unnotierte Werte.		
Adler Kohle	80	78,5
Br Boverie M.	176	178
Kabel Rheydt	182,5	181
Nienbera Maschin.	—	24
Seebera	—	—
Adler Kali	—	88
Halle Kali	143	144
Krügershall	152¼	152

Bemerkungen. Für Unstimmigkeiten im Kursblatt wird keine Gewähr übernomm. Die Kurse verstehen sich in Reichsmark-Prozent. Mit † bezeichnete Papiere sind Terminhandels-Papiere.

Tabak=Rauchen in 3 Tagen abgewöhnt

Ich biete ein wirklich zuverlässiges Mittel an, um die Tabak- resp. Schnupf-Gewohnheit in 72 Stunden zu überwinden. Das Mittel ist mild, angenehm, kräftigend. Besiegen Sie die Nervosität und die Begier nach Zigaretten, Zigarren, Pfeife, Kau- oder Schnupftabak; das giftige Nikotin ist der Gesundheit ernstlich schädlich und verursacht nervöse Dispepsie, Schlaflosigkeit, Aufstoßen, unangenehme Magenstörungen, Verstopfung, Kopfschmerzen, Augenschwäche, Abgespanntheit, rauhen Hals, Herzschwäche, Lungenleiden, Katarrh, Schwermut, Neurasthenie, Schwächung des Gedächtnisses und der Willenskraft, unreines (vergiftetes) Blut, Rheumatismus, Hüftweh, Sodbrennen, Leberleiden, Appetitlosigkeit, gelbe Zähne, übelriechenden Atem, Entnervung, Energiemangel, Haarausfall, und viele andere körperliche Störungen. Es ist unsicher und peinlich zu versuchen, sich von der Tabak-Gewohnheit durch einfaches Aufhören zu befreien; tun Sie es nicht! Der gelinde, sichere, angenehme Weg besteht darin, das Nikotin-Gift aus dem Körper zu entfernen, die geschwächten und gereizten Häutchen und Nerven zu stärken und das Verlangen wirkungsvoll zu überwinden. Sie können den Tabak aufgeben, denn Sie werden sich dann bei kräftiger Gesundheit befinden und erhöhte Lebensfreude haben. Mein Gratis-Buch erzählt alles über die wunderbare drei-Tage-Behandlung; billig und zuverlässig. Alles nähere wird mit meinem Buch über die Tabak- und Schnupf-Gewohnheit auf Verlangen in einfachem Umschlag gratis versandt. Schreiben Sie heute noch. Zögern Sie nicht!

Hört auf euer Leben zu kürzen!

Buch frei!

EDWARD J. WOODS, 167, Strand 49 TF London, W. C. 2

Rundfunk=Programm

des Leipziger Senders.

Für Donnerstag, den 7. Juli.

Wirtschaft. 10 Uhr: Woll- und Baumwollpreise; amerik. Metallmeldungen. 12.50 und 13.30 Uhr: Geschäftliche Mitteilungen. 14.45 Uhr: Baumwolle, Landwirtschaft, Berliner Del Notiz. 15.25 Uhr: Berliner Devisen, Berliner Produktenbörse amtlich. 16 Uhr: Wiederholung von 14.45 und 15.25 Uhr und die lauf. Produktenbörsen. 16.08 Uhr: Fortsetzung für Baumwolle und Landwirtschaft. 17.15 Uhr: Geschäftliche Mitteilungen. 18 Uhr: Letzte Notierungen.

Unterhaltung und Belehrung. 10.05 Uhr: Verkehrsfunk u. Wetterdienst. 10.20 Uhr: Bekanntgabe des Tagesprogramms. 10.25 Uhr: Was die Zeitung bringt. 11.45 Uhr: Wetterdienst und -voraussage (Deutsch und Esperanto). 12 Uhr: Mittagsmusik. 12.55 Nauener Zeitzeichen. 13.15 Uhr: Presse- und Börsenbericht.

16.30—18 Uhr: Nachmittagskonzert des Leipziger Sinfonieorchesters. Dirig.: Dr. F. K. Duske.

18.05—18.20 Uhr: Steuerrundfunk.

18.20—18.30 Uhr: Aufwertungsrundfunk.

19—19.30 Uhr: Karl Haunschild: „Inhalt, Sinn und Zweck des Tarifvertrages für Privatangestellte." 19.30—20 Uhr: Studienrat Hempel: Schöpferisches in unserer Sprache.

20 Uhr: Wettervoraussage, Zeitangabe und geschäftliche Mitteilungen.

20.15—20.55 Uhr: Kammermusik. Das Dresdener Streichquartett (Fritzsche, Schneider, Riphahn, Kropholler). Reger: Streichquartett.

21—22 Uhr: Heitere Musik. Die Dresdener Rundfunkhauskapelle. Dirigent: Gustav Agunte.

22 Uhr: Funkpranger.

22.10 Uhr: Pressebericht und Sportfunk.

22.30 Uhr: Funkstille.

*

Deutsche Welle GmbH., Berlin, Königswusterhausen (W. 1250).

Für Donnerstag, den 7. Juli.

14.30—15 Uhr: Adele Lüderitz-Ramelow: Das Abstillen der Säuglinge in der heißen Jahreszeit. 15—15.30 Uhr: Zentrale der Hausfrauenvereine: Wie lebt die Familie im Sommer. 15.35 Uhr: Wetter- u. Börsenbericht. 15.40—15.55 Uhr: Adele Lüderitz-Ramelow: Kochanweisungen und Speisefolgen. 16 bis 16.30 Uhr: Ob.-Stud.-Rat Brunner: Individuum und Gemeinschaft im Geschichtsunterricht. 16.30—17 Uhr: Dr. Brasch: Das Tragische bei Paul Heyse. 17—17.30 Uhr: Gerd Fricke: Dichterstunde. Wilhelm Schäfer: „Die dreizehn Bücher der deutschen Seele." 17.30—18.30 Uhr: Uebertragung des Nachmittagskonzerts Berlin. 18.30—18.55 Uhr: Alice Ehlers: Die Entwicklung der Klaviermusik bis Bach und Händel. 18.55 bis 19.20 Uhr: Reichsminister a. D. Hermes: Die Landwirtschaft auf der Weltwirtschaftskonferenz in Genf.

Ab 19.30 Uhr: Uebertragung aus der Staatsoper Berlin: Verdi: Die Macht des Schicksals. — Anschließend: Pressenachrichten. — Tanzmusik.

Reparaturen an Radioapparaten u. Sprechmaschinen führt schnell u. billig aus Radiohaus Leipziger Turm, Leipzigerstr. 86

Nach beendeter **Inventur** verkaufe ich alle **Beleuchtungs-Körper** zu bedeutend herabgesetzten Preisen. Zwanglose Besichtigung erbeten (h0
K. Rast, Geiststr. 28
Erstes ältestes Beleuchtungskörpergeschäft am Platze, gegründet 1890

Die Mutter, die zu Lauffer geht, Von Lauffer's Zwieback was versteht. Konditorei Lauffer, Kl. Märkerstraße 10, Tel. 28465. (lfd

Installation f. Gas, Warmwasser u. gesundheitstechn. Anlagen. Offerten u. C. 5443 a. d. Exp. *

Malerarbeiten, Tapezieren, billig u. gut, w. ausgef. Off. u. S. 5476 a.d.Exp. *

Elektrische Kocher, Brotröster, Plätten, Heizsonnen, Staubsauger
Stadtgeschäft Halle für Gas-, Wasser- und Elektrizitäts-Anlagen, G. m. b. H.,
Große Ulrichstraße 54. Telefon 25341
Bequeme Zahlungsbedingungen!

Saison-AUSVERKAUF
Beginn: Donnerstag, den 7. Juli
Schuhhaus Dietze Gr. Steinstr. 13 (h84

empfehle:
Loden-Mäntel
Loden-Pelerinen
Loden-Hüte
Sporthemden
Sportstrümpfe
Sportstutzen
Sportgürtel
Touristen-Socken
Wanderstiefel
Rucksäcke
Bergstöcke
Tiroler-Anzüge
Strickjacken
Pullover
Lamberjacke usw.
zu während des Ausverkaufes bedeutend ermässigten Preisen.
H. Schnee Nachf. Halle (Saale)
Gr. Steinstr. 84 - Brüderstr. 2 - Neunhäuser 5

Für Sport und Reise Schokoladen u. Erfrischungsbonbon aller Art empfiehlt **Bernhard Booch** Breitestraße 1. Telephon 26994.

Schnell-Lieferwagen (h (30 Ztr. Tragkraft) mit Fahrer vermiet. auf Stund. u. Tage. Tel. 24329.

Expreß-Schneiderei Bügeln, Umändern, Reparieren, sowie Modernisieren sämtlicher Herren- und Damengarderoben **O. Heimsath & Sohn, Steg 19.**

• **Damenbart** • Gefühllose Wurzeltötung durch Hausmittel mögl. Nachricht kostenlos durch Frau Ulke, Köln-Nippes 70, Neußerstr. 171. (Ex

Wo? lasse ich meinen **Schirm reparieren?** Bei **Franz Rickelt** Schirm-Fabrik Kleinschmieden 6 Eing. Gr. Steinstr. (h0

Grudeöfen eigenes Fabrikat 15.— 18.— 22.— mit Wärmröhre h) von 35 M. an. **Max Herrmann** Gr. Ulrichstr. 57.

Seit 58 Jahren Spez. **Piano-** Reparatur Stimmung A. Ahlheit, nur 5. Vereinsstr. 2. Tel. 23313 (lfd

Tapezieren p. Rolle 45 Pf. sow. Anstreicharbeit billig. John, (h Schillerstr. 17.

Musikapp., Schallpl. neueste Schlager, zu hab. i. Radio-Haus Willy Köhler, Dachritzstraße 2, Tel. 29120. (h

Polsterarbeiten übernimmt Quinque, Georgstraße 11 (h

Ehrenerklärung. Nehme hiermit die gegen Herrn Kurt Barthel, Zimmermann, wohnh. zu Ostrau, getane Beleidigung zurück. (a0 Karl Dietze, Ostrau.

Der Sommer-Ausverkauf geht weiter

JOE LOE BERLIN

Besonders preiswert:
Damen-Wäsche in Seide, Batist und Baumwolle
Tischwäsche, Bettwäsche, Handtücher
Taschentücher, Trikot-Wäsche, Strümpfe
DIE PREISERMÄSSIGUNGEN SIND SELBST FÜR HALLE ERSTAUNLICH

A. HUTH & Co A-G
HALLE a/S GROSSE STEINSTR · 86/87 · MARKT 21

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-192707065/fragment/page=0007

Die glückliche Geburt eines gesunden **Töchterchens** zeigen hocherfreut an

Georg Fuss u. Frau
Else geb. Sachs
z. Zt. Heilanstalt Weidenplan

Als Verlobte empfehlen sich
Erika Grosse
Fritz Naujeck
Ingenieur
Halle-S. 5. 7. 27 Berlin

Nach kurzem Krankenlager verschied gestern nachmittag unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Urgroßmutter

Karoline Pfeffer
geb. Berndorf
im 84. Lebensjahre.
Im Namen der Hinterbliebenen
Familie E. Pfeffer.
Plößnitz, den 5. 7. 1927
Beerdigung Donnerstag nachmittag 3 Uhr.

Statt Karten.
Bei dem Heimgang unserer lieben Entschlafenen sind uns von allen Seiten, Freunden, Bekannten und Verwandten soviel Ehrungen durch Kranzspenden und persönliche Beteiligung erwiesen worden, daß es unser Herzensbedürfnis ist, unseren innigsten Dank hierdurch auszudrücken. Ganz besonderen Dank Herrn Pfarrer Roennecke für seine aus tiefstem Herzen gesprochene Teilnahme in der Kapelle sowie am Grabe.
Halle a. S., den 6. 7. 1927 (*
Familie **Otto Henze**, Reilstr. 32
„ **Aug. Thielicke**, „
„ **Paul Henze**, Wolmirstadt.

Dank.
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme anläßlich des Heimganges unserer lieben Entschlafenen danken herzlichst
Otto Meye
Gertrud Meye
Nietleben, 5. Juli 1927

Danksagung.
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange unserer lieben Mutter sprechen wir allen Verwandten und Bekannten unseren herzlichsten Dank aus. Besonderen Dank Herrn Pastor Gueinzius und den lieben Hausbewohnern
Die Kinder
Else und Max Süßenbach.

Für die uns anläßlich unserer
Vermählung
in so reichem Maße zu Teil gewordenen Glückwünsche und Aufmerksamkeiten sprechen wir auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank aus (a
Kurt Kämmerer u. Frau
Anny geb. Braun
Zwintschöna b. Halle

Statt Karten.
Für die überaus zahlreichen Beweise aufrichtiger Mitfreude danken herzlichst *
Dr. med. Elter u. Frau.

Ihre Vermählung geben bekannt:
Haarformermeister
Wilhelm Möbius
Käte Möbius
geb. Edelmann-Heine.
Halle a. S., 5. Juli 1927. Schwetschkestr. 24. z. Zt. verreist. e83

Danksagung.
Zurückgekehrt v. Grabe meiner lieb. Frau, uns. lieben Mutter, Schwieger-, Großmutter, Schwester, Schwägerin u. Tante sagen wir hierdurch vor allen Dingen Herrn Pastor Mantey sowie allen Bekannten uns. herzl. Dank
Im Namen der Hinterbliebenen
Heinr. Rosenthal

Vermietungen
Wohnungen

Beschlagnfr. u. Untermietswohn., sow. rote u. blaue Karte W.-Tausch schnellst.* Geschäftsz. 2—7. Zentral-Nachw., Harz 20

2 Zim., Küche u. Keller, el. Licht, beschlagnfr., i. Süd. sofort an bess., kdl. Ehep. zu v. Off. u. S. 5516 an d. Exp.*

1—2 Zim. m. Küch.-Ben., teilw. möbl., g. Vorausz. d. Miete zu vermiet. Off. u. U. 5518 an d. Exp.*

Beschlagnahmefreie!
mod. 3- u. 4.-Z.-Wohnungen.
Bad, im Süden der Stadt, geg. Hypoth. od. Baukostenzusch. per Anfang 1928 zu vermiet. Näh. unter K. 5510 an d. Exp.

Herrschaftl. Villa,* 2 leere Zim., separ., Mühlweg, mon. 40 Mk., zu v. Zentral-Nachweis, Harz 20.

Möbl. Zimmer jeder Art
miet. Sie a. d. schnellst. Wege d. **Nachweis** a. d. Universität 7 II r, Ecke Spiegelstr. Tel. 29631.

C. Brodtes
Privat-Speisehaus
bürgerl. Mittagstisch. im Abonnem. 75 Pf. Kl. Brauhausstr. 1

Gr. Zim. u. Küche, teils möbl., von kdl. Ehep. sof. zu bezieh. Zwintschöna, Dorfstr. 5, Station Dieskau bei Halle.*

Möbl. Z., Neubau, an berufst. D. zu v. Stadtgutweg 3, p. l.

Frdl. möbl. Z. sof. z. v. Hallorenstr. 4, III.

G.m.Z.a. 1 o. 2 H.m. o. o. Klav., sof. zu v. Landsbergerstr. 58, II. rechts. Bahnnähe

Gr., g. mbl. Z. a. b. H. z. v. Hackebornstr. 3, II. r., Hallmarkt.

Möbl. Z. sofort od. 15. zu v., el. Licht Rathausstr. 4, I.*

Gut möbl. Zimmer, 5 Min. v. Bahnhof, sofort zu v. Merseburgerstr. 5, II. l. (†

Gut mbl. Z. sof. z. v. Charlottenst. 19, III. l.

Einf. möbl. St. z. v. Sophienstr. 3, part.

G. mbl. Z. 15. 7. z. v. Dessauerstr. 2a, III. l.

Zimmer sofort zu v., passend für zwei Leunaer. Offert. u. D. 5524 an d. Exp.*

Anst. Schlafstelle an 2 Pers. zu v. Bernhardystr. 57, III. *

Läden, Magazine

Laden mit Ladenstube zu vermiet., geeign. für Schuhmacherei * Hafenstraße 42.

Z. z. Möbelunterst.* L. Wuchererstr. 56, p. l.

Vermiete beschlagnahmefrei zu etwa Jan. 1928
Läden
mit od. ohne Wohn. in der (h
Artilleriestr.
geg. Baukostenzusch. od. Hypoth. Off. u. J. 5509 a. d. Exp.

Miet-Gesuche
Wohnungen

Kinderl., berufstät. Ehep. s. p. sof. o. sp.
1—2 l. Räume.
Off. D. 4584 a. Exp.

3-Zimmerwohnung in Halle oder näh. Umgebg., beschlagnahmefr., geg. Abst. sofort gesucht. Off. u. F. 5306 a. d. Exp.*

Gr. 3 Zim., Küche im Nord. gegen gl. große im Süd. od. Mitte zu tauschen gesucht. Bäß, * Burgstraße 16.

4-Zimmerwohn. ev. Neubauwohnung v. Inh. (Beamt.) rot. Karte f. sof. o. spät. 1. 9. 27 gesucht. Angebote unt. B. 5182 a. d. Exp. d. Bl. *

Suche 2 g. möbl. Zimmer mit leerem Raum f. Küche zum 1. Aug. für junges Ehep. in gut. Geg. Off. unter V. 4899 a. d. Exp. d. Bl.

Ab 1. Aug. ungen.,
möbl. Zimmer,
mögl. mit Schreibt., nur Zentrum, ges.* Angeb. sofort unter P. 5455 an d. Exp.

Wohnungstausch Halle-Magdeburg!
Ich habe in Magdeburg eine 5 Zimm.-Wohnung, 100 qm, Badezimmer, Balkon, nebst allem Zubehör, in ruhiger, bevorzugter Gegend (Parkanlage).
Ich suche in Halle eine gleich große Wohnung, sonnig, trocken u. vom Zentrum der Stadt nicht allzuweit entfernt. Tauschgenehmigung liegt vor! Angebote erb. unter O. 4394 an die Expedition ds. Bl.

8-10 Zim.-Wohn.
in guter Lage per 1. 8. oder später von **Studentischer Korporation** zu mieten gesucht. Evtl. Hauskauf nicht ausgeschlossen. Offerten unter L. 290 an die Filiale ds. Blattes Leipzigerstraße 34. (†

Eiltausch!
Biete: Krausenstr. schöne 4 Zimmer-Wohnung mit allem Zubehör, Bad, Balkon, Friedensmiete 575.— Mk.
Suche 5 Zimmer-Wohnung mit Zubehör bis ca. 750.— Mk gl. od. andere Gegend. Angeb. unt. A. 5501 an die Exped. ds. Blattes. (h

Fabrikations-, Niederlags- (event. Keller) und 1-2 Kontorräume
ca. 200 □ Kraftstrom für bald od. später **zu mieten gesucht.** Offerten unter U. 5498 an die Exped. ds. Blattes (b

Suche im Zentrum (*
3—4 größere Büroräume
Off. u. O. 5474 an die Exped. ds. Bl. (*

Suche im Zentrum
große Wohnung
beschlagnahmefrei. Offert. unt. P. 5475 an die Expedition ds. Blattes. (*

Wohnungstausch in Halle
Biete an:
6 Zimmerwohn., 1000 Mk. Friedensmiete, hochparterre Lindenstraße Gartenseite
Suche: (e83
Wohnung im Norden.
Bergmeister Annacker, Kirchnerstr. 19.

2—3 leere Zimmer mit Kochgelegenh. v. kinderl. Ehepaar z. mieten gesucht. Off. unter L. 2915 a. d. Fil. Leipzigerstr. 34. †

2 Z., K. u. Kch. od. 2 ger. Z. u. Kch. v. kl. 3köpf. Famil. (Inh. bl. K.) p. sof. od. sp. gesucht. Kl. Abst. k. gez. w. Off. u. B. 5522 a. d. Exp.

Tausche 4 Z., Küche, Korr., el. Licht, im Zentr., geg. 2 Zim., Küche, Korr., el. L. Off. m. Preisang. u. C. 5483 an d. Exp.*

Tausche *
sonnige 2 Zimmer, Küche u. Korr. geg. etwas größ. Zahle etwas Abstand. Off. u. N. 5513 a. d. Exp.

Wohnungstausch Halle-Süd!
Wer zieht aus näh. Umgeb. nach Halle? Biete 2 Z., K. und Zub., Ikl., el. Licht, kl. Garten. Suche gl. Zimmerzahl und Garten. Offert. unt. H. 5508 an d. Exp.*

In meinen
Neubauten Mozartstraße 17—18
sind **15** der Neuzeit entsprechend eingerichtete
3 und 4 Zimmer-Wohnungen
mit Küche, Speisek., Bad, Innenklosett und Zubehör sowie Etagenheizung, großem Balkon zum 1. Oktober 1927 zu vermieten. Hauszinssteuerberechtigte Mieter, welche in der Lage sind, eine Mieterhypothek zu stellen, wollen sich schriftlich an den Unterzeichneten wenden. *
A. Krekeler, Maurermeister, Baugeschäft
Kohlschütterstrasse 1. — Ruf 23816.

Möbl. Zimmer

Gut möbl. Zimmer Dittenbergerstr. 6, pt.

Gut möbl. Zimmer sofort zu vermieten* Dessauerstr. 6a, I. r.

Frdl., saub. möbl. Zim., el. Licht, zu v. Dorotheenstr. 15, III.

Einf. möbl. Z. frei* Gabelsbergerst. 5, p. l.

G.m.Z. a.d.H., ev.m. halb. o. g. Pens., sof. Kirchnerstr. 8, III. r.

Ein Laden
in der Hauptstraße in **Eilenburg**, ca. 50 qm groß, mit anschließender Wohnung, einschl. Bad und Zentralheizung zum Selbstausbau **sofort zu vermieten.**
Anfragen unt. T. 4637 a. d. Exp. ds. Zeitg. a

Circa 200 qm große, helle, trockene
Lagerräume
(Erdg. u. I. Oberg.) mit Comtor, Einfahrt, electr. Beleuchtg. u. Wasserleitg. versehen, sind **vom 1. Aug. ab od. später zu vermieten Rob. Franzstr. 15. Näh. daselbst, Comtor**

Lagerschuppen nebst Platz, 5—800 qm groß, sofort od. später zu verpachten * Böllbergerweg 16.

Gewerbl. Räume sofort zu vermiet. * Ebert, Burgstr. 11.

Garage, heizbar, n. Markt, sof. abzugeben. Off. u. A. 5481 a. d. Exp.*

Kl. möbl. Zimm. i. Südosten sucht jung. Mann. Offert. unt. L. 2917 an die Fil. Leipzigerstr. 34. (†

2 leere Zimmer sonn., ruh. gelegen, sucht jung. Paar z. 1. August. Off. unt. T. 6037 a. d. Exp.

Jg. Ehep. sucht sof. **leeres Zimmer,** auch geg. Abst. Off. u. M. 5472 a. d. Exp.*

Inh. bl. K. s. g. Abstd. St., K., K. u. Zub. Off. u. L. 2911 a. d. Fil. Leipzigerstr. 34. †

2 St., K., Kch., beschlagnahmefrei, gesucht. Offert. unt. O. 5494 an d. Exp.*

Leeres Zimmer v. einz. Herrn ges.
Reinicke, Prinzenstr. 26

Jg., berufst. Dame sucht ungen., möbl. Zimmer. Ang. unter B. 5462 an d. Exp.*

Erstklassiges altrenommiertes (hs
Kaffee-Spezialgeschäft
sucht in Halle in nur guter Geschäftslage
1 Laden nebst Lagerraum
per sofort oder später. Evtl. erfolgt Mietvorauszahlung für angemessene Zeit. Angebote unter **E. B. 310** a. d. Expedition d. Bl.

Sie kleiden sich
noch *besser und dabei*
noch *billiger im Ausverkauf*
bei
Mäntel-Sernau
im Hochparterre — Gr. Ulrichstr. 54 — **Kein Laden!**

Ihrer Tochter
können Sie für die Aussteuer schöne Qualitätsmöbel, Dekorations- u. Möbelstoffe, Teppiche, Tapeten usw., alles was zur
Wohnungseinrichtung
gehört, zu günstigen Preisen und Zahlungsbedingungen in meiner großen Musterausstellung kaufen. Besichtigung zwanglos. Besuchen Sie mich sofort.
Albert Martick Nachfolger
Inh.: Richard Ziemer, Halle a. S., Alter Markt 2. (e

Zurück
Dr. med. G. Hirschfeld
Lindenstraße 48. (h

Von der Reise zurück:
A. Giehler, Dentist
Alte Promenade 7. (z

Gebildeter älterer Kaufmann, Oberleutnant d. Res. a. D. sucht **sauberes, gut möbliertes Zimmer** bei netten Leuten zu mieten. Nähe von Franckeschen Stiftungen. Offerten erbeten unter L. 2909 an die Filiale, Leipzigerstr. 34.

Gesucht per sofort oder später
2-3 Zimmerwohnung
leer oder teilweise möbliert. Offerten unter L. 2913 an die Filiale, Leipzigerstraße 34. †

Laden.
als Verkehrsbüro geeignet, in bester Verkehrsstraße von Hamburg. Fa. zu miet. ges. Gefl. Angeb. u. J. M. 539 an „Invalidendank", Schwetschkestr. 1. (e

Suchen Sie ein möbliertes Zimmer
so geben Sie eine „Kleine Anzeige" in den „Hallischen Nachrichten" auf, denn diese haben die weitaus größte Auflage am Platze und tragen Ihr Gesuch fast in jedes Haus in Halle, so zaß Sie schnell pum Ziele komuam

Suche *
1. Untermietsr. für Ehel., sowie ganze Wohng. in jed. Gr. Immobiliengeschäft, Gr. Steinstr. 53, I. Telephon 228 45.

Stube u. kl. Küche von einz. Person zu mieten gesucht (nicht Untermieter). Off. u. A. 5461 an d. Exp.*

Möbl. Zimmer,
Nähe der Universit., z. 1. 8. ges. Off. u. D. 5464 an d. Exp.*

Verschiedene

Wer schert meinen Hund? Angeb. nach Aouß, Delitzscherst. 47.

Wer sucht, der findet!
Gerade die „Kleine Anzeige" ist eine gute Vermittlerin zwischen den vielen Tausend. v. Lesern d. „Hallischen Nachrichten". Wer z. B. eine Stelle sucht od. zu vergeben hat, etwas kaufen od. verkaufen will, etwas verloren od. gefund. hat, Unterricht ert. od. sucht, tauschen möchte oder sonst irgendeinen Wunsch hat, immer wird er durch eine „Kleine Anzeige" i. d. „Hallischen Nachrichten" finden, was er sucht.

Zuglampen
mit Seidenschirm von 26 Mk. an, auch Teilzahlung.
G. Brose,
Gr. Sandberg 8. (z

Hosenträger
sehr gr. Ausw. (e48
H. Schnee Nachf., Gr. Steinstr. 84.

Wir bitten
die inserierenden Firmen dringend, den Stellensuchenden Lichtbilder, Original-Zeugnisse und auch Zeugnisabschriften
zurückzusenden!

Uhrmachermeister
H. Schindler
Kleine Ulrichstrasse 35
Billig u. zuverlässig
sind meine guten Uhren
mit Garantie
Hier sieht man eine große Zahl
Und hat deshalb die beste Wahl.
Zwei Schaufenster!

Trauerbriefe
innerhalb 3 Stunden!
Buchdruckerei der Hallischen Nachrichten

Grabdenkmäler
größte Auswahl
Marmor, Granit, Muschelkalk, Sandstein in allen Preislagen.
Vertreterbesuche nur auf Wunsch (lfd509
Fr. Schulze, Inh.: A. & C. à Brassard
Boelckestr. 100 (verl. Dessauerstr.)
3 Minuten v. Gertraudenfriedhof. — Ruf 25728 u. 28527

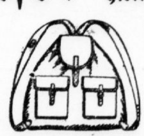
Unsere 11 mal prämiierte allerfeinste **Molkerei-Butter** Nr. 1 versenden wir in Postpaketen von 9 Pfd. (Pfundstücke), ungesalz. od. gesalz., d. Pfund portofrei Nachnahme Mark 1.80. Probepaket führt zu dauerndem Bezug. Bilger A.-G., Allgäuer Molkereierzeugnisse, Ulm a. Donau. Gegründet 1878. [ma18

Beachten Sie die gute Qualität unserer Waren

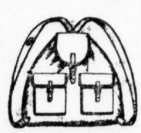
Zur Ferienreise!
Es ist wichtig, schon jetzt daran zu denken, was alles gebraucht wird. Wir geben Ihnen hiermit eine kleine Uebersicht von dem, was unsere Reise-Abteilung bietet!

Solider guter **Handkoffer** mit 2 Sicherheitsschlössern
50 cm . Mk **5.75** 60 cm . Mk. **6.25**
65 cm . Mk. 6.50 70 cm . Mk. **6.75**

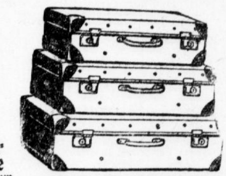
Herr.-Geldtasche
Boxkalf-Leder
5 Jahre Garantie
2.95

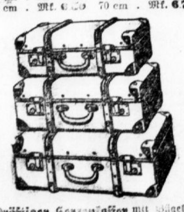

Herren-Rucksack
große volle Form, gutes Jagdleinen u. Lederriemen **6.50**
derselbe etwas kleiner **5.50**

Kinder-Rucksack
Jagdleinen mit Lederriemen Mk. **—.95**
derselbe größer mit Außentasche Mk. **2.25**
Kräftiger **Burschenrucksack** m. Außentasche Mk. **3.50**


Herren-Rucksack
große volle Form mit breiten Lederriemen, gutes Jagdleinen mit Gummifutter Mk. **9.—**

Große Aluminium-Feldflasche
mit Filzbezug zum Anhängen
Mk. **3.25**


Echte Vulkanfibre-Reisekoffer
durchaus stoß- und regenfest
50 cm . Mk. **7.75** 60 cm . Mk. **9.50**
65 cm . Mk. **11.—** 70 cm . Mk. **12.—**

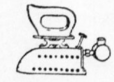

Kräftiger Herrenkoffer mit Bügeln ringsherum, guten Ledertraggriffen und 2 Sicherheitsschlössern, echt Vulkanfibre, 65 cm Mk. **19.50**
70 cm . Mk. **21.—** 75 cm . Mk. **22.50**

Hängematten
dichtmaschige gute Hängematten mit Tasche für Kinder **3.75**
für Erwachsene mit Tasche, doppelt geknöpft **5.75**

Der beliebte Liegestuhl ist für Schrebergärten unentbehrlich, billiger Spezialpreis Mk. **3.25**
mit Armlehne Mk. **5.—** Besonders zu empfehlen mit Armlehne und Fußstütze Mk. **9.75**

„Meta" der neueste Brennstoff, brennt wie Spiritus, explodiert nicht
12 Tabletten **30** ₰

Ruhe-Stühle
leicht zu tragen, sehr guter Bezug . **1.15**


Kleine **Spiritusplätte**
für die Reise
fein vernickelt **7.75**

Kleine **elektrische Plätte**
für die Reise, für alle Voltstärken passend mit Schnur . . . **9.50**

Reise-Kleiderbügel übersponnen **3 Stück 1.35**
Sportgürtel
für Kinder, echt Leder **—.65**
für Herren . . . . . **—.95**

Lederreisekoffer für Damen mit abgerundeten Ecken
36 cm . Mk **17.—** 45 cm . Mk **23.—**
39 cm . Mk. **19.—** 48 cm . Mk. **25.**
42 cm . Mk. **21.—** 51 cm . Mk. **27.—**

C. F. Ritter
Halle a. Saale, Leipzigerstr. 87-92

Vereins- und Verlosungsgeschenke große Auswahl

(e

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-192707065/fragment/page=0008

Commander Byrd: Mein Flug.

World Copyright by New York Times. Nachdruck auch auszugsweise verboten.

Pioniere. — Transatlantische Flugprobleme. — Die Lehren des Ozeanfluges. — Die Zukunft.

III.

Wir haben uns nicht als Mitstarter in einem Ozeanderby der Lüfte betrachtet. Uns lag nur daran, uns in die Reihen der Pioniere zu stellen, deren Erfahrungen es ermöglichen sollen, die Ozeanverkehrsflüge der Zukunft in die Praxis umzusetzen. Trotz unserer Schwierigkeiten, und diese waren gewaltig, habe ich das Bewußtsein, daß unsere Erfahrungen uns jetzt in den Stand setzen, viele von den zu lösenden Problemen besser zu begreifen. In der Tat, wir dürfen es ruhig behaupten, die Schwierigkeiten, die uns auf unserem Fluge begegneten, verdeutlichen uns den gesamten Fragenkomplex des transatlantischen Flugverkehrs. Weit gründlicher, als wenn wir glatte Fahrt gehabt hätten.

Wenn wir jetzt auf den vollendeten Flug zurückblicken, so bedauern wir keineswegs, daß wir das transatlantische Flugproblem vorher eingehend studiert und mit größter Gründlichkeit in Angriff genommen haben. Denn hätten wir uns nicht so sorgfältig vorbereitet, niemals hätten wir dann Frankreich erreicht. Bei unseren Vorbereitungen lieh uns Mr. Wanemaker seinen rückhaltlosen Beistand. Mr. Whalen und ich selbst übernahmen die Sorge für die Herrichtung des Roosevelt-Flugplatzes für den Abflug. Tag um Tag wurde die Startbahn wie mit einer feinen Zahnbürste bearbeitet, bis sie in nahezu vollkommener Verfassung, so wie wir sie brauchten, dalag. Weiter legten wir den größten Wert auf die Mithilfe der Radio-Corporation of America, die mit dem Neuyorker Wetterbureau zusammenwirkte, um uns einwandfreie Wetterkarten für den Transozeanflug zu beschaffen. Ich für mein Teil lege das größte Gewicht auf zweckentsprechende Starteinrichtungen. Denn dies ist vielleicht die Crux jedes Landstreckenfluges, wenn die schwerbeladene Flugmaschine sich in die Lüfte erheben muß. Hier sind Irrtümer und falsche Berechnungen geradezu verhängnisvoll.

In der Tat ist eine der vitalsten Notwendigkeiten eines Ozeanfluges ein großer und möglichst ebener Flugplatz. Man sollte, wie ich meine, einen solchen Flugplatz aus Zement oder aus anderem Material, das durch Wasser nicht angegriffen wird, herrichten. Damit würde der Zwang beseitigt sein, solange warten zu müssen, bis der Flugplatz wieder getrocknet ist. Zum Abflug der „America" benutzten wir einen künstlichen Abhang, einen kleinen Hügel, der am Anfang der Startbahn aufgebaut war. Auf diese Weise gelang uns ein rascher Start, und außerdem hatte es die Wirkung, daß die Startbahn um mindestens 700 oder 800 Fuß verlängert worden war. Bei zukünftigen Langstreckenflügen wird man wahrscheinlich solch einen künstlichen Abhang wieder benutzen. Man sollte ihn auf Räder setzen und ihn vielleicht mit Motorkraft bewegen, so daß er immer an der Stelle des Flugfeldes aufgebaut werden kann, die dem Piloten gestattet, seine schwere Last in die Luft zu heben, indem er in den Wind hineinfliegt. Auf dem Roosevelt-Flugplatz mußten wir darauf warten, daß der Wind die Startbahn entlang wehte oder aber sich völlig legte. Als wir unsere Probeflüge unternahmen, waren wir gezwungen, verschiedene Tage darauf zu lauern, daß wir den Wind in der richtigen Richtung der Startbahn bekamen. Das war notwendig, denn wenn man mit so schwerer Belastung abfliegt, dann ist die Aussicht groß, böse zusammenzukrachen, falls der Wind sich quer über die Startbahn legt. An einem anderen Morgen waren wir wieder verhindert, den transatlantischen Flug anzutreten, weil die Startbahn unter Wasser stand.

Soweit die Lehren des Starts.

Ich bin jetzt nach unserer Luftüberquerung des atlantischen Ozeans davon überzeugt, daß

die Flugmaschine der Zukunft

durchaus in der Lage sein wird, bei jedem Wetter zu fliegen, von ganz starken Stürmen abgesehen. Die Windströmungen über dem Atlantik sind so geartet, daß man es als eine allgemeine Regel aufstellen kann, daß die Flugstrecke von Amerika nach Europa um mehrere hundert Meilen kürzer ist als die umgekehrte von Europa nach Amerika. Wie dem auch sei, das steht jedenfalls fest, daß bei gründlicher Kenntnis der Windverhältnisse über dem Atlantik die Entfernung oder, sagen wir besser, die Zeit um mehrere hundert Meilen verkürzt werden kann. Dies erklärt sich daraus, daß der Wind sowohl Stärke wie Richtung wechselt, sobald man einen Höhenwechsel vornimmt. Solche Veränderungen der Windströmungen und Windstärken lassen sich sogar in eine bestimmte Regel fassen, die für die transatlantische Luftnavigation richtunggebend sind.

Auf unserem Fluge nun richteten wir unsere Aufmerksamkeit soweit wie möglich darauf, uns die stärksten und, soweit die Richtung in Betracht kam, die günstigsten Winde zunutze zu machen. Wir beobachteten, daß der Wind an der Oberfläche in Höhen bis ungefähr 1500 Fuß sich steigerte bis zur Höhe von rund 3000 Fuß, aber nicht mehr wesentlich an Stärke zunahm. Bis zur äußersten Höhengrenze, die wir auf unserem Fluge erreichten, schien der Wind sich wieder zu verstärken. Aber auch die Windrichtung mußte genau so gut wie die Stärke in Betracht gezogen werden, gewann es doch den Anschein, daß die Westwinde ihre Richtung stundenweise um 15 Grad von der Meeresoberfläche bis zu ungefähr 1200 Fuß Höhe änderten. Natürlich hätte ein Wind direkt hinter der Maschine uns wirksamer unterstützt als ein stärkerer Wind mit einem Winkel von 20 Grad zum Kurse. Der Richtungswechsel des Windes bei einem Wechsel der Höhen tritt über Land wesentlich stärker zutage als über Wasser.

Die geradezu fundamentale Bedeutung der Frage für den transatlantischen Flieger zeigt schon die Tatsache, daß wir bei verschiedenen Gelegenheiten, als wir Oberflächenwinde aus östlicher Richtung gegen uns bekamen, über 3000 Fuß Höhe hinaufzusteigen vermochten, und auf diese Weise den Wind uns nutzbar machen konnten. Das kann hinsichtlich der Geschwindigkeit der Flugmaschine einen Unterschied von annähernd 20 Meilen in der Stunde ausmachen. Der Luftsteuermann, der seinen Strömungsmesser gebraucht, kann sich jederzeit über die Geschwindigkeit über dem Erdboden oder dem Wasser, bzw. den Winkel, in welchen der Wind ihn treibt, vergewissern und auf diese Weise jene Flughöhe aufsuchen, die ihm die größte Geschwindigkeit garantiert. Ist die Luft ruhig, so kann der Steuermann stets feststellen, welche Geschwindigkeit und Richtung er selbst in einem Nebel zurücklegt. Leider aber kommen praktisch derartige atmosphärische Bedingungen über dem Ozean nicht vor.

Der Ozeanflieger der Zukunft wird aller Wahrscheinlichkeit nach nicht darauf zu warten brauchen, daß das Sturmwetter sich aufklärt. Aber es wird für ihn von überragender Bedeutung sein, zu wissen, wo die Zentren dieser Stürme liegen. Wenn er sich diese Kenntnis verschafft, kann er sich sogar beträchtliche Unterstützung seines Fluges durch den Sturm sichern.

Es scheint mir fraglich, ob überhaupt die meisten Menschen, selbst Luftpiloten, eine richtige Vorstellung sich davon machen können, was es heißt, nahezu

19 Stunden lang „blind"

zu fliegen. So nenne ich einen Flug, auf dem man weder Wasser noch Land und selten nur klaren Himmel sieht. Wir jedenfalls fanden die Sensation eines solchen „Blindfluges" recht wenig angenehm. Das einzige, was uns in dieser Lage zu tun übrig blieb, war, unsere vor dem Fluge betriebenen Studien über die Sturm- und Hochdruckgebiete derart für uns nutzbar zu machen, daß wir versuchten, nicht auf die falsche Seite der Sturmgebiete zu geraten.

Vor mir auf meinem Kartentisch hielt ich die Wetterkarte, die Mr. Kimball mir in den frühen Morgenstunden kurz vor der Abfahrt noch gebracht hatte. Als Stunde um Stunde verrann, und ich kein Land oder Wasser sehen konnte, zu alledem Noville mich noch informierte, daß unser Gasolinvorrat in den ersten paar Stunden weit größer war als wir errechneten, da wurde mir klar, daß es nur einen Weg gab, Land zu erreichen und das Niedergehen auf dem Ozean mit leeren Gasolintanks zu vermeiden, nämlich den, die Winde mit uns zu haben.

Deshalb zeichnete ich alles und jedes auf meiner Wetterkarte an. Die Sturm- und Hochdruckgebiete wurden genau auf der Karte abgesteckt. Es ergab sich daraus, daß wir, falls wir einige hundert Meilen in ziemlicher Höhe durchflogen, nach dem Verlassen von Neufundland höchstwahrscheinlich mit günstigen Winden die Fahrt fortsetzen konnten. Gemäß dieser Theorie hielten wir uns in größtmöglichster Höhe. Das hatte noch den anderen Vorteil, daß es uns häufig aus Nebel und Wolken herausführte. Ebenso häufig aber stießen wir auch in dichte Wolkenmassen, die wir nicht übersteigen konnten. Das war alles andere als vergnüglich, denn die ganze Wolkenschicht war kalt, und die Temperatur näherte sich zuweilen bedenklich dem gefährlichen Gefrierpunkt. wo das Wasser, das die Maschine übersprühte, sich leicht in Eis umwandelte. In den Stunden der Dunkelheit, als ich über meinen Karten arbeitete, konnte ich jedesmal an dem Wasser, das in die Steuermannskabine hineintröpfelte, erkennen, wann wir in einer dicken Wolke steckten.

Während wir in den endlosen Nachtstunden alles dies auf der Wetterkarte eintrugen und abstecken, fragten wir uns doch immer wieder, ob wohl die Neuyorker Wettertheorie zuguterletzt recht behalten werde. Wenn das nicht der Fall war, dann mußten wir uns auf unsere Nothilfeeinrichtung verlassen, mit dem Gummiboot darinnen, vorausgesetzt natürlich, daß wir überhaupt im stürmischen Wasser landen konnten, ohne dabei unsere Maschine allzu arg zu beschädigen.

Aber schließlich trugen wir den Sieg davon. Ich meine, zuweilen hat der Wind uns um fast 30 Meilen in der Stunde vorwärts gebracht. Trotz der schweren Last durch Personal und technische Ausrüstung, die wir zu schleppen hatten, und trotz der Tatsache, daß eine dreimotorige Maschine einen kürzeren Fahrtradius besitzt, als eine einmotorige. So hätten wir mit unserem Gasolinvorrat für über 42 Stunden den Weltdistanzrekord brechen können, aber das war gar nicht unser Ziel.

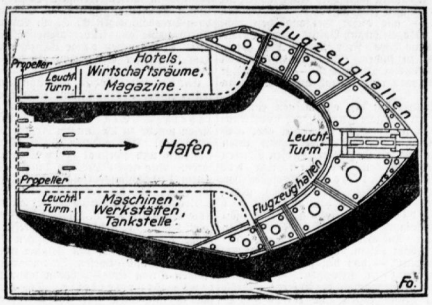
Während wir noch in den Wolken segelten und uns überlegten, wohin die Winde uns treiben würden, trat Noville mit irgendeinem Schiff, das sich im Nebel zwei Meilen unter uns befand, in Funkverbindung und empfing von ihm Funkpeilungen. Diese Funkpeilungen besagten, daß wir mit den richtigen Windströmungen treiben, so daß wir die Gewißheit hatten, unser Kurs führe uns auf Finisterre in Frankreich. Daß wir uns solcher Art zu orientieren vermochten, dies Verdienst darf Noville für sich allein in Anspruch nehmen. Es war nach meiner Meinung eine hoch bemerkenswerte und wirksame Leistung. Es kann gar kein Zweifel darüber bestehen, daß das Radio in der zukünftigen transozeanischen Navigation eine ausschlaggebende Rolle spielen wird.

Als wir bald darauf aus den Wolken herauskamen, konnten wir unsere Position wiederum kontrollieren und fühlten uns nun in der Hinsicht, daß wir auf Cap Finisterre stoßen würden, gänzlich sicher. Von diesem Zeitpunkt an konnten wir unseren Kurs, obwohl wir Wolken über uns hatten, durchweg in gerade Linie steuern.

Die Wissenschaft hat bis jetzt noch kein Instrument entwickelt, das den Luftsteuermann befähigt, sich im Nebel anders zu orientieren, als durch Funkpeilungen. Das Schiff oder die Station, die solche Peilungen sendet, gibt die Stellung in Breite- oder Längengraden an. Das wird auf der Karte eingezeichnet. Dann ergibt sich die Richtung der Flugmaschine aus dieser Position. Nun wird eine Linie gezogen von dieser Richtung nach dem Schiff oder der Station. Zur Zeit, wo die Funkpeilung ankommt, muß die Maschine sich irgendwo auf dieser Linie befinden. Aber noch eine zweite Peilung ist erforderlich, um eine weitere Linie zu erhalten. An dem Punkte, wo die beiden Linien sich schneiden, muß die augenblickliche Position des Flugzeuges sein. Der Umstand, daß die Funkpeilungen nicht zu gleicher Zeit empfangen werden, braucht den Steuermann nicht weiter in Verlegenheit zu bringen, denn er weiß, wie weit und in welcher Richtung die Maschine seit Eintreffen der ersten Funkpeilung geflogen ist.

Danach erscheint mir unzweifelhaft, daß die transatlantischen Landungsplätze der Zukunft stets einige Radiostationen haben müssen und werden, die die Richtungen angeben, so daß, wenn die Maschine bei nebligem Wetter eintrifft, es ihr erleichtert wird, durch Funkpeilungen selbst ihre Position festzustellen.

Zur Flugzeugverbindung Europa — Amerika in Etappen.



Der erfolgreiche Ozeanflieger Lindbergh sieht die Lösung des Problems der Flugzeugverbindung der Erdteile in der Schaffung von schwimmenden Inseln, die an verschiedenen Stellen des Ozeans als Landungsplätze benutzt werden könnten. Die Durchführung dieses bereits vor Jahren erörterten Planes würde heute auf keine technischen Schwierigkeiten stoßen: seine Verwirklichung ist nur noch eine Kostenfrage. Die Länge der hufeisenförmigen Insel sollte 450 Meter, ihre Breite 230 Meter betragen. Der gegen Winde sorgfältig geschützte Innenhafen würde eine Tiefe von 6 Meter haben.

Blitzlichter aus Moabit.

Ein verrücktes Vermächtnis.

Als der Kaufmann Mende gestorben war, fand man außer seinem Testament auch noch folgendes seltsame Vermächtnis vor:

„Ich vermache meine goldene Uhr meinem Prokuristen Hermann Dietz oder meinem Reisenden Theodor Franck. Die Bestimmung darüber, wem die Uhr zustehen soll, überlasse ich meinem Freunde Paul Nickel."

Ein solches Vermächtnis ist durchaus möglich, es ist vom Gesetzgeber vorgesehen, kommt aber fast nie vor. Die Sache wäre ja auch nicht weiter tragisch gewesen, wenn nicht Paul Nickel einen Tag vor dem Kaufmann Mende gestorben wäre! Nun saß man da, und das Gericht konnte laut § 2151 des Bürgerlichen Gesetzbuches nur dahin entscheiden, daß beide Bedachten, Hermann Dietz und Theodor Franck, Gesamtgläubiger seien. Danach können also beide je eine Uhr von den Erben verlangen, die Erben aber sind nur verpflichtet, einem der beiden die Uhr zu geben. Der andere geht dann leer aus. Eine Teilung der Uhr ist nicht möglich, auch ist derjenige, der die Uhr zuerst bekommt, nicht verpflichtet, sie zu veräußern und dem anderen die Hälfte des Erlöses auszuhändigen. Wer also die Absicht haben sollte, ein derartiges Vermächtnis zu machen, muß, um keine Komplikationen eintreten zu lassen, dafür sorgen, daß der Dritte, welcher die Aushändigung vornehmen soll, ihn um mindestens einen Tag überlebt.

*

Schulze contra Braun.

Vor einem Jahre erhielt ich eine Ladung des Amtsgerichts Charlottenburg:

„In Sachen des Kaufmanns Schulze, Kläger, gegen den Generaldirektor Braun, Beklagten, sollen Sie auf Anordnung des Amtsgerichts hier in Erledigung des auf der Rückseite dieser Ladung angegebenen Beweisbeschlusses als Zeuge vernommen werden. Sie werden daher aufgefordert . . ."

Ich zerbrach mir den Kopf, ich kannte weder einen Kaufmann Schulze noch einen Direktor Braun und schrieb dem Gericht, es müsse ein Irrtum vorliegen. Nach 14 Tagen kam die Antwort. Man verzichte auf meine Aussage, ich brauchte also nicht zu erscheinen. Drei Monate später kam wieder eine Ladung in meine Wohnung geflattert:

„In Sachen des Kaufmanns Schulze, Kläger, gegen . . ." siehe oben.

Worauf ich zum zweiten Male dem Gericht klar machte, daß ich in meinem Leben eine ganze Reihe von Leuten kennengelernt hätte, daß sich aber beim besten Willen weder ein Kaufmann Schulze noch ein Generaldirektor Braun darunter befunden hätten. Es tue mir sehr leid, daß ich den Herren noch nicht vorgestellt sei und so weiter. Wieder teilte mir ein Kanzleisekretär mit, daß ich nicht zu erscheinen brauche, da man auf meine Aussage verzichten wolle.

Nun habe ich Ruhe, dachte ich, aber ich hatte nicht mit der Hartnäckigkeit der beiden Klagegeister gerechnet, denn vor vier Wochen, also nach wiederum mehreren Monaten brachte der Briefträger eine Ladung. Na, wer wird sich jetzt wieder klagen, dachte ich. Wer anders als Schulze und Braun, die mich wieder zu einer Aussage verleiten wollten. Diesmal schrieb ich nicht, diesmal ging ich hin. Die Zeugen wurden aufgerufen, ich betrat den Saal, sah mir Schulze und Braun an, stellte fest, daß ich keinen der beiden kannte, und freute mich bereits auf meine Aussage. Die Zeugen wurden gebeten, auf den Gang zu treten. Dort warteten wir vier Stunden, dann erschien ein Justizwachtmeister und verkündete:

„Die Parteien haben sich verglichen, die Zeugen können nach Hause gehen."

Schade, und ich hätte so gerne gewußt, was die

Hochsommerkleidung Kostet wenig

wenn Sie dieselbe jetzt in unserem **Saison-Ausverkauf** *kaufen. Der Ferienbeginn sollte Sie veranlassen leichte Sommerkleidung zu tragen.*

Leinen-Wasch-Joppen grün ohne Falten 4.–	3.15	Herren-Sacco-Anzüge neueste Stoffmuster 35.– 29.–	21-	Herren-Gummi-Mäntel wkw-Spezialgummierung 29.– 24.– 17.–	11-
Schilfleinen-Joppen mit u. ohne Falten offen u. geschlossen tragbar 9.–	6.75	Herren-Sport-Anzüge strapazierfähige Stoffe. 2-teilig 29.–	21-	Herren-Lodenmäntel imprägnierter Strichloden 22.– 17.50	14.50
Waschhosen grau und grün 7.–	5.40	Herren-Sport-Anzüge 4-teilig in Cord. Whipcord oder Gabardine. . . . . 59.– 49 –	39-	Windjacken Zeltbahnstoff	6.75
Waschwesten grau und grün	4.25	Herr.-Sommer-Ulster gut tragbare Stoffe 35.– 29.–	21-	Breecheshosen aus haltbarem Stoff. . . .	4.90
Wasch-Anzüge haltbares Leinen	12.50			Pullover reine Wolle	6.00
Schilfleinen-Anzüge offen u. geschlossen tragbar 21.–	19-	Ein Posten Damen-Gummimäntel	12.50		
Lüster-Sacco schwarz und marine 8.–	5.65				
Tussor-Anzüge hell und dunkel	20-				

S. Weiss

Halle am Markt.

Das Haus der eigenen Fabrikation

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-192707065/fragment/page=0009

· Sportzeitung ·

Behörden-Sport.

Der Wert der Leibesübungen wird immer mehr erkannt, und überall findet man daher eine Förderung von Turnen, Spiel und Sport. Die Zeit der Spielpause benutzen nun unsere hiesigen großen Behörden, um der Oeffentlichkeit gegenüber einmal den Beweis zu erbringen, wie der Sportgedanke auch bei den behördlichen Organisationen sich mehr und mehr durchgesetzt hat. Ein Fußball-Pokalturnier führt nun

Schutzpolizei, Gericht, Reichsbahn und Post

zusammen. Die Auslosung ergab folgende Paarungen:
Sonnabend, 9. Juli, 7 Uhr: Post — Reichsbahn;
Mittwoch, 17. Juli, 7 Uhr: Schupo — Gericht;
Sonnabend, 16. Juli, 7 Uhr: Schlußspiel.

Das erste Spiel findet auf dem Platze des Post-S.V. (Delitzscher Straße) statt. Die beiden anderen auf der Berginkampfbahn. In allen Mannschaften befinden sich bekannte hiesige Ligaspieler.

Abschluß der England-Meisterschaften.

Preußen-Krefeld Staffelsieger in London.

Mit einem Erfolge, wie ihn selbst die Optimisten nicht erhofften, hat die Expedition der deutschen Sportbehörde für Leichtathletik zu den englischen Meisterschaften geendet. Mit fünf Siegen, zwei zweiten und vier dritten Plätzen, haben die Deutschen am besten von allen fremden Nationen abgeschnitten. Den vier Erfolgen von Körnig, Houben, Dobermann und Frechenmacher fügte am Montag die Sprinterstaffel der Krefelder Preußen, bestehend aus Salz, Wermsing, Houben, Schüller, in der viermal 110-Yards-Staffel den fünften an. Allerdings sah es zu Anfang etwas kritisch um die Chancen der Deutschen aus, da sie im Vorlauf durch schlechten Wechsel von Schüller gegen den Achilles Club-London knapp verloren. Da dieser Vorlauf aber der schnellste war, kamen sie schließlich doch noch in die Entscheidung zusammen mit den beiden Vorlaufsiegern Achilles Club-London und Polytechnic Harriers. Salz und Wernsing, die beiden ersten Läufer von Preußen-Krefeld, hielten ihre Position, dann setzte Houben mit voller Wucht ein, und Schüller konnte schließlich einen überaus leichten Sieg mit vier Meter Vorsprung gegen den Schlußmann der Polytechnic Harriers, den Neger London, herausholen. Die Zeit der siegreichen Krefelder betrug 42,2 Sekunden.

Im Speerwerfen, der letzten von Deutschland besetzten Meisterschaft, spielte Hoffmeister keine Rolle. Er blieb mit einem Wurf von 52,36 Meter nur Sechster, während der Ungar Szepes mit einem glänzenden Wurf von 64,80 Meter diesen Wettbewerb gewinnen konnte.

Die Ergebnisse: Viermal 110-Yards-Staffel: 1. Preußen-Krefeld (Salz, Wermsing, Houben, Schüller) 42,2 Sekunden; 2. Polytechnic Harriers (Hodge, Gill, Simmons, London) 1 Meter zurück; 3. Achilles Club London (Bagnall-Oakeley, Lowe, Rinkel, Butler). — Speerwerfen: 1. Szepes-Ungarn 64,80 Meter; 2. Sunde-Norwegen 62,12 Meter; 3. Gjörling-Dänemark 55,96 Meter. — Sieben-Meilen-Gehen: 1. Cowley-England 55:46,4; 2. Sandy-England; 3. Presland-England.

Mitteldeutsches Modellwettfliegen.

Am Sonntag, 3. Juli, fand das Wettfliegen der Mitteldeutschen Arbeitsgemeinschaft (MAG.) für Modell- und Segelflug auf dem hallischen Flughafen unter Beteiligung der Vereine Dessau, Magdeburg, Weimar, Leipzig und Halle statt. Nach der Ausschreibung waren nur Druckschraubenmodelle (mit vor der Tragfläche liegendem Höhensteuer) und Sondermodelle (neuartige Konstruktionen) zugelassen. Durch den heftigen Wind wurden die Leistungen stark beeinträchtigt. Manche aussichtsreiche Maschine mußte wegen Bruch ausscheiden.

Mohs, Dessau, stellte mit einem Fluge, bei dem das Modell eine Höhe von 20 Meter erreichte, einen mitteldeutschen Dauerrekord mit 42 Sek. auf.

Rumpfmodelle: I. H. Block, Magdeburg, 3641,5 Punkte; II. H. Mohs, Dessau, 3173,3 Punkte.

Stabmodelle: I. H. Block, Magdeburg, 1250 Punkte; II. K. Werner, Halle, 938,75 Punkte; III. W. Romatowsky, Halle, 675 Punkte.

Durch den Erfolg der hallischen Jungfliegergruppe konnte wiederum der Beweis erbracht werden, daß eine planmäßige Ausbildung (theoretisch und praktisch) in der Lehrwerkstatt unbedingt erforderlich ist. Die Vereine Dessau, Leipzig, Magdeburg und Weimar werden in Zukunft nach den Richtlinien des FDB. ihre Kurse einsetzen. Besonders sei noch auf den Anfängerkursus für Schüler im Flugmodellbau (Einführung in die Theorie und Praxis der Flugtechnik) hingewiesen. Derselbe beginnt am 24. August in der Lehrwerkstatt. Während des Wettbewerbes startete das zweisitzige Vereins-Sportflugzeug D 802 wiederholt zu Rundflügen.

Das größte Gauturnfest der D. T.

Anfang Juli veranstaltet der Großgau des Leipziger Schlachtfeldes, der mit rund 60 000 Mitgliedern der bei weitem größte Gau der Deutschen Turnerschaft ist, sein erstes Gauturnfest. Dieses Fest verspricht an Form und Inhalt mindestens einem Kreisturnfest gleichzukommen. Wird doch nach den eingegangenen Meldungen mit einer Gesamtbeteiligung von etwa 50 000 aktiven Turnern und Turnerinnen gerechnet. Allein gegen 2000 Wettkämpfer und Wettkämpferinnen treten in 142 verschiedenen Kampfarten in die Schranken. Für die allgemeinen Freiübungen sind 11 000 Turner und Turnerinnen gemeldet, etwa 20000 Teilnehmer für den Festzug. Am Kinderfestzug werden sich ungefähr 6000 Kinder beteiligen. Veranstaltet werden außerdem ein Fackelzug von etwa 3000 Fackelträgern und eine Rad-Werbefahrt mit über 1000 Radfahrern. Der Hauptfesttag ist der 10. Juli, der am Vormittag ein Vereins-Wertungsturnen bringt, für das in 760 Riegen über 8000 Turner und Turnerinnen gemeldet sind.

Werbeturnen.

Wie wir schon berichteten, war das Schau- und Werbeturnen des Hall. T. u. Sp.-V. auf dem Platz neben der Roßplatzturnhalle am Sonntag für die Zuschauer vielversprechend. Groß war die Zahl der Zuschauer und groß die Uebungen der Turnerinnen, Turner und Jugend. Reibungslos verlief die Festfolge vor der Oeffentlichkeit. Der 1. Vors. Busse begrüßte die zahlreichen Körperschaften und Gäste. Allgemein fielen angenehm die Freiübungen auf. Die Zuschauer waren sich nur eines Lobes über alle Uebungen bewußt. Der Werbetag hat seinen Zweck verfolgt.

Die Bad Harzburger Rennwoche

vom 10. bis 17. Juli

wird im Zeichen sehr großer Felder stehen und auf der ganzen Linie interessanten Sport bringen. Von den beiden Berliner Trainingsquartieren Hoppegarten und Karlshorst sind allein 120 Pferde zu erwarten. Da aus anderen Trainingsorten des Reiches mit weiteren 70—80 Pferden zu rechnen ist, so wird die Riesenzahl von 200 Bewerbern am Platze sein. Gewiß ein beredtes Zeugnis für die Beliebtheit der Harzburger Rennen.

Tilden—Hunter siegen in Wimbledon.

Die dritte Entscheidung beim Tennisturnier in Wimbledon fiel am Montag im Herren-Doppelspiel, das die Amerikaner Tilden—Hunter und die Titelverteidiger Cochet—Brugnon (Frankreich) im Finale sah. Die beiden Franzosen brachten die beiden ersten Sätze 6:1, 6:4 auf ihr Konto und schienen gewonnenes Spiel zu haben, als Tilden das Letzte aus sich herausgab und den dritten Satz 8:6 zugunsten von ihm und Hunter entschied. Nun war die Widerstandskraft von Cochet—Brugnon gebrochen. Tilden—Hunter siegten nun sicher 1:6, 4:6, 8:6, 6:3, 6:4. In der Vorschlußrunde zum Damen-Doppelspiel behielten die Amerikanerinnen Helen Wills—Ryan überraschend leicht 6:2, 6:2 über die englische Kombination Godfree—Nuthall die Oberhand.

Das verflossene Spieljahr des hallischen Fußballsports.

Der Stillstand in Halle und sein Spiegelbild. — Das Fiasko der Städtespiele. — Die brennende Nachwuchs-Frage.

Das Spieljahr 1926/27 gehört mit Ablauf des Monats Juni in dieser Woche der Vergangenheit. Am Ende eines so langen Zeitraums, der nach den geltenden Bestimmungen im Fußballsport außerdem eine fest umrissene Einheit darstellt, ist es nicht nur von gewissem Reiz, auf die Vergangenheit Rückschau zu halten. In größerem Maße ist das — oder sollte es wenigstens sein — auch nützlich, um aus dem Geschehenen zu lernen. Wenn nicht alles trügt, haben die Träger unseres heimischen Fußballsports — die Aktiven wie die Passiven — aus dieser Vergangenheit recht viel zu lernen. Vogel-Strauß-Politik oder Selbstbeschwichtigung, man habe seine Pflicht voll getan, haben hier nichts zu suchen. Niemand spricht von Schuld oder schuldhaftem Unterlassen — die Erfolge beweisen aber, daß man nicht überall auf dem rechten Wege ist.

Das letzte Spieljahr hat den allgemeinen Eindruck der Vorjahre, daß der hallische Fußballsport unverkennbar stagniert, in keiner Weise beseitigen oder auch nur mildern können. Diese Tatsache findet ihren äußeren Beweis in dem seit Jahren erfolglosen Spielen unserer Gauvertreter in den Spielen um die mitteldeutsche Meisterschaft. Abgesehen von Einzelheiten, wie dem Spiel der Veilchen gegen S. C. Dresden im Vorjahr und dem Kampf der 98er im Pokalspiel gegen Koburg, bleibt nicht einmal die Entschuldigung, daß unsere Mannschaften im Lotteriespiel der Ausscheidungsspiele etwa ausgesprochenes Pech gehabt hätten. Es hat sich leider gezeigt, daß die „Provinz" — von den sächsischen Großstadt-Mannschaften ganz zu schweigen! — vielfach gleichwertig, sehr oft besser war als die unseren. Selbst wenn man unsere Mannschaften eine Aufwärtsentwicklung im letzten Spieljahr insgesamt zubilligen wollte — man wüßte zwar nicht, worin diese zu suchen sein sollte! — selbst dann bleibt die Tatsache, daß anderswo die Fortschritte dann eben größer gewesen sind als daheim.

Nebenher ging fast noch stärker als früher im verflossenen Jahr eine auffällige Passivität der Vereine in der Pflege guten, fortschrittverbürgenden Fußballs mit führenden fremdstädtischen Mannschaften. Die jahrelange Inzucht in zahllosen Spielen der Ortsgegner, die unter verschiedenster Flagge segelten wie Gaumeisterschafts-, Gaupokalmeisterschafts-, Jubiläums-, Herausforderungsspiele usw., war die Kehrseite dieser Passivität. Man geht fehl, Stagnation der Spielstärke und Passivität in der Pflege auswärts befruchteten Fußballs gleichwertig ursächlich nebeinander zu stellen. Die jahrelange Passivität scheint vielmehr eine der Ursachen für jene Stagnation zu sein. Neben anderem muß daher dieser Punkt vor allem Gegenstand einer völligen Neuorientierung sein oder werden. Dabei soll nicht verkannt werden, daß der praktischen Durchführung u. U. erhebliche finanzielle Bedenken im Wege stehen. Die Großspiele des vergangenen Monats sind aber in gewisser Hinsicht der Beweis dafür, was auf diesem Gebiet erreichbar und wohl zu wagen ist. Man möchte darum gerade wegen der unbedingt notwendigen Weiterentwicklung unserer heimischen Spielstärke wünschen, daß das im letzten Monat Begonnene im neuen Spieljahr tatkräftige Weiterförderung erfährt.

Man muß sich endlich zu der Ueberzeugung durchringen, daß es nicht angeht, 6 bis 7 Monate lang die Zuschauer mit oft genug recht faden, an Leistungen armen Spielen gegen Ortsgegner zu traktieren und dann von ihnen Massenbesuch zu erwarten, wenn zu guter Letzt ein oder etliche fremde Gegner hierher eingeladen werden. Es muß schon in ganz großer Gegner sein, wenn die Zuschauer nur eben wegen des Gegners kommen sollen. Auch von der heimischen Elf will man in den meisten Fällen sich Gutes versprechen.

Für eine zahlenmäßig so starke 1a-Klasse wie die hallische ist die Zahl der im letzten Spieljahr getätigten Privatspiele gegen Auswärtige außerordentlich gering, obschon sie sich fast ausschließlich auf die wenigen Monate seit Ostern beschränkt. Die Ergebnisse und Ereignisse in diesen wenigen Spielen gegen die englischen Amateure, gegen B. C. Chemnitz und Brandenburg-Dresden, gegen A. S. V. Nürnberg und Spielv. Fürth sowie aus früher massenhaften, heute ebenfalls raren Spiele gegen einige Leipziger Mannschaften sind noch in frischer Erinnerung, so daß sich ihre Wiederholung hier erübrigt.

Ein getreueres Abbild, als man gemeinhin annehmen sollte, findet das insgesamt nicht hochstehende Niveau des verflossenen Jahres in der Bilanz der letztjährigen Städtespiele. Ein einziges von diesen wurde zu Beginn im August 1926 gegen Leipzig gewonnen. Alle anderen gegen Merseburg, Dresden, Eisleben und zweimal gegen Magdeburg gingen verloren. Nur gegen Dresden langte es noch einmal zu einem 1:1-Achtungserfolg und das just zu einer Zeit im Juni, als die voraufgehenden Spiele gegen gute auswärtige Klasse endlich wieder ansteigende Leistungslinie offenbart hatten. Aber auch dieses letzte Städtespiel zeigte in nicht zu übertreffender Klarheit die große Schwäche unseres heimischen Fußballs, die von jeher allerdings auch das Stigma mitteldeutschen Fußball überhaupt gewesen ist und neuerdings nur an einigen Orten etwas behoben scheint: das ist die latende Stürmerkrise. Sie hängt vielleicht ursächlich zusammen mit der geringen Ernte, die die intensive Nachwuchspflege der Nachkriegsjahre bisher nur gezeitigt hat. Wir warfen neulich schon den vielleicht ketzerischen Zweifel auf, als man mit der derzeitigen emanzipierten Jugendpflege, die man scheinbar noch um etliche Jahre verlängern möchte, wirklich auf dem richtigen Wege ist. Was heute noch als Junior tätig ist, war früher oft schon international. Sport will wahrhaftiges Abbild oder Vorbereitungsstätte für den rauhen Daseinskampf des Lebens sein. Noch wird der junge Mensch in der Masse unseres Volkes mit dem 15. Lebensjahr in den Beginn dieses Daseinskampfes gestellt. Hier lernt er die Härte dieses Kampfes nicht nur gegen Seinesgleichens, sondern auch gegen Erwachsene kennen.

Jedenfalls hat es den Anschein, daß vom Fußballsport selbst in bezug auf die Nachwuchsbeschaffung auf diesem Wege nicht das Höchsterreichbare erreicht werden kann. Anderswoher als aus diesem so intensiv gefüllten Reservoir kann auf natürliche Art und Weise aber der Nachwuchs doch nicht kommen! Ueberschaut man, was heute an wirklich erstklassigem Stürmermaterial in der 1a-Klasse vorhanden ist, so wird man, von wenigen Ausnahmen abgesehen, nur alte, meist der Vorkriegszeit entstammende Kämpen am Werke sehen. Unsere Fußballschwäche ist zum größten Teile Stürmerkrise, und man wird auf Wandlung sinnen müssen. Das neue Spieljahr wird ein gut Teil Junioren an die Herrenmannschaften entlassen. Vielleicht wird schon das neue Jahr an diesen und vorjährigen zeigen, ob und inwieweit eine Besserung vom Nachwuchs zu erwarten ist. Gerade die letzten Spiele des alten Spieljahres erwiesen so schreiend ihre Notwendigkeit. So mancher sensationelle Sieg hätte andernfalls ja schon im Juni Halles Ruf als gute Fußballmannschaft wieder von Grund auf erneuern können, während es so mehr oder weniger beim moralischen Erfolg verblieb. Quousque tandem — wie lange noch?

Mitteldeutsche Leichtathletik-Meisterschaften.

Ein Kommentar zu den hallischen Erfolgen in Jena. — Die Frauen-Meisterschaften in Halle am 10. Juli.

Die am Sonntag bei schönstem Wetter in Jena stattgefundenen Meisterschaften der Herren nahmen für Halle einen sehr erfreulichen Verlauf und rechtfertigen einen kurzen Rückblick. Gingen auch nicht alle Wünsche in Erfüllung, die an das Auftreten der Vertreter des Saalegaues geknüpft waren, so kann man mit den erzielten Erfolgen trotzdem sehr zufrieden sein; dies um so mehr, als die

zwei nach Halle gefallenen Meisterschaften

auch nach dem Urteil der übrigen mitteldeutschen Sportkreise die qualitativ besten Leistungen des Tages darstellen.

Storz (96) lief 400 Meter in 49,5 Sekunden
und
Wegener (96) sprang 1,82 Meter hoch.

Storz beschränkte sich vernünftigerweise auf die 400 Meter und faßte seine Aufgabe mit dem nötigen Ernst auf. Der Lauf war eine Freude für jeden, der ihn erlebte schon durch die stilreine Technik und den raumgreifenden Schritt. Die erzielte Zeit von 49,5 Sek. aber muß besonders gewertet werden, da sie ohne jede Bedrängung erreicht wurde. Storz hat sich damit wieder in die vorderste Front der deutschen 400-Meter-Läufer geschoben und die bisher beste Zeit des Jahres gelaufen. In dieser Form hätte Halle die besten Chancen für die deutsche Meisterschaft gehabt. Hoffentlich wartet der 96er in Berlin am 17. Juli mit einer gleichen Leistung auf.

Daß Wegner (96) die Hochsprung-Meisterschaft und ausgerechnet aus Jena, dem Domizil des mehrfachen deutschen Meisters Huhn, entführen würde, hatte niemand erwartet. Imponierend war die sichere Manier, mit der unsere mitteldeutscher Zehnkampf-Meister die 1,82 Meter sprang, die ebenfalls zu schönen Hoffnungen für Berlin berechtigen. Das unparteiische Publikum zollte seiner Leistung, obwohl sie über den Lokal-Favoriten erzielt wurde, lebhaften Beifall, zumal Wegner auch im Stabhochsprung mit 3,50 Meter den zweiten Platz hinter Gröber (Zeitz, 3,60 Meter) und vor dem deutschen Meister Möbius (Saalfeld, 3,40 Meter) belegte. Im Kugelstoßen (beidarmig) reichte es gegen die „schweren" Gegner nur zum dritten Platz.

Von den übrigen Teilnehmern verdienen Curth (96) und Bürger (Schwarz-Weiß) besondere Erwähnung. Gelang es ihnen auch nicht, eine Meisterschaft zu erringen, so spielten sie in ihren Konkurrenzen doch eine beachtliche Rolle. Curth (96) lief über 100 Meter ein überraschendes Rennen und endete nach Ansicht vieler Zeugen hinter Wege-Leipzig auf dem zweiten Platz; das Zielgericht sprach ihm aber nur den dritten Sieg zu. Das Bemerkenswerte ist aber neben dieser unerfreulichen Begleiterscheinung, die leider öfter bei Kurzstreckenläufen mit knappem Ausgang vorkommt, die Zeit von 10,9 Sek., die neuen Saalegaurekord darstellt.

Auch Bürger (Schwarz-Weiß) erzielte in der kurzen Hürdenstrecke mit 16,5 Sek. einen neuen Gaurekord. Da seine Gegner zwischen den Hürden und am Schluß über größere Schnelligkeit verfügten, wurde Bürger mit kurzem Abstand Dritter.

Die 4mal-100-Meter-Staffel von Halle 96 begann wieder einmal verheißungsvoll und man hatte sogar auf Halle getippt. Storz zog mächtig los, auch Schrader hielt sich gut, aber Weidig, der schon 1926 eine unglückliche Rolle spielte, blieb hängen, so daß es dem wieder vorzüglich laufenden Curth als Schlußmann nur gelang, Dresdenia-Dresden auf den vierten Platz zu verweisen. Ob es mit Löhr als dritten Mann nicht besser gegangen wäre?

Rost (99-Merseburg) vermochte über 800 Meter nicht in den Kampf einzugreifen und Prager (99) gab im 5000-Meter-Lauf das Rennen auf, während Apitzsch über 1500 Meter nicht antrat. Enttäuschung war das Aufgeben von Prager, von dem man mehr erwartet hatte, vielleicht wird es am Sonntag in Halle anders, wo auf dem 98-Platz die Fortsetzung der Meisterschaften stattfindet.

Hier werden zunächst am Vormittag die Mädchen-Wettkämpfe und die 10 000-Meter-Meisterschaft für Herren abgehalten, in welcher Prager auf Gegner aus Magdeburg, Leipzig, Chemnitz, Dresden und Jena trifft.

Am Nachmittag werden dann die besten Damen um mitteldeutsche Meisterehren kämpfen. Das Meldeergebnis ist dank der zentralen Lage unserer Stadt sehr gut ausgefallen, denn es erscheinen 30 Vereine mit 200 Teilnehmern. Man darf gespannt sein, wie sich der Saalegau in dieser schweren Konkurrenz hält.

In den meisten Disziplinen haben sich in den früheren Jahren die Vertreterinnen aus Magdeburg, Dresden und Leipzig überlegen gezeigt.

Als besondere Delikatesse aber sind die Herren-Meisterschaften über 4mal 400 Meter und 4mal 1500 Meter zu verzeichnen.

Kurze Sportschau.

Das Zehlendorfer Tennisturnier der „Wespen" brachte die ersten Entscheidungen. Frau Neppach—Frl. Sturm siegten in der Schlußrunde gegen das Geraer Paar Emke—Schulz 6:4, 6:3, im Damenspiel kam Frau v. Reznicek zu einem leichten Erfolge, da Frau Neppach zurückzog.

Jean Borotra, der in Wimbledon die Schlußrunde des Herren-Einzelspiels mit Cochet bestritt, hat seine Meldung zum Düsseldorfer Tennisturnier vom 14. bis 17. Juli abgegeben. Borotra wird mit Frl. Außem das gemischte und mit Froitzheim den Herrenvierer bestreiten.

20 Jahre H. F. C. Eintracht 07.

Am Sonnabend, dem 2. Juli, hatte der HFC. Eintracht seine zahlreichen Freunde, Gönner und Mitglieder in der „Saalschloßbrauerei" versammelt, um die 20-Jahrfeier in würdigem Rahmen zu begehen. Im festlich, in den Vereinsfarben dekorierten großen Spiegelsaal begrüßte nach einem Vorspruch der 1. Vors. Schech die Erschienenen und gedachte anschließend der Gefallenen. Die Gesangsabteilung des Giebichensteiner Sportvereins hatte sich ebenfalls in den Dienst der guten Sache gestellt und erntete mit den vorzüglich gelungenen Darbietungen ihres Doppelquartetts lebhaften Beifall. Als Vertreter des Saalegau-Vorstandes begrüßte Herr Voigt die Anwesenden und überbrachte als Dank des Gaues für zwei alte verdiente Mitglieder die Ehrennadel. Außerdem konnten durch den Vorsitzenden 8 Mitglieder für 10jährige Mitgliedschaft und ein Vorstandsmitglied für 10jährige Vereinstätigkeit im Vorstand besonders ausgezeichnet werden. Ausgewählte Musikstücke und eine Vorführung der Leichtathletik-Abteilung bildeten den Schluß der offiziellen Feier.

* **Schach in Halle.** Im Bierhaus Engelhardt, dem Vereinslokal des Schachklubs „Springer", fand am 3. Juli ein Freundschaftskampf zwischen genanntem Klub und der Schachabteilung des SC. Wacker-Leipzig statt. Während am Vorsonntag Schachklub Springer gegen Wittenberg 3½ : 4½ verlor, konnte er diesmal gegen Leipzig 8 : 4 gewinnen. Im einzelnen waren die Ergebnisse (Springer zuerst genannt): 1. Brett: Storost 1 — Hahn, 2. K. W. Ketiner 1 — Kirsten, 3. Koldeweg ½ — Seppt, 4. Dr. Hoest 1 — Seppt, 5. Lenz 1 — Oehme, 6. Mordelt 0 — Oehme, 7. Steinberg 1 — Wenzel, 8. Lattermann ½ — Kirchner, 9. Frl. Ebrecht 0 — Frl. Burkl, 10. Fritz 0 — Hösel, 11. Zeller 1 — Linder, 12. Prinz 1 — (nicht besetzt). — Diese beiden Veranstaltungen dürften dazu Anlaß geben, das hallische Schachleben wieder auf seine gebührende Höhe zu bringen.

*

* **„Großes Sport- und Volksfest" auf dem Stadion.** Am Sonntag, dem 10. Juli, nachmittags 3 Uhr, veranstaltet „Germania-Felsenfest" Halle auf dem Stadion ein großes „Sportfest", wobei alle Arten der Schwerathletik mit erstklassiger Besetzung zum Austrag gelangen. An erster Stelle steht ein großer Mannschaftskampf in Boxen, und zwar erscheint hier erstmalig in Halle der Mitteldeutsche Meister „Lurich 02" Berlin gegen „Germania-Felsenfest". Im Ringkampf ist der bekannte Verein „Eichenkranz v. 1896 Leipzig gegen G.-F. I. Mannschaft gewonnen worden. Als etwas Neues sind zum ersten Male „Jiu-Jitsu"-Kämpfe ausgeschrieben, wozu sich viele Kämpfer aus dem ganzen Reiche gemeldet haben. Auch diese hochinteressanten Kämpfe werden viele Anhänger dieser japanischen Selbstverteidigungsmethode nach dem Stadion bringen. Vor und nach diesen großen Kämpfen finden Radrennen statt, so die Austragung von zwei Meisterschaften über 10 und 20 Kilometer. Außerdem findet nach Dunkelwerden das Abbrennen eines großen Prachtfeuerwerks statt.

Saalegau.

Verbindlich.

1. Wir verweisen nochmals auf die am Sonntag, 10. Juli, in Halle, Rest. „Mars-la-Tour" stattfindende Tagungen (Gau-Fußball-Tag und Gautag) und erwarten von unseren Vereinen vollzähliges Erscheinen. Beginn vorm. 9.30 Uhr. Prüfung der Vollmachten ab 9 Uhr.

2. Folgende Vereine haben den übersandten Fragebogen und die Schiedsrichterlisten bisher nicht zurückgesandt: Halle: Bar Kochba, SV. Giebichenstein, Kanuklub, Ruder-Ges. Nelson, Hall. Ruderklub, Sportfreunde, SC. 1926; Merseburg: VfL.; Ammendorf: FC.; Dölau: VfL.; Landsberg: Jahn; Lauchstädt: VfB.; Neurössen: Marathon; Passendorf: Freya; Rothenburg: Sportverein; Wettin: Sportverein; Zörbig: Wacker. Falls die Fragebogen mit Mannschaftsmeldung nunmehr nicht bis spätestens Sonnabend bei Karl Großmann, Halle, Hübnerstraße 8, eingegangen sind, kann eine Berücksichtigung der Mannschaften zu den Verbandsspielen nicht erfolgen.

3. Die Spiele um den Verbandspokal werden am Sonntag, 31. Juli, fortgesetzt. Die Auslosung hat ergeben: Gruppe 1: Spiel Nr. 21: Borussia — Favorat. Schiedsr. E. Schlegel. 98er Platz. Bauender Verein: Sportbrüder. Spiel Nr. 22: Sportfreunde — Giebichenstein. Schiedsr. Conrad. 96er Platz. Spielfrei sind: 99-Merseburg und Preußen-Merseburg. — Gruppe 2: Spiel Nr. 23: 98—Könnern. Schiedsr. v. Haußen. Eintracht-Platz. Spiel Nr. 24: 96 — Eintracht. Schiedsr. Ecke. Borussia-Platz. Spielfrei: Wacker.

Beginn der Spiele 4 Uhr nachm.

Busch. Großmann.

Vereinsmitteilungen.

Kaufmännischer Turnverein E. V. Halle: Donnerstag, 7. Juli, abends 8.30 Uhr, Vierteljahrsversammlung im Roten Saale des „Stadtschützenhauses". Vollzähliges Erscheinen erforderlich, ohne stichhaltigen Grund darf niemand fehlen.

HFV. Favorit: Wir machen unsere Mitglieder darauf aufmerksam, daß am Freitag, 8. Juli, unsere fällige Mitgliederversammlung im Vereinsheim stattfindet. Zwecks Aufstellung der neuen Verbandsmannschaften und anderer wichtiger Angelegenheiten ist das Erscheinen sämtlicher Mitglieder unbedingt erforderlich. Die Teilnehmerkarten zum Nachtausflug sind ebenfalls an diesem Tage zu haben.

PSV., Fußballabteilung: Sämtliche Fußballinteressenten treffen sich heute, Mittwoch, abends 7 Uhr, zum Training in der Artilleriekaserne.

Giebichensteiner Turnverein, Gesangsabteilung: Sänger treffen sich heute abend ¾8 Uhr Ecke Richard-Wagner-Str. und Brunnenstr. Erscheinen Ehrenpflicht.

Voraussichtliches Wetter am 7. Juli.

Ziemlich heiter und warm, örtliche Gewitter nicht ausgeschlossen.

Mignon
KOLA-
SPORT-PRALINEN
100 g 60 Pfg.
Das hervorragende Erfrischungsmittel für Sportsleute in angenehmer Form und handlicher Packung. Die von ihnen ausgehende, anregende Wirkung befähigt zu ausdauernden sportlichen Höchstleistungen und schützt vor Ermüdung.
DAVID SÖHNE AKTIENGESELLSCHAFT
MIGNON-SCHOKOLADEN-WERKE HALLE-SAALE

Auto-Reparatur-Werkstatt
Auto-Ersatzteile
Shell-Tankstelle
Rich. Naumann, Mansfelderstr. 48.
Telefon 26 837.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-192707065/fragment/page=0010

Tante Parker.

Eine Erzählung nach dem Leben.

Von B. L. Farjeon.

Nachdruck verboten) (Fortsetzung folgt) (13

Als Anna die frohe Botschaft hörte, war sie gleichfalls hoch erfreut, und wir sangen dem guten Curt so begeisterte Loblieder, daß er sicher errötet wäre.

„Wer, meinst du wohl, wird uns heute noch besuchen?" fragte mich Anna am anderen Morgen. „Denke dir nur, Franz hat sich angemeldet; freust du dich nicht auch?"

Natürlich freute ich mich, den gutmütigen Menschen wiederzusehen, der mir so manchen Gefallen erwiesen hatte, und, offen gestanden, war ich auch etwas neugierig auf sein Kommen. Robert hatte schon wiederholt so merkwürdige Andeutungen gemacht und von einem Anerbieten gesprochen, daß ich ordentlich in Spannung war, was das wohl für ein Anerbieten sei.

Ich sollte aber nicht viel davon zu erfahren bekommen. Bald nachdem er eingetroffen, hatte er mit Anna eine heimliche Unterredung, die damit endete, daß beide mit sehr ernsten Gesichtern wieder zu uns kamen. Robert, der so etwas wie „Enttäuschung" aus Franzens Munde gehört hatte, gab sich die erdenklichste Mühe, ihn wieder fröhlich zu stimmen, was ihm auch endlich gelang, so daß Franz am Schluß zum allgemeinen Vergnügen ein paar von seinen Schelmereien zum Besten gab.

Als er dann ging, hörte ich, wie er zu Anna sagte, er könne warten, und dabei schüttelte er ihr so kräftig die Hand und schaute ihr so tief in die Augen, daß sie über und über rot wurde. In den nächsten Tagen war meine gute Anna dann stiller als sonst.

„Hier habe ich einen Brief für dich" — mit diesen Worten begrüßte mich Curt eines Tages — „rate einmal, von wem er ist?"

Ich erkannte sofort die Schrift meines „tapferen Alfonso". Der Brief war, wie alle seine Schreiben, voll der wunderlichsten Redensarten, doch mußte sich jeder, der ihn las, sagen, daß den Absender ein besonderer Kummer drücken müsse. Da er seine Adresse (er weilte zurzeit in Berlin) angegeben hatte, beschloß Curt, ihn aufzusuchen.

„Er ist in einer sehr üblen Lage", berichtet er bei seiner Rückkehr. „Sein Herr hat ihn entlassen, und nun ist er hier in Berlin und hat keine Stelle. Der arme Junge war ganz verhungert, so daß ich ihm zuerst etwas zu essen geben mußte; in unserem Geschäft ist kein Posten für solch jungen Menschen, aber ich werde mir alle Mühe geben, ihm ein Unterkommen zu verschaffen.

Nach ein paar Tagen hatte er eine Laufburschenstelle in einer Buchhandlung ausfindig gemacht, und Alfonso kam, um sich bei uns zu bedanken. Er benutzte die Gelegenheit, mich seiner unveränderten Verehrung zu versichern, und verabschiedete sich mit den Worten: „Ich hole dir den Mond vom Himmel, wenn du es verlangst." Er war nämlich bei dieser unserer zweiten direkten Begegnung durchaus nicht so schüchtern, wie das erstemal, sondern wußte die Worte sehr wohl zu setzen.

Mittlerweile war der Tag meiner Abreise herbeigekommen.

Herr Berger kam noch einmal zu uns, um mir Lebewohl zu sagen. „Du kannst uns alle vier Wochen einen Brief schreiben", sagte er; „aber sei vorsichtig, du weißt, daß mein Sohn und ich nicht die einzigen sind, die ihn lesen. Die Zeit vergeht schnell", fuhr er tröstend fort, „wie rasch ist doch dieser Monat vergangen — im Handumdrehen werden auch die nächsten Monate vorüber sein, und du kommst wieder zu uns. Vergessen wirst du uns nicht, dessen bin ich sicher."

Er drückte mir noch einen herzlichen Kuß auf die Stirn und ging davon.

Anna und Curt begleiteten mich zum Bahnhof; ja Curt wollte mich sogar bis in meiner Tante Haus geleiten. Anna war sehr niedergeschlagen, aber Curt ließ keine schwermütige Stimmung aufkommen. „Es kommt mir undankbar vor, wenn wir traurig sind", sagte er, „findest du das nicht auch, Eva? Wieviel hat sich doch in den letzten zwei Monaten zum Besseren gewendet."

Ich stimmte ihm zu, und auch Anna mußte ihm Recht geben.

Als ich in das Kupee einsteigen wollte, sah ich in demselben ein neues Köfferchen stehen, das mit meinem Namen versehen war.

„Das muß wohl ein Irrtum sein", sagte ich.

„Nein, es ist kein Irrtum", antwortet Curt, „der Koffer gehört dir. Hier, hast du den Schlüssel dazu", — und aus Annas bedeutungsvollem Blick erkannte ich, daß ich auch diese neue Freude Curt zu verdanken hatte.

Die lieben Menschen bedachten mich nun noch reichlich mit Früchten und Blumen und Zuckerwerk und hübschen Bildern, so daß ich unmöglich Langeweile haben konnte. Wohl wollten mir die Tränen kommen, als ich meiner treuen Anna für ein ganzes Jahr Lebewohl sagen mußte, aber um Curt, der so viel für mich getan, nicht zu betrüben, schluckte ich sie tapfer hinunter und gewann es über mich, ihm ein fröhliches Gesicht zu zeigen.

Welche Kraft zur Ueberwindung verleiht doch die wahre Liebe!

Tante Parker begrüßte uns am Gartentor mit einem freundlichen Gesicht. Als sich Curt nach meinem Reisegepäck erkundigen wollte, bat sie ihn höflich, ihr die Sorge zu überlassen und lieber mit ins Haus zu kommen, und sie wiederholte ihre Aufforderung so dringend, daß ich mir gleich dachte, sie habe eine bestimmte Absicht dabei. Ich glaube, sie wollte verhindern, daß Curt mit „dem Verrückten" zusammentreffe.

Nachdem sich Curt verabschiedet hatte, ging ich in mein Zimmer, das Christoph mit einem schönen Blumenstrauß geschmückt hatte. Im Hinblick auf die freudlose Zukunft, der ich hier entgegenging, tat mir diese Aufmerksamkeit besonders wohl. Aber größer, viel größer war meine Freude, als ich das wunderschöne neue Klavier stehen sah. Ich vergaß, daß nämlich mit Curts Abschied meiner Tante Freundlichkeit wieder geschwunden war. Aber ich hatte ja nun mein Klavier; die Musik sollte mein Gefährte werden.

Nun schloß ich auch den Koffer auf. Was sollte ich da nicht alles finden! Zuerst Noten in großer Menge, Lieder und Sonaten und Fingerübungen, alles, was man zum regelrechten Studium der Musik braucht. Aber auch noch viele andere Bücher enthielt der unerschöpfliche Koffer: eine englische und eine französische Grammatik, Lesebücher, Geschichtsbücher, Federn, Schreibhefte — kurz eine regelrechte Schülerausstattung.

„Curt, lieber Curt", flüsterte ich tief ergriffen, „ich gelobe dir, mit unermüdlichem Fleiße zu lernen, damit du deine Freude an mir haben kannst."

Nun war ich von Tante Parkers Quälereien unabhängig; wenn sie mich körperlich auch gefangen hielt: der Geist konnte sich über die engen Schranken der jämmerlichen Alltäglichkeit erheben und frei — und glücklich sein.

Ehe ich mich zur Ruhe begab, las ich noch lange andächtig in dem Neuen Testament, das ich unter den Büchern gefunden. Es war eine jener seltenen Weihestunden im menschlichen Leben; ich fühlte mich über alle Not und alles Weh erhaben; der Geist meiner

Zur Wäsche nur Schauma Seife
Torgauer Seifenfabrik W. Franz G.m.b.H. Torgau

Ein großer Posten **Fahrräder** nur erstklassige Marken. Wochenrate: 3.— Mark. E. Kilian, Halle, Gr. Brunnenstr. 15. Reparaturwerkstatt. *

Grundstücke — Verkäufe

Ein Grundstück zu verkaufen. Das bewährte Mittel, schnell und reell Angebot und Nachfrage in Grundstücken einem groß. Interessentenkreis z. Kenntnis z. bring., ist die „Kleine Anzeige" in den „Hallischen Nachrichten". Diese große Tageszeitung ist in den maßgebenden Kreis. sehr gut eingeführt und besitzt von allen Zeitungen in Halle und Umgebung die weitaus größte Auflage u. Verbreitung.

Gutg. Lebensmittel-Geschäft zu verkauf. Off. u. L. 2910 a.d. Fil. Leipzigerstr. 34. †

Grundstück m. Hof, Gart., Einfahrt, m. freiwerd. Wohn. ohne Tausch z.v. G. Kapitalanl. Off. u. K. 5490 Exp.

Siedlungsland 1 Morg. (Borderl.) an der Leipziger Chaussee preisw. zu verk. Toepfer, † Trothanderstr. 3, pt.

Grundstück in best. Geschäftsstr. mit Läden, Einf. u. Hof zu verk. Off. u. J. 5489 a.d. Exp. (h

Gutgehendes Lebensmittelgeschäft mit Ladenstube sof. z. verk. Lage Zentr. Off. unter D. 5504 a. d. Exp. d. Bl. *

Dam.-, Herren-Friseurgeschäft sofort preisw. unter günst. Beding. zu verkaufen. Offerten unter L. 2852 a. d. Fil. Leipzigerstr. 34. †

Schokoladengeschäft in guter Lauflage krankheitshalber zu verkaufen. Off. unt. F. 5508 a. d. Exp. *

Grundstücksverkauf. Ein in groß. Dorfe bei Halle gelegenes Grdst. preisw. z. vk.; eign. f. z. Engros-Fleisch. od. Viehhdl. Dir. a. Bahn geleg. Off. u. L. 2922 a.d. Fil. Leipzigerstr. 34. †

Grundstücke — Kaufgesuche

Grundstücke in Halle oder in der Provinz kauft und verkauft man schnell durch eine „Kleine Anzeige" in d. „Hallischen Nachrichten".

Baustelle f. 6-Fam.-Haus, etwa 18 m Front, innerhalb d. Stadtgr. ges. Off. u. P. 5515 a. d. Exp. *

Wer verkauft **Grundbesitz**, einerl. w. Art, städt. od. ländl., a. Gesch. od. Landwirtsch. Sof. Bef.-Ang. a. F. Wilh. Barenthin, Hamburg N. Jungfernstieg 16a.

Ein- od. Zweifamilienhaus mit Gart. im Nord. in ruhiger Lage v. Selbstkäuf. gesucht. Tauschwohn. vorh. Off. u. T. 6117 Exp. *

— **Wohn- und Geschäftshäuser** — f. zahlungsfähige Käuf. sof. gesucht durch **Balster** Kirchnerstr. 9. (b

Am 7.7.27. 8 Uhr

h084

Beginn meines

„Saison-Ausverkaufes"

Ohne Rücksicht auf bisherige Verkaufspreise habe ich große Posten elegante Modeschuhwaren, Restsortimente und Einzelpaare zu billigen Serien zusammengestellt ● Jedes Paar dieser Serie ist ein ganz besonderer Gelegenheitskauf

Einige Beispiele:

Serie 6.90

grau Spangenschuh, spitze, elegante Form … 6.90
braun Kroko-Spangen, mit Prinzeß- oder amerikanischem Absatz … 6.90
weiß-schwarz Kroko, eleganter Straßenschuh … 6.90

Serie 7.90

schwarz Wildleder-Spangen, mit Kroko-Garnitur, echt L. XV.-Absatz … 7.90
dunkelbraun Wildleder, mit Garnitur, echt L. XV.-Absatz … 7.90
grau Kröten-Spangenschuh, echt L. XV.-Absatz … 7.90

Serie 9.80

Lackspangenschuh, sehr elegante Ausführung … 9.80
dunkelblond Zugschuh, halbbreite Form, mit L. XV.-Absatz … 9.80
grau und blond Spangenschuh, verschiedene Modelle, unsortiert … 9.80

Serie 10.80

grau Trotteurschuh, flacher Absatz, mit Eidechsgarnitur … 10.80
braun Boxcalf Spangenschuh, geschweifter Absatz, apartes Modell … 10.80
Reisemuster-Luxusschuh, nur Größe 37, erstes Fabrikat … 10.80

weiß Leinen 2-Spangenschuh 3.90 ● blond u. grau Eidechsstoffschuh, nur Größe 38—41 4.90 ● Lederschlüpfer bunt 2.95

Friedrich Oehlschläger nur Leipziger Str. 3

Brauchst du **Möbel** geh zu (* **Schneider** nur Richard Wagnerstraße 54. Jeder neue Kunde ist eine weitere Empfehlung!

Eisschrank. gut erh., z.v. Neuß, Delitzscherstr. 47. *

G. erhalt. Vertiko, Spiegel m. Schrch., Tische u. v. m. bill. zu verkauf. Äußere Delitzscherstr. 47. *

3 Kinderw., 3 alte Geigen, Zithern, Mandoline z. v. L. Wuchererstr. 26, Lb.

Tafelklavier, sehr gut erhalten, zu verkaufen * Sternstr. 12, IV.

1 u. 1spänn. Federrollw., 20 Ztr. Tr., Moritzkirchhof 8. *

Panzerkassenschrank, fast neu, Fabrikat Kästner, Leipzig, 180×76, z. verkauf. Off. u. L. 2912 a.d. Fil. Leipzigerstr. 34. †

Gebr., g. erh. fpl. **Paddelboot.** 2-sitz., f. 65 M. z. v. †) Weingärten 45.

Gartenbank und Küche, weiß lack., 3teilig, billig zu verkauf. († Ofendorferstr. 7, p.

D. K. W.-Motorrad, 4 PS., mit elektrisch. Licht, preiswert zu verk. * Dryanderstr. 25, H.

Obststand abzugeb. Zu erfragen * Wilhelmstr. 5, part.

Kinderw., g.erh., b. Fr. Reuterstr. 8, IV

Gelegenheitskauf! Reise-Schreibmaschine spottb. Stein, Merseb. Str. 5, II. l.

2—3 Glas-Ladenschränke gibt ab (b **Kämpf & Co.,** Gr. Steinstraße 58.

Verk. 30—40 Ztr.-Rollwagen, fast neu b) Langestraße 8.

Paddelboot. 2sitz., preisw. z. vk. Z. erfr. Bootshaus Rößler, Saalberg 12

Walze f. Sport- od. Tenn.-Platz billig z. verk. Rosengarten, Hallescheste. 105. (†

Adler-**Schreibmaschine** z.v. Schmeerstr. 14, I

Fahrrad 35 M., Nähmaschine 30 M. z.v. Schmeerstr. 14, I

Eis. Kinderbett bill. Schlosserstr. 11, pt.

Büfett u. Kredenz Eiche, a. Priv. z.v. Auch Teilzahlung. * Ebert, Burgstr. 11.

Fast neuer Cutawayanzug, größere Fig., sehr billig zu verkauf. * Steinweg 25, II. l.

H.-Rad f.v. Merseburgerstr. 5, II. l. †

Radioapparat. 3 Röhr., 75 M. z.v. Bernhardystr. 45, II. l.

Möbelhalle Forsterstr. 52. Trotz Erhöhung der Möbelpr. all. f. bill. Sofa 50, 65, 85, 95, Chaisel. 38, 45, 50, Holzbett. 25, 30, 35, Metallbetten 22, 28, Auszugt. 42, 52, 65, Küch., kpl. 110, 180, Schlafzimm., Birke gem., kompl. 450, Speisezimm., schwer Eiche, 1,80 m breit, billigst. **H. Becker.** Teilzahl. gestattet. *

G. erh. mod. Nußb.-Büfett für 175 M., Nußb.-Schreibt. mit Aufsatz für 85 Mk. zu verkaufen * Forsterstr. 33, I.

Moderne **Schlafzimm.** Eiche imitiert Schrank, 130 cm, m. Spieg., Waschkommode m. Spieg. 2 Bettst. m. Patentmatratz., 2 Nachtschränkchen 2 Stühle Ausnahmepreis **365 Mk. Max Jungblut** Albrechtstr. 37. (b

Glaslandauer gut erhalt., ein- u. zweispännig, verk. Hallesche Pfännerschaft, Halle-Saale, Fernruf 27951. (e

Gebr. Sofa z. vk. † Thomasiusstr. 41, p. l.

Kauf-Gesuche — Verschiedene

Alte Herren-Schuhe u. Stiefel, auch in defektem Zust., kauft zu hohen Preisen Ein- und Verkaufs-Zentrale **H. Lerner.** Kl. Klausstraße 16. Tel. 22191.

Guterhaltenes **Piano** von Privat zu kauf. gesucht. Offerten m. Preis unt. H. 5148 a. d. Exp. d. Bl. (e

Zahle für gut erh. **H.-Bekleidung** die höchst. Preise * Hirsch, neben Schnee's Geschäft, Brüderstr. 3

Höchstpreise für Herren-Garderoben, Schuhe, Wäsche usw. Hofmann, Leipziger Str. 27, Tel. 24358.

3 PS. Gleichstrom-**Motor.** gebr., aber g. erh. u. gebrauchsfert., sof. zu kaufen gesucht. * Gebrüder Müller, Halle, Rob.-Franzst. 5

Motorrad, 4—5 PS, gut erhalt., g. Kasse z. k. ges. Off. m. Pr. u. M. 5452 a.d. Exp. *

Gebr. Piano zu kaufen ges. Off. u. H. 5468 a.d. Exp. *

Koffer gebr., ab. n. gut. Ueberseekoffer, rd. 1,20 l., 50 cm h. Off. u. N. 5473 Exp. *

Häckselmaschine nur in gutem Zust. zu kaufen ges. Off. u. D. 5484 Exp. (a6

G. erh. Plüschsofa, Kleiderschrank und Federbetten z. k. ges. Off. u. N. 5493 Exp. *

Aufsatz für 1 To.-Lieferwagen, offen od. geschl., sof. ges. Off. u. L. 2918 a.d. Fil. Leipzigerstr. 34. †

Mod. g. erh. Puppenwag. ges. Preisang. u. A. 5521 a.d. Exp. *

Tischlereiverkauf Flottgehende Tischlerei in Industriestadt Anhalts mit sämtlichen Maschinen sofort krankheitshalb. zu verkaufen mit 3000 Mk. Anzahlung. Offerten bitte unter P. D. Dessau hauptpostlagernd zu senden. *

Fleischerei mit Wohn. in Halle, Seifengeschäft in Halle, Zigarrengeschäft m. W. i. Provinzstadt, sowie a. Geschäfte in u. außerhalb Halle zu verkaufen durch Immobiliengeschäft Gr. Steinstr. 53 I. Telef. 22845

Für Geflügelfarm!

Wohnhaus	mit 4 Morgen	bei	Weißenfels
Landhaus	„ 5 „	„	Torgau
Landhaus	„ 6 „	„	Geringswalde
Landhaus	„ 9 „	„	Schalkau
Landhaus	„ 14 „	„	München
Landhaus	„ 30 „	„	Gotha
Landhaus	„ 8 „	„	Waltershausen

billig zu verkaufen. Alles Nähere durch Franz Bernhardt, Taucha bei Leipzig. (ma

Milchgeschäft Milch- oder Molkereiproduktengeschäft zu kaufen gesucht oder wo solches einzurichten geht. Es kommt nur reelle Sache in Frage. Gefl. Offerten unter V. 5479 an die Exped. ds. Blattes. *

Verkäufe — Verschiedene

2 gebr. Rohrliegest. m. M. i. A. z. v. * Lühr, Leipzigerst. 12

Gebrauchte **Pianos** sehr gut erhalten verk. preiswert (e **B. Döll,** Gr. Ulrichstr. 33/34

1 Paar hochelegante silb. Kutschgeschirre (mittl. Größe) bill. zu verkauf. (b0 Naumann, Glauchaerstr. 71d.

Gebr. Sofa b.z.vk. Forsterstr. 5. H. p. †

G. erh. Fahrr. z.v. Mansf. Str. 44, II. l.

Besonders preiswerte **Pianinos** zu mäßigen Preisen günstig zu verkaufen. Kataloge kostenlos. **Albert Hoffmann** am Riebeckplatz. (h

Großer Posten erstklass. Marken-**Fahrräder** Wochenrate von 3.— Mark an **Fr. Franke,** Landwehrstr. 4 am Riebeckplatz. Eigene Reparaturwerkstatt. Tel. 29478

1 g. erhalt. Klavier (Polisanderh.) umständeh. an Priv. z. verk., Preis 300 M. Besichtig. vorm. * Rob. Franzstr. 4 W. r.

In Ammendorf 2sitziges Paddelboot zu verkaufen oder Tausch gegen Herr.-Rad. Offerten unter T. 6877 a. d. Exp. *

Ein Hanomag generalüberholt, preiswert zu verkaufen. Eine Hanomag (Limousine) generalüberholt, preiswert zu verkaufen. (* Weidner & Co., Dessauerstr. Nr. 5.

Gute (e54 **Pianos** vermietet **B. Döll** Gr. Ulrichstraße 33/34.

Wagen, passend für Handelsm., zu verk. †) Sternstraße 9.

Vernicklungs-Anlage billig zu verkaufen. Otto Gräbner, Yorckstraße 79. (b

Fahrradrahm. z. v. Wettinerstr. 33, H. *

Preiswerte (h156 **Pianinos** zu günstigen Zahlungsbedingungen in großer Auswahl **Albert Hoffmann** am Riebeckplatz. Katalog kostenfrei!

Krankenfahrstuhl gut erh., m. Lederpolst., z. verk. (a6 Christ, Merseburg, Gr. Ritterstr. 24.

Gebrauchtes **Nußbaum-Büfett** Pfeilerzugtisch, Trumeaux, Vertiko u. Kleiderschrank, Plüschgarnitur, Sofa mit Umbau, Damenschreibtisch, achteckiger Tisch, Spiegel mit Schränkchen, vollständiges Speisezimmer dunkel Eiche, Herrenzimmer mit Ledersofa, Küchenbüfett, Flurtoilette verkauft billig **Friedrich Peileke** Halle, Geiststr. 25.

Schreibm. bei 5 M. Wochenr. Näh. Reich Sophienstr. 40. I. *

Eiserner Kastenofen m. Aufsatz zu verk. † Augustastr. 2, pt.

Gr. Kl.-Sp.-Wagen, neu, 2fl. Gasloch b. z. v. Kaiserplatz 1. *

G. erh. w. Kinderwagen zu verkauf. * Mühlweg 39, Erdg.

Zu verkaufen: 1 Gasherd m. 2 Fl. und Back- und Bratofen (b Gr. Steinstr. 58, I.

Motorrad m. Beiw., 1000 ccm Motosac., Mot. 4 St. 20,5 P.-PS., 130 km Std., nur 6 Woch. alt, m. all. Schik., b. z. vk. od. g. neuw. Opelw. z. vk. Zahle zu. Off. unt. L. 2905 an die Fil. Leipzigerstr. 34. †

Klappsportwag. mit Verdeck, gefed., fast neu z. v. Reideburg, Kirchblick 29. (†

2 Sing.-Nähmasch. D.- u. H.-Rad bill. * L. Wuchererstr. 26.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-192707065/fragment/page=0011
DFG

guten Eltern, die mich dies Buch hatten lieben lehren, umschwebte mich, und mit dem heißen Gebet, daß Gott meine Mühdtäter segnen möge, legte ich mich zum Schlafen nieder.

18. Kapitel.

Ein Rückblick.

Ich war sehr neugierig auf den Lehrer, den mir Tante bestellen mußte. Es war der Kantor des Dorfes, ein stiller, alter Herr, sehr ungeschickt in seinem Benehmen, äußerst unterwürfig der Tante gegenüber, aber voll treuem Lehreifer.

Unterhalten konnte ich mich nie mit ihm, das mochte ihm die Tante wohl streng untersagt haben. Aber beim Unterricht war er ganz bei der Sache, um so mehr, je eifriger seine kleine Schülerin wurde. Ein seltsames, unwirliches Verhältnis!

Was mochte wohl die Tante über mich erzählt haben? Und wie groß mochte wohl ihr Einfluß auf die schlichten Einwohner dieses abgelegenen Dorfes sein, daß sich jeder ihren Befehlen so willig fügte?

Der Alte kam und ging, ohne sich umzusehen, in seinem schwarzen, abgetragenen Rock, die Bücher unter dem Arme, und nur einmal im Monat holte ihn die Tante in ihr Zimmer, um ihm sein Honorar einzuhändigen. Viel wird es nicht gewesen sein!

Ich aber blühte auf durch diese geistige Nahrung. Indem mich keinerlei kindliche Zerstreuung von meinem Unterricht abzogen, kam ich weit schneller vorwärts als andere Mädchen meines Alters.

Treulich führte ich meinen Vorsatz, recht fleißig zu lernen, aus; ich machte in verhältnismäßig kurzer Zeit gute Fortschritte. Neben Musikunterricht erhielt ich auch noch Anleitung im Studium von fremden Sprachen. Da sich Tante nie um mein Studium bekümmerte, war ich — abgesehen von den Unterrichtsstunden, die mir der mürrische alte Kauz erteilte — ganz auf mich allein angewiesen.

Die meisten Fortschritte machte ich in der Musik. Das Bewußtsein, daß Curt sie sehr liebte, war mir stets ein neuer Ansporn, und ich fand auch selbst so viel Befriedigung darin, daß ich nicht müde wurde, mit großem Eifer regelmäßig mehrere Stunden am Tage zu üben.

Wenn ich am Klavier saß und meiner Mutter Lieblingslied spielte, war ich von Herzen glücklich und grämte mich nicht mehr über meine traurige Kindheit und Jugend. Wie groß aber war mein freudiges Staunen, als ich erkannte, daß die Musik auch auf Christophs geschwächten Geist einen wohltuenden Einfluß ausübte. Wiederholt bemerkte ich, wie er mitten über seiner Arbeit die Hände ineinander legte und mit gespannter Aufmerksamkeit auf mein Spiel lauschte, während langsam eine Träne nach der andern über sein Gesicht rann.

Es mag vielleicht manchem, der Tante Parker kennen gelernt hat, sonderbar erscheinen, daß sie ihm gestattete, meinem Spiel zuzuhören; es kostete mich auch erst einen schweren Kampf, bis ich meinem armen Freunde diese Erlaubnis ausgewirkt hatte.

Als Tante zum ersten Male sah, wie Cristoph auf mein Klavierspielen horchte, untersagte sie es ihm mit harter Stimme und wies ihm eine Arbeit an der entgegengesetzten Seite des Hauses an. Er gehorchte schweigend, aber in seinen Augen blitzte es von verhaltener Wut, daß mich eine bange Sorge beschlich, er könne sich zu einem grausamen Racheakt verleiten lassen. Ich selbst fürchtete mich keineswegs vor ihm; ich kannte den großen Einfluß, den ich auf ihn besaß, und wußte, daß er mir nie etwas zuleide tun werde. Aber der Tante stand er ganz anders gegenüber. Unser Verhältnis war auf Vertrauen und Liebe gegründet, während er seiner Herrin nur gezwungen gehorchte. Ich fürchtete, seine Geduld könne einmal reißen, und nahm mir vor, hier einzugreifen.

Seit Tante Parker wußte, daß ich so treue, aufopfernde Freunde besaß, hatte ich ein gewisses Uebergewicht über sie gewonnen; wenigstens wagte sie es nicht mehr, mich so häufig zu quälen, wenngleich sich unser Verkehr im übrigen nicht geändert hatte.

Der Gedanke an meine Gönner gab mir auch in diesem Falle Mut, und so begann ich denn eines Abend: „Ach bitte, Tante, erlaube doch Christoph, meinem Spiel zuzuhören, wenn es sich mit seiner Arbeit verträgt.“

Sie warf mir einen zornigen Blick zu und sagte: „In dein Fenster ist wohl wieder ein Drachen mit einem Brief geflogen?“

„Nein“, sagte ich ruhig. Selbst die Anspielung, daß sie mein Geheimnis kannte, verursachte mir keinerlei Unbehagen.

„Du siehst, daß ich um deine Heimlichkeiten weiß“, fuhr sie fort; „nur schade, daß ich nicht zur rechten Zeit dahinter kam.“

„Für mich war es besser so.“

„Das fragt sich noch.“

Ein Gedanke schoß mir durch den Kopf: „Bist du die Veranlassung gewesen, daß der Fleischerbursche seinen Abschied bekam?“

„Ja — was hast du aber mit Christoph vor?“

„Gar nichts Besonderes. Er hat sonst so wenig Freuden. Mußt kann ihm doch nichts schaden, und, Tante, es wäre zu deinem eigenen Besten, — ich sah neulich, als du ihm das Zuhören verbotest, einen so zornigen Blick in seinen Augen, daß ich fürchtete, er könnte dir etwas antun.“

Sie lachte laut auf. „Ich werde ihn zu zähmen wissen, wie ich andere vor ihm gezähmt habe und wie ich sicher auch —“

„Tante“, fiel ich ihr ins Wort, denn ich verstand, worauf sie zielte, „bedenke, was du sagst. Ich habe mich früher vor dir gefürchtet, aber ich bin das kleine Mädchen nicht mehr, mit dem du nach Belieben umspringen kannst.“

„Nun, vorläufig bist du noch in meiner Gewalt.“

Ich merkte, daß ich auf diese Weise nicht zum Ziele kam, und so schwer es mir auch wurde, so nahm ich mich doch zusammen und wiederholte meine Bitte in ruhigem, bescheidenem Tone.

Endlich verfiel sie auf ihr altes Mittel: „Willst du mir versprechen, dich zu niemand über mich zu beschweren?“ fragte sie.

„Ja, ich verspreche es.“

„So magst du deinen Willen haben.“

Von diesem Abend an stand Christoph am Feierabend regelmäßig unter meinem Fenster, und ich spielte dem einsamen, so dankbaren Zuhörer meine Lieder vor und fühlte mich in dem Bewußtsein erhoben, ein kummervolles Herz durch mein Spiel zu erquicken.

Im Winter besuchte mich Curt und wurde von der Tante, wie immer, höflich und zuvorkommend behandelt. Er brachte mir Geschenke und Grüße von meinen Lieben und ich freute mich schon im voraus auf die Sommerferien.

Diese zweite Reise war nicht weniger genußreich und angenehm für mich wie die erste. Ich erlabte mich am Beisammensein mit meinen Freunden und genoß die herrliche Freiheit im ungetrübten Glück.

Auch diesmal sah ich den „tapferen Alfonso“ wieder. Er hate sich entschieden vervollkommnet und füllte seinen Posten mit Treue und Gewissenhaftigkeit aus. Das Zitieren aus allen möglichen Schriften hatte er sich freilich noch nicht abgewöhnt, und auch seine überschwängliche Verehrung für mich war die gleiche geblieben.

(Fortsetzung folgt.)

In die Ferien mit Busch Camponett

Der Feldstecher der den Genuß am Schauen erhöht und weite, helle und klare Sicht gewährt.

Vergrößerung . . . . . 4×
Gesichtsfeld auf 1000 m . . . . 110 m
Helligkeit 100

Preis RM. 36.– einschließlich Leder-Sportbehälter. Erhältlich in den optischen Fachgeschäften.

Emil Busch A.-G. Optische Industrie Rathenow

Klug sein, wie er!

Was Du heute kannst besorgen, das verschiebe nicht auf morgen!

Den Aufschub heilsamer Geschäfte wird man bereuen.

Andere sind klüger und warten nicht, darum haben sie den Vorteil. Die Raucher, die unserem guten Rat folgten, rauchen längst mit Behagen:

Josetti Juno die köstliche 4.8 Cigarette ohne Mundstück und mit Gold.

Schnellastwagen 1½ bis 2 To. fahrbereit, in gutem Zustand, günstig zu kaufen gesucht. Schulze & Birner, Krausenstr. 3. (e83

Tiermarkt

Suche jg. Hähne 1—1½ Pfd. Ernst Tischmeier, Brachwitz.

Ein Paar mittlere Pferde, braun, zu verkauf. Wörmlitzerstr. 105.

Schöner schw. Dackel, sehr schön, Tier, in gute Hände billig zu verk. Große Werke, Delfzerstr. 12, p.

Pferd (Russe) steht zum Verkauf * An d. Schwemme 1.

Pferd mit Rollwagen steht zum Verkauf * An d. Schwemme 1.

Esel m. Wagen und Geschirr steht zum Verkauf * An d. Schwemme 1.

Hübscher Fuchswallach zugfest und in gut. Futterzustande, zu verkaufen (ao) Reisch, Kr. Bitterfeld, Pfeffertöpfe 7.

Ein mittleres Pferd, passend für Bäckter, verkauft (a0) F. Schimpf, Nebitz, Weißig.

Kinderte. Pony m. komm. Kutschwagen z. v. Gr. Steinstr. 35 Hof. Besichtigen 5—7.

Ein Russe m. Gesch. f. 200 M. z. v. Schützenstr. 13a.

Junge neumilch. Kuh zu verkaufen (? Bennigerr. Röglitz. Rind, jahr. Ungar. 150 b., m. Wag. u. Gesch. f. Milchbet., Fleisch, paß. f. pr.* Zwimmerstr. 27.

Reinr. schwarze 21. Zuchtschwein in d. Hände zu vergeben Bismarckstr. 10. 1.

Von Freitag, den 8. d. Mts. steht wieder ein frischer großer Transport allerbester 4–6jähriger Ermländer, Ostpreußen und Russen zu günstigen Bedingungen preiswert zum Verkauf (e Louis Reimann, Landsbergerstr. G.S. Höhe d. Schlachth.

Offene Stellen Männliche

Einen tüchtigen, led. Schweizer od. Kuhfütterer sowie mehrere ledige Burschen und Männer stellt sofort ein (a Rittergut Cröpzigen, Bezirk Mücheln, Kreis Querfurt.

Gartenlehrling sucht für die Sonntag-Nachmittl. 4. Bedienen der Gäste *

anständige, solide Leute mit gut. Garderobe. Cf. U. 5418 a. Exp.

2 ledige Geschirrführer bei 12 M. Wochenlohn werden sofort eingestellt. Bei Annahme entschädigte Bezugsch. (a0)708 Edmund Geißler, Gutsbesitzer, Thränitz bei Gera, sofort anrufen Gera 1950.

Smedie, Burschen, Mädchen a. L. sucht ● Richard Renner, ge- ● verbmäßiger Stel- ● lenvermittler. Kl. ● Klausstraße 14. *

Akquisiteur sucht bei Trucker und Verdienst. Bew. unter L. 2914 an d. Frl. Leipzigerstr. 34.

Suche Gehilfen zum 15. Juli (a0 Mühle u. Bäckerei, Zuckendorf bei Hohenthurm.

Wir suchen für baldigst einen erstklassigen, erfahrenen und strebsamen (z 1. Maschinen-Schlosser bei freier Wohnung, Heizung u. Beleuchtung. Nur erste Kräfte wollen sich melden. Zuckerfabrik Roitzsch m.b.H., Roitzsch Kr. Bitterfeld.

Größere Armaturenfabrik Mitteldeutschlands sucht zum baldigen Antritt einen Meister für Eisen- und Stahldreherei. Es kommen nur Herren in Frage, die bereits in ähnlichen Stellen tätig waren. Angeb. m. Gehaltsanspr., Wohnungsverhält. u. Zeugnisabschrift. erb. unt. L. H. 777 an Invalidendank, Leipzig. (o

Nach Leipzig! Junger tüchtig. Friseurgehilfe in angenehme Dauerstellung gesucht. A. Truhm, Leipzig W. 33, Kolkerstr. 28.

Maurer stellt sofort ein (a J. C. Möbus Baugeschäft, Ammendorf.

Leistungsfähige Hofenträgerfabrik sucht für dortigen Bezirk (ma Vertreter, welcher tatsächlich bei Großisten gut eingeführt und tüchtig ist. Offerten unter D. O. 552 an Rudolf Mosse, Dresden, mit Referenzen erbeten.

Altrenommierte Packungsfabrik sucht zum Vertrieb technischer Oele- und Gummifabrikate für verschiedene Bezirke (bs Provisions-Vertreter

Herren mit nachweislich guten Beziehungen zur Chemischen und Seifenbranche Bewerbungen möglichst mit Lichtbild unter Angabe von Referenzen einzeln unter L. K. 1060 an Ala, Haasenstein & Vogler, Hamburg 36.

Mehlvertreter zum Besuche der Bäckerkundschaft. Gefällige Angebote mit näheren Angaben unter K 5490 an die Exp. d. Bl. erb.

Stadtvertreter für Kohle u. Holz sofort gesucht. Offert. unt. B. 5482 an d. Exped. bs. Bl. (b0

Bautechniker Abiturient einer Baugewerkschule, flott. Zeichner, gewandt im Abrechnungswesen Bauten mit Genehmigen im Grundwerk von großer Bauattingesellschaft gesucht. Lebenslauf, Zeugnisabschr. und Gehaltsansprüche erbeten u. T. 5871 an die Expedition bs. Bl. (a

Geeignete Persönlichkeit von großem Verlags- u. Reklame-Unternehmen gesucht für unsere durch Reichspatent geschützte Fahrplan-Streifen-Glas-Reklame. Zur Uebernahme 400—500 Mk. bar. Für Bleuserwerbung unbedingt erforderlich. Kfm. gebildeten Herrn wird Lebensstellung geboten bei einem garant. Mindesteinkommen von 350—500 Mk. Ausführliche Zuschriften an Herrn Direktor Bilke, Dresden, Leipzigerstraße 175. (a

Kräftiger Arbeitsbursche, 17—18 J., sofort gesucht. (f Ludwig Riewöhner, Magdeburgerstr. 11.

Tücht. Friseurgehilfe sofort gesucht * Krausenstraße 26.

Schuhmacher gesucht Schmidt, * Gr. Steinstraße 53.

Junger Sattlergehilfe Geschirre u. Polsterarbeit gesucht. Kurt Wiemicke, Sattlermeister, Kattenmark a. Petersberg.

Erntemann, der auch mähen kann, bei voller Kost und Logis f. Ende Juli auf etwa 4 Wochen gesucht. (a2125 Udo Offland, Gutsbesitzer, Holsteben.

Wollen Sie zum Film? Prod. Sie Gratis-Prosp. Filmverlag Hennig, Berlin-Grunewald A. 30.

Zur Erinnerung des Kultsonisterbandes, suche ich per sofort einen kräftigen Lehrling. Adolph Quentin, Halle a. S., (bo Mauerstraße 11.

Einen älteren Schmiedegesell. sucht sof. od. später B. Taselmeier, Schmiedemeister, Roitzsch bei Bitterfeld.

Tücht. Barbierer, nachm. 4. Hausbursch-Gesch. gut eingef. u. b. ev. b. Verkauf an Prov. angem. können, f. mein. „ASO“ Einfachgas-Berichtsl. J. W. 20 M. a. Prov. u. (bei Eign.) Gut. Firma gesucht. Carl Schomburg, Bad Oennhausen/Westf.

Motorradschlosser nur beste Kraft und sonst. Arb. sucht sof. F. R. Kluge, Herrenstraße 26. *

Tücht. Friseurgehilfe sucht Arbeitsstelle bald gesucht. H. Seidel, St. Ulrichstraße 25. *

Jünger. Boten (Radfahrer) sucht (f Tapetengeschäft, Poststraße 9—10.

Kräftiger Laufbursche, 15—16 Jahr, Radfahrer, sofort gesucht Paul Gesch, Geistr. 68. (b3652

Lediger Chauffeur, nur gleicher Zeit Bieb- u. Pferdepfl. m. verricht., gelernt. Fleischer bevorzugt, sofort gesucht. (b Döring, Halle a. S., Gr. Steinstraße 48.

Wir suchen zum baldigen Eintritt einen gewandten Konstrukteur mit reichen Erfahrungen im Bau von Reouzterventilen und Kesselarmaturen. Ausführliche Angebote mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Lichtbild, Gehaltsanspr. erbeten an Dreyer, Rosenkranz & Droop, A.-G., Hannover. (a

Maschinen-Former für Dauerbeschäftigung bei hohem Verdienst sofort gesucht. Off. unter H. Z. 661 an Rudolf Mosse, Halle a. S. erbeten. (a

Großfirma sucht sofort tücht. Verkäufer (Reisevertreter) h03428 für Hauswirtschaftsmaschinen gegen Fixum u. Provision. Kunden werden nachgewiesen. Off. erbet. unt. T. 6057 an die Exp. d. Bl.

Hochbau-Techniker geeignet für zeichnerische u. Veranschlagungs-Arbeiten zum baldmögl. Eintritt gesucht. Meldungen mit Lebenslauf und Zeugnisabschriften an Kallmeyer und Facilides, Architekten BDA, Halle a. S., Magdeburgerstr. 49. (z

Technisches Geschäft sucht (b jüngeren Stenotypist (in) per sofort. Offerten mit Zeugnisabschr. erbeten unt. T. 6017 an die Exp. d. Bl.

Perfekten Autoschlosser stellen ein (b3642 Kurtze, Schmidt & Hunold, Torstraße 2. Telephon 247 64.

Junger Arbeitsbursche per sofort gesucht Moritzer Stift, Rudolf Haymstr. 35.

Jüngeren Arbeitsburschen sucht sofort Lehrangel, Gr. Klausstr. 7. (e

Hausdiener jünger., flott. frekht. hausb., m. gut. Zeugnissen od. Referenz. sofort gesucht. (e104 Bruno Barth, Dorotheastr. 8.

Stadtreisender, jüngerer, redegew., z. Vertrieb f. Lichtreklame. Für alle Gebäude passend. * Off. mit Lichtbild u. Zeugn. an d. Exp. Suche sofort einen 16—17jährigen Pferdeknecht K. Schaal, Nahnitz. (f

Vertreter fin. z. Verk. von Kaffee, Tee, Schokol., Wein usw. an Private, Pensionen pp. gel. Dekatiefch. eine Prov. zum Kaffeeaufstragen. Off. u. J. L. 58 an „Annoncenhaus“, Schönebeck. (e

Offene Stellen Weibliche

Ehrl., saub. Waschfrau für sofort gesucht. Zu erfragen * Gottschalkstr. 79. (f

Wir suchen für unsere konkurrenzlose, moderne Großorganisation noch einige beschäftigte Kräfte. Seriöse Damen im Alter von 25—45 Jahren finden bei uns nach kurzer Einarbeitung gut bezahlte Position in Werbung und Leitung. Damen aller Berufe mit gut. Umgangsformen werden sofort eingestellt. Zu melden Donnerstag u. vorm. ½10 bis ½12, nachm. 2—4 in Stadt Verzeichnis, Marktstraße. (f

Damen und Herren für Werbetätigkeit bei günstigen Bedingungen sofort gesucht. Sprechzeit nachmittags 4—5 Uhr. (b0 Reinigungsinstitut „Hallensia“ Halle-S., Thüringerstr. 32.

Perfekte Friseuse sofort oder später gesucht August Richter, Glauchaerstr. 78. *

Wir suchen zum Antritt per 1. August möglichst früher, eine Stenotypistin die vollständig sicher in Aufnahme und Wiedergabe des Diktats ist. Offerten mit Angabe von Alter und Gehaltsansprüchen erbeten von (ma Tannenbaum, Pariser & Co. G. m. b. H., Luckenwalde.

Gesucht zum 1. Aug. tüchtiges, kinderliebes Alleinmädchen oder einfache Stütze für Stadthausshalt. Gute Behandlg. gesichert. Gehalt n. Uebereinkunft. (a0 Frau Lent Schimpf, Schafstädt, Kreis Merseburg.

Mehrere Damen mit gut. Bekanntenkreis z. Verk. v. Textilwaren a. Prov. ges. Emv. Sicherh. erw. Off. u. L. 2916 an Frl. Leipzigerstr. 34.

Saub., chrl. Aufm. Mad. vorm. gesucht. Martinsdbr. Off. u. H. 5488 an d. Exp.*

Suche zum 15. Juli Stütze f. Geschäftshaushalt, w. im Koch. u. Hsh. selbst. ist. Zeugn. bat. für d. 15. Juli gel. Frau E. Lienckampf, Leitzwitz b. Mannsdorf (Saalkreis). (a

Saub. Aufwart. ges. Bruckbowerstr. 6, L. Höhe d. Königstr. (f

Stellen-Gesuche Männliche

Technischer Ingenieur mit gut. Zeugnissen sucht Beschäftigung. Off. u. L. 2907 an Frl. Leipzigerstr. 34.

Junger, strebsamer Schneider sucht d. Stellung. Off. unt. D. 5444 an d. Exp.*

Zur Vertretung der Wirtschafterin für den Monat August eine geeignete Persönlichkeit in mittleren Jahren gesucht. Perfektes Kochen erforderlich. (b0 Privatklinik Dr. Vöckler, Prinzenstraße 11.

Ich stelle noch 2–3 tüchtige Werbe-Damen gegen hohes Fixum und Provision ein. Vorzustellen heute Nachmittag zwischen 4 und 6 Uhr Magdeburger Straße 24 (bo

Hausmädchen vom Lande, nicht unter 17 Jahren, b. schon in St. war u. Zeugn. hat, für d. 15. Juli gel. E. Lienckampf, Leitzwitz b. Mannsdorf (Saalkreis). (a

Kaufmännisch., technisches und Haus-Personal findet gute Stellen durch eine „Kieler Anzeige“ in d. Hallischen Nachrichten. Stellen-Gesuche werden zu ermäß. Bedingungen berechnet. Ja. Mann, Anf. 30, m. g. Handschr. u. sch. Rechn., bish. in Metallbr. a. Maschinarb. tät., s. anderw. St. Off. u. L. 2904 an Frl. Leipzigerstr. 34.

Gärtner (f sucht Beschäftigung. Off. u. L. 2907 an Frl. Leipzigerstr. 34.

Ordentliches Mädchen, w. zu Hause schlafen kann, sofort gesucht. Frau Dr. Roecke, Reilstraße 113. (b0

Tücht. Friseuse gesucht. (b Otto Kretzschmar, Gr. Brauhausstr. 30.

Mädchen, d. 4 Zimmer schlafen kann, zum 15. 7. gesucht. Bahnhofstraße 29, II.*

Zur Erl. d. Haush. und der Küche kann junges Mädchen eintreten. Off. unter V. 5439 an die Exp.

Kochlehrling. Junge Mädchen, aus ordentl. Fam., f. sich gründlich im Kochen ausbilden. Off. unter A. 5441 an d. Exp.

Kochlernende ges. Gesthöfe. 45, II.

Tücht. Plätterin für zwei Tage der Woche gesucht Lechnerstr. 9, pt. *

Tücht. Friseuse z. Ausbilfe sof. ges. Paul Hartmann, 2. Bindestr. 23a.

Tücht. Friseuse sofort gesucht Krausenstr. 26.

Suche Küch., Alleinmädch. u. Hausmädch. und Damen gewerbmäßige Stellenvermittlerin Breitestr. 21.

Tagmädchen gesucht. G. Schulze, Fersterstraße 52. *

Dienstmädchen, 17—20 Jahre, am besten vom Lande, stellt am 12. 7. ein Bäckerei u. Konditorei Rina Mindel, Gr. Brunnenstr. 71.

Perfekte Weißnähterinnen gesucht Leipzigerstraße 103, 1.*

Für sofort junge Dame für Schreibmaschine (Mercedes) u. leichtere Büroarbeiten an d. Exp. J. 5469 an d. Exp.*

Best. Mädchen, mit Kochkenntnissen, ob. ausgelernt. Kochlehrling gesucht. (f Hotel Schwarz, Bär, Querfurt.

Für Koch-Lehrfräul. am 15. Juli Stelle frei. Hotel (b3623 „Der Preußenhof“.

Hausmädchen, das auch Gäste bedienen kann, zum 1. August gesucht. (a Offerten, möglichst mit Bild, an Walter Thomas, Konditorei u. Café, Gifhorn/Hann.

Jg., gelehrt Herrenschneiderin stellt ein E. Röthalb, Merseburgerstraße 10.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-192707065/fragment/page=0012

Aus der Umgebung.

Heimat und Schule.

Sangerhausen. Die Heimatbewegung und die Heimatschule hat besonders in unserer weiteren Heimat zahlreiche Freunde und Förderer gefunden. Eine große Anzahl von Vereinen für Heimatpflege und Heimatforschung hat sich gebildet. Vor einigen Jahren schlossen sich Freunde der Heimatbewegung aus allen Teilen des Regierungsbezirkes zu der Arbeitsgemeinschaft für Heimatpflege im Regierungsbezirke Merseburg zusammen. Die Vereinigung hielt Vorträge, Wanderversammlungen, Lehrausflüge usw. ab, besitzt eine besondere Beratungsstelle für Heimatkunde und gibt eine eigene Zeitschrift „Forschung und Leben“ heraus.

Am 2. und 3. Juli hielt die Arbeitsgemeinschaft in Verbindung mit dem Altertumsverein Sangerhausen, dem Harzklub und dem Kreislehrerverein eine größere heimatkundliche Tagung in Sangerhausen ab. Der Vorsitzende, Rektor Mühlner (Helfta), begrüßte in der Aula der Mittelschule die Teilnehmer und führte kurz in Ziel und Arbeit der Vereinigung ein. Unter den Gästen befanden sich Regierungspräsident Grützner und der Landrat des Kreises Querfurt, Dr. Wandersleb. Der Regierungspräsident begrüßte die Bewegung und gab beachtenswerte Anregungen.

Am Nachmittag fand eine Besichtigung der Jakobi- und Ulrichkirche unter Führung des Konrektors Schmidt statt, der sich ein Besuch des Rosariums anschloß. Hier führte Professor Gnau. — Der Abend war mit Vorträgen ausgefüllt. Der Verfasser der Geschichte der Stadt Sangerhausen, Konrektor Schmidt, sprach über „Sangerhausen im Lichtbild“, Ingenieur Arndt brachte „Bilder aus der Umgebung von Sangerhausen“. Rektor E. Haase (Halle) hielt an Hand von Lichtbildern einen Vortrag über „Die Gipshöhlen des Südharzes“. — Am Sonntag fand eine Wanderung unter Führung von Wirth (Wallhausen) von Roßla nach dem Bauerngraben und von dort nach Questenburg statt.

Der gute Besuch der Tagung war wieder ein deutlicher Beweis für das Interesse, das der Heimatbewegung überall entgegengebracht wird.

Ein Arbeiter tödlich verunglückt.

Von einem Salzstück getötet.

Roßleben. In der Chlorkaliumfabrik der Gewerkschaft Roßleben verunglückte der Arbeiter Bernhardt aus Wiehe beim Reinigen des Kühlturms. Durch ein herunterfallendes Stück Salz erlitt er einen Bruch der Brustwirbelsäule. B. ist im Bergmannstrost seinen Verletzungen erlegen.

Tödlicher Motorradunfall.

Mit dem Rade überschlagen.

Schackenthal. Der Chausseur Lüdicke aus Neundorf fuhr mit einem schweren D-Rad in ein Sandnest. Da er mit großer Schnelligkeit fuhr, überschlug sich das Rad und begrub den Fahrer unter sich. L. erlag nach einigen Stunden seinen inneren Verletzungen.

Entwichene Zuchthäusler.

* **Eilenburg.** Aus dem Zuchthaus Lichtenburg sind entwichen: Arbeiter Alfred Hildebrandt, geboren 1896 in Zwickau, und Maschinist Hans Wolf, geboren 1896 in Kreuznach. Erfahrungsgemäß durchziehen die Sträflinge meist die hiesige Gegend, um nach Leipzig oder Halle zu gelangen.

Großes Fischsterben in der Röder.

Liebenwerda. In der großen Röder hat seit Sonnabend ein großes Fischsterben eingesetzt. Tausende von toten Fischen treiben die Röder hinunter und kommen in die Elster. Man vermutet, daß eine Zellulosefabrik ungeklärte Abwässer in den Fluß gelassen und so das Unheil verschuldet hat. Die behördlichen Ermittlungen sind im Gange.

Häuserbau in Aschersleben.

Aschersleben. Rege Bautätigkeit herrscht jetzt in der Stadt. Der Beamtenwohnungsverein hat ein großes Wohnhaus angefangen; desgleichen will die Baugenossenschaft Aschersleben noch in diesem Sommer weitere 16 Wohnungen herrichten, nachdem sie von der Landesversicherungsanstalt Merseburg ein Darlehen von 48 000 RM. erhalten hat; weitere 16 Wohnungen sollen im Juli mit Hauszinssteuerhypotheken bedacht werden.

*

* **Leuna.** (Lebhafte Bautätigkeit im Zweckverband.) In der letzten Ausschußsitzung des Zweckverbandes Leuna teilte nach Genehmigung des Haushaltplanes und Billigung des Bahnbauprojekts Zöschen—Leipzig der Zweckverbandsvorsteher Cornely mit, daß eine Zeit der höchsten Bautätigkeit im Zweckverbandsgebiet jetzt eingesetzt habe. Von den 53 Wohnungen, deren Bau im vorigen Jahr in Angriff genommen ist, haben in den letzten Wochen die meisten bezogen werden können, weitere 42 Wohnungen sind bis zur Balkenlage aufgebaut. Daneben nimmt die private Bautätigkeit immer mehr an Ausdehnung zu. Auch die umfangreichen Straßenbauten werden mit Hochdruck durchgeführt. Damit immer flüssige Mittel zur Verfügung stehen, wurde die Aufnahme eines Darlehns von 200 000 RM. beschlossen.

* **Lochau.** (Steigerturmweihe.) Am Sonnabend und Sonntag stand ganz Lochau im Zeichen der Feuerwehr. Nach jahrelangem Bemühen hat sich die hiesige freiwillige Feuerwehr einen Steigerturm geschaffen, der sich sehen lassen kann. Es ist ein ausgemauerter Fachwerkbau von 12 Meter Höhe. Während die untere Etage nur die Fahrzeuge enthält, sind in der zweiten Etage alle übrigen Ausrüstungsgegenstände untergebracht. Die dritte Etage stellt einen Mannschaftssaal zur Abhaltung von Instruktionsstunden und dergleichen. Dieser Turm fand nun seine feierliche Einweihung. Als Auftakt fand am Sonnabend ein Kommers statt. Am Sonntag wurde trotz des schlechten Wetters der Ort schön ausgeschmückt. 16 Wehren der Umgebung waren herbeigeeilt. Um 3 Uhr fand ein Umzug durch den Ort statt, dem sich auf dem ebenfalls neu angelegten Uebungsplatze die Weihe des Turmes anschloß. Dann führte die Lochauer Wehr ihre Uebungen vor. Eine Uebung der freiwilligen Wehr Ammendorf unter Führung des Oberbrandmeisters Schmidt zeigte die modernsten Löschgeräte im Betrieb. Dann schloß sich der Zug erneut zusammen, um in die Festlokale zu marschieren. Dort hielt ein Tanzvergnügen die Teilnehmer noch lange in fröhlicher Stimmung beisammen.

* **Morl.** (Kirchliches.) Dieser Tage traten die kirchlichen Körperschaften zu einer Sitzung zusammen. Die Kirchensteuern wurden wieder, trotzdem man angeblich mit einem Steuerausfall zu rechnen hat, auf 10 Prozent festgesetzt. Es wurde jedoch in Erwägung gezogen, bei einem etwa eintretenden Defizit eine 5prozentige Vermögenssteuer einzuziehen. Zuletzt dankte Pfarrer Hoppe dem alten Rendanten Rentier Franz Schmidt, der 42 Jahre ununterbrochen, auch in der schweren Kriegs- und Nachkriegszeit, das Amt des Kirchen- und Pfarrkassenrendanten innegehabt hat, und der nun wegen hohen Alters zurücktreten will. Die beiden Kassen wurden bestimmungsgemäß getrennt; zu Rechnungsführern wurden die Herren Hoffmann und Walstorf gewählt.

* **Schletiau.** (Fahnenweihe.) Unter reger Beteiligung weihte der hiesige Gesangverein „Sang und Klang“ am Sonnabend seine neue Fahne. Den Weiheakt vollzog Ehrengauvorsitzender K. Büdgen-Halle. Nachdem die Damen Siebenhühner und Schmidt einige Gedichte vorgetragen hatten, begann der lange Zug der Sänger einen Umgang durch Schlettau und Angersdorf, der auf dem Festplatz am „Weißen Schwan“ endete. Hier entwickelte sich ein fröhlicher Sängerkrieg und ein buntbewegtes Treiben. Abends wurde natürlich fleißig das Tanzbein geschwungen.

* **Stedten.** (Sängerfest.) Das 5. Sängerfest des Gaues „Mansfelder See“, verbunden mit dem 40jährigen Stiftungsfest des hiesigen Kirchengesangvereins, fand am Sonntag statt. Es war ein mächtiges Bekenntnis zur deutschen Sängersache. 26 Vereine mit rund 1000 Sängern waren versammelt, und ließen ihre wohlgeübten Massenchöre auf ein nach Tausenden zählendes Publikum wirken. Die Festrede hielt das Bundesvorstandsmitglied vom Deutschen Sängerbunde an der Saale, Sangesbruder Querfurt-Halle.

* **Klostermansfeld.** (Eine Badeanstalt im Keller.) In den Kellerräumen der hiesigen zwölfklassigen Volksschule wird eine Badeanstalt für 4000 RM. errichtet werden.

* **Wansleben.** (Tödlicher Ausgang.) Der Arbeiter V., der in der vergangenen Woche hier schwerverletzt auf den Schienen aufgefunden wurde, ist seinen Verletzungen erlegen.

* **Groß-Corbetha.** (Kriegervereinsfest.) Am Tage von Königgrätz fand hier unter großer Beteiligung das 55jährige Stiftungsfest des Kriegervereins statt.

* **Cöthen.** (Kreistagssitzung.) Der hiesige Kreistag nahm den Kreisetat an, lehnte die Biersteuer ab und beschloß die Annahme der Wertzuwachssteuer und die Anschaffung eines Krankentransportautos.

* **Gerbstedt.** (Amtseinführung. — Straßensperrung. — Von der Berufsschule.) Die Amtseinführung des neuen Pfarrers Schmidtsdorf findet am Sonntag, dem 10. Juli, im Beisein des Superintendenten Pfarrer Scheibe-Beesenstedt statt. — Die Kreisstraße Helmsdorf—Heiligenthal—Bösenburg ist bis auf weiteres wegen Ausbesserungsarbeiten gesperrt worden. — Als Nachfolger des verstorbenen Leiters der hiesigen Kreisberufsschule ist Lehrer Budig-Gerbstedt gewählt und bestätigt worden.

* **Bitterfeld.** (Schützenfest und Grundsteinlegung.) Das diesjährige Schützenfest der hiesigen Schützengilde wurde am Vorabend mit einem Zapfenstreich eingeleitet, dem sich ein Festball anschloß. Am Hauptag fand nach dem Weckruf und dem „Königsfrühstück“ bei herrlichstem Wetter der Festumzug dur chdie geschmückten Straßen statt. Bis in die Abendstunden folgte eifriges Schießen, anschließend wiederum Festball. Am dritten Tag erfolgte die Grundsteinlegung zur neuen Schießstandanlage, wozu der frühere wie auch der jetzige Bürgermeister, verschiedene Stadträte und andere geladene Gäste anwesend waren. Schützenmajor Sernau begrüßte der Versammelten, worauf der erste Bürgermeister Ebermann die Festrede hielt. Die Frauen der Schützen überreichten eine grün-weiße Fahnenschleife. Nunmehr wurde die kupferne Kasette, welche die Chronik der Schützengilde usw. enthält, eingemauert, und unter Salutschüssen gab der erste Bürgermeister die ersten drei Hammerschläge auf den Stein.

* **Wolfen.** (250 000 RM. Darlehen.) Die hiesige Gemeindevertretung hat einstimmig die Aufnahme eines Darlehens in Höhe von 250 000 RM. beschlossen. Davon sollen 100 000 RM. zum Erwerb von Friedhofsgelände und zur Errichtung des neuen Friedhofes, 100 000 RM. zur Straßenpflasterung und 50 000 RM. für Zuschüsse zum privaten Wohnungsbau verwendet werden.

* **Greppin.** (Schulneubau.) Nunmehr wird auch unsere Gemeinde bald im Besitz einer neuen Schule sein; die einzelnen Handwerkerarbeiten sind bereits vergeben. Der Bau erwies sich als dringend notwendig.

* **Delitzsch.** (Reit- und Fahrturnier.) Unter großer Beteiligung fand hier das Reit- und Fahrturnier der Kreisreiterbünde Bitterfeld und Delitzsch statt. Die Veranstaltung wurde mit einem imposanten Umzug eröffnet. Anschließend wurde die Weihe der Standarte des Bitterfelder Reitervereins vorgenommen. Nunmehr begann das eigentliche Turnier. Die einzelnen Vorführungen, Dressurprüfungen usw. wurden von den zahlreichen Zuschauern mit größtem Interesse verfolgt.

* **Eilenburg.** (Einweihung des Schießhauses.) Hier fand dieser Tage die Einweihung des neuen Schießhauses statt, das mit 24 Schießständen die zweitgrößte Anlage dieser Art in Deutschland ist. Die Feier bot durch die Anwesenheit vieler auswärtigen Gilden, die zum größten Teil in den Bürgerwehrtrachten vergangener Zeiten erschienen waren, ein farbenprächtiges Bild.

* **Düben.** (Einbruchsversuch. — Gründung eines Gewerbevereins.) Ein mißglückter Einbruchsversuch in die Wirtschaftsräume des Naturfreundeheimes „Eisenhammer“ wurde bei Tornau verübt. Die Einbrecher, die von den Bewohnern des Heims gestört und verfolgt wurden, gaben gegen diese Revolverschüsse ab, die glücklicherweise fehl gingen. Es gelang den Dieben jedoch, in der Dunkelheit in den Wald zu entkommen. Bekanntlich wurde bereits zu Beginn d. J. im „Eisenhammer“ ein Einbruch verübt, wobei den Dieben viele Beute in die Hände fiel. — Der Gewerbeverein von Düben und Umgebung veranstaltete in Löbnitz eine gut besuchte Werbeversammlung, in der Dr. Ernesti, Delitzsch, und Parteisekretär Gerber, Halle, sprachen. Nach eingehender Aussprache kam es zur Gründung eines Löbnitzer Gewerbevereins, dessen Vorstand aus den Herren Bauunternehmer Rudolpf, Müllermeister Schmidt und Korbmachermeister Montag besteht.

* **Gräfenhainichen.** (Personalien. — Ausstellung.) Am 1. Juli wurde an der hiesigen Mittelschule der Mittelschullehrer Wilhelm Link endgültig angestellt. Ein zweiter Lehrer soll im kommenden Monat eingestellt werden. — Im hiesigen Jugendheim wird zurzeit in einer Ausstellung gezeigt, wie es für wenig Geld möglich ist, ein gesundes und wohlschmeckendes Getränk aus Fruchtsäften herzustellen. Diese Ausstellung ruft bei der hiesigen Bürgerschaft allgemeines Interesse hervor.

* **Schenkenberg.** (Eigenartige Wirkung eines Blitzes.) Bei dem am Freitag über die hiesige Gegend ziehenden Gewitter schlug der Blitz in ein Rübenfeld ein, und zwar etwa 40 Meter von einer dort stehenden Rübenhackmaschine entfernt. Eine mehrere Meter hohe Flamme schlug aus der Maschine heraus und verbrannte das Rübenkraut im Umkreise von zehn Meter. Die an der Hackmaschine beschäftigten Leute, sowie die Maschine selbst blieben unversehrt.

* **Heiligenthal.** (60jähriges Jubiläum.) Am letzten Sonntage konnte der hiesige Kriegerverein sein 60jähriges Stiftungsfest, verbunden mit Bannerweihe der Jugendgruppe, begehen. Ein Umzug von etwa 800 Teilnehmern mit 17 Fahnen ging durch das Dörfchen. Ein Frühstück und Kinderfest am folgenden Tage beschlossen das wohlgelungene Fest.

Heringen an der Helme.

Das 600jährige Stadtjubiläum in der Goldenen Aue.

An der Bahnstrecke Halle—Nordhausen—Kassel liegt (eine Station vor Nordhausen) das Goldene-Aue-Städtchen Heringen. — „Heringen an der Helme.“ Es klingt gut! Und eine gute alte, in Vergessenheit geratene, stille deutsche Kleinstadt steht hinter dem Namen. Eines der alten Städtchen, die den Harzrand säumen und das in der Buntheit seines Stadtbildes und seiner Geschichte dem Harz zugehörig ist und uns so oder so fesselt.

Obzwar: die Schnellzüge fahren an Heringen mit einer Eilfertigkeit und Selbstverständlichkeit vorüber, die glauben machen könnten, an dem Städtchen sei nichts, und es verlohnte nicht, sich mit ihm näher zu befassen. Man erhaschte zwar für Sekunden ein höchst reizvolles Bild: Aus Gartengrün und rotem, engem Ziegeldachgewirr stieg steil gen Himmel ein altes verwittertes Schloß mit himmelhochstrebendem blauschiefernem Dach und drei verschwindenden runden Türmen, denen nicht gestattet war, über das gewaltige Dach sich zu erheben. Aben das Bild huschte so schnell vorüber, daß man fast geneigt war, an ein Trugbild zu glauben.

Und doch hat es seine Richtigkeit, und Heringen ist wirklich eine Stadtgemeinschaft, die ihre 600-Jahrfeier in Ehren begehen kann. Die Sehenswürdigkeiten, mit denen die 600jährige Stadt in der „Goldenen Aue“ prunken könnte, sind zwar nicht übermäßig zahlreich; aber hat man sich eingesehen in das Bild dieser kleinen, beschaulichen Stadt, die sich durch Jahrhunderte trotz aller Fehden und Nöte wacker erhalten hat, dann überkommt einem Respekt vor diesem alten kleinen Städtchen, das außer dem Schloß ein schlichtgraues Rathaus mit schönem, schiefergedeckten Dachreiter, die turmlose, bescheidene Kirche, eine Stadttorkette von 1327 am Torhaus beim einstigen Unteren Tor und die Doppelreihe der heute brüchigen, einst äußerst festen Stadtmauer mit Resten des Wallgrabens und Ueberresten ungefüger Verteidigungstürme vorweisen kann.

Aus einer Urkunde, die Ludwig der Deutsche den geistlichen Herren zu Fulda gab, glaubt man schließen zu können, daß Heringen im 9. Jahrhundert bereits bestand. Die Urkunde datiert vom Jahre 874 und nennt zusammen mit Nordhusa und Urbah auch Heringa. An die Fläminger, die zur Urbarmachung des einstigen Sumpfes zwischen Harz und Kyffhäuser (heutige „Goldene Aue“) vom Kloster Walkenried herangezogen worden waren, erinnern heute noch Flurnamen um Heringen. Graf Heinrich IV. von Hohnstein und Dietrich V. erbauen im 14. Jahrhundert das Heringer Schloß und umgaben den Ort bald darauf mit festen Mauern, da sie sich zu schützen haben gegen die Widersacher in Walkenried, die nicht willig zuzusehen gedachten, wie ihnen die fruchtbarsten Ländereien um Heringen von den Rittern weggenommen wurden. So wird Heringen, nach Erbauung einer größtenteils doppelten Stadtmauer im Jahre 1327 zur Stadt erhoben. Dietrich IX. erhebt Heringen 1394 zur Residenz, und dieser Dietrich, Herr von Heringen, verwickelt die Stadt in verschiedene Fehden mit Walkenried. Das große und mächtige Kloster erhält noch immer die Abgaben aus den wertvollen Ländereien, und Dietrich besteht darauf, daß sie ihm gezahlt werden. Als man ihm die Zahlungen verweigert, nimmt er mit Gewalt, was er haben will, und die Walkenrieder bieten daraufhin die freien Städte Nordhausen, Goslar und Mühlhausen zu ihrem Schutze auf und lassen Heringen 1406 und 1407 belagern. Beide Male erfolglos! Im Bauernkrieg fochten die Heringer bei Frankenhausen unter Gangloff mit; es brachte ihnen blutige Köpfe und 1000 Gulden Strafe ein. Im Dreißigjährigen Kriege wohnte die Witwe des Grafen von Schwarzburg, Klara von Braunschweig-Lüneburg, im Schloß und erwies sich durch ihren Reichtum und ihre Mildtätigkeit als die Schutzmutter der Auestadt. An diese „Mutter von Heringen“ erinnern noch heute Vermächtnisse in der Stadt, wie das „Brezel-Examen“, bei dem kurz vor Ostern Dutzende von Brezeln an die Konfirmanden verteilt werden. — An Preußen fiel Heringen im Jahre 1819. Es ist die nordwestlichste Stadt des Regierungsbezirks Merseburg der Provinz Sachsen, Kreis Sangerhausen.

Das Schloß ist seit dem Tode der „Mutter von Heringen“ nicht mehr bewohnt. Es dient heute zum großen Teil (wenigstens das sogenannte „alte Schloß“) als Speicher. Das alte Schloß ist der große, ungefüge und doch eigenartig reizvolle Bau, den wir vom Zuge aus gesehen haben. Er ist fünf Geschosse hoch und wirkt über den Gutshof hinweg trutzig und gewaltig. Von den Fenstern der Obergeschosse, z. B. vom „Bankettsaal“, hat man einen guten Fernblick auf die „Goldene Aue“, auf Harz und Kyffhäuser und das nahe Nordhausen. Das sogenannte Neue Schloß, der Seitenflügel des alten, ist nach einem der großen Heringer Brände, 1729, eines Stockwerkes beraubt worden. Aelteste Teile des Schlosses sind ein gotisches Fenster von 1520 und ein gutes, leidlich erhaltenes Portal am Neuen Schloß.

Die Kirche von Heringen steht hinter dem Rathause: turmlos, schmucklos, fast nüchtern. Und doch war einst der Stolz der Stadt Heringen sein Reichtum an Gotteshäusern. Die heutige Kirche ist die älteste; sie besaß zwei Türme und es waren ein Pfarrer und neun Vikare an ihr tätig. Die Türme fielen nach einander Bränden zum Opfer, und die lebhafte Sammeltätigkeit in naher und weiter Umgebung hat den Heringern den noch heute mitunter gebrauchten Spottnamen „Bettelstadt“ eingebracht. Außer dieser Hauptkirche gab es drei andere Gotteshäuser, die man im vorigen Jahrhundert abbrach.

Zugleich mit dem 600jährigen Stadtjubiläum vom 15. bis 16. Juli, in dessen Mittelpunkt ein historischer Festzug stehen wird, feiert Heringen (bis zum 19. Juli) die 125-Jahrfeier des „Vogelschießens“. — Im Jahre 1802 wurde der Stadt das Recht, Vogelschießen abzuhalten, eingeräumt und eine feste Vogelstange errichtet. Auf sie und auf das „Vogelschießen“, das in der ganzen Gegend Ruf genießt, sind die Heringer stolz. Aber auch den Künsten bringt man Interesse entgegen und ehrte den in Heringen 1856 geborenen bekannten deutschen Landschaftsmaler Hermann Hendrich durch das Anbringen einer Gedenktafel an seinem Geburtshause, und dies nicht erst aus Anlaß des Stadtjubiläums, sondern bereits vor Jahren.

Karl Lütge.

Neue Bücher.

(Die Besprechung einzelner Bücher bleibt vorbehalten.)

Reisen und Wandern.

* **William Beebe: Dschungelleben.** Forscherfreuden in Guayanas Urwäldern. Verlag von F. A. Brockhaus, Leipzig. Geb. 6 RM.
* **Robert Knauß: Im Großflugzeug nach Peking.** Der erste Weltflug der Deutschen Lufthansa. Verlag Deutsche Verlagsgesellschaft Union, Berlin, Abteilung Luftfahrverlag. Geb. 5,50 RM.
* **Johan Gunnar Andersson: Der Drache und die fremden Teufel.** Verlag von F. A. Brockhaus, Leipzig. Geb. 16 RM.
* **Pierre Loti: Reiseskizzen und Novellen.** Weltgeist-Bücher, Verlagsgesellschaft mbH., Berlin-Charlottenburg 2.
* **Friedrich Stumpe: Führer durch Bad Karlsruhe OS. und seine romantische Vergangenheit.** Verlag von L. Heege, Schweidnitz. Geb. 1,20 RM.
* **M. Selter: Wandern, das heißt Leben.** Verlag von Wilh. Stollfuß, Bonn. Geb. 1,20 RM.
* **Die Berner Alpenbahn Bern—Lötschberg—Simplon.** Illustrierter Führer über die Lötschbergbahn nach dem Berner Oberland ins Wallis und nach Italien. Verlag Berner Alpenbahn-Ges., Bern.
* **Erich Baberowski: Der Sonn' entgegen.** Ein Leitfaden für Wanderungen. Verlag von Wilh. Stollfuß, Bonn. Geb. 1,50 RM.
* **C. W. Schmidt: Wie lese ich Karten?** Einführung in das Verständnis und den Gebrauch topographischer Karten für Wanderungen. Verlag von Wilh. Stollfuß, Bonn. Geb. 1 RM.
* **Suhl und Umgebung** mit besonderer Berücksichtigung von Zella-Mehlis und Oberhof. Illustrierter Führer für Einheimische und Fremde. Vlag von J. W. Müller (Suhler Zeitung), Suhl. Geb. 1,50 RM.

Verschiedens.

* **Der Orchestermusiker im Urteil berühmter Dirigenten.** Herausgegeben vom Deutschen Musikerverband, Berlin SW. 11.
* **Emil Ludwig Suckelborst: Essiggurken.** Sammlung witziger Verse und boshaft lustiger Bilder. Schlieffen-Verlag, Berlin W. 35. Geb. 2,50 RM.
* **Gustav Hochstetter: Lustiges aus dem Hundeleben und** andere heitere Rundfunkvorträge. Verlag Günther Knüppel und Haeseler, Beeskow in der Mark. Geb. 2 RM.
* **Hermann Männecke: Lindbergh-Chamberlin-Marsch.** Musikverlag Lyra, Berlin-Wilmersdorf. Geb. 1,50 RM.
* **Hanns Heinz Hyemborg: Vom Laufburschen zum Journalisten.** Verlag H. Menzlaw, Darmstadt. Geb. 1 RM.
* **G. A. Boehm: Planmäßige Entsittlichung.** Auch eine Revue. Selbstverlag von G. A. Boehm, Lübeck, Jürgens-Wullenweber-Straße 17. Geb. 1,50 RM.
* **75 Jahre Gebr. Hoffmann, Großbuchbinderei.** Eine Jubiläumsausgabe in Verbindung mit einer Abhandlung: Die Kultur des Bucheinbandes von Prof. Zeitler. Verlag Gebr. Hoffmann, Leipzig C 1.
* **Heinrich Eggersglüß: Tagebuch eines Eisenbahners.** Verlag von Georg Westermann, Braunschweig. Geb. 5,50 RM.
* **Carl Blecher: Praktische Selbstheilung und Lebensführer für Leib und Seele.** Kommissionsverlag Rudolf Besser Nachf., Leipzig, Frommannstraße 3. Geb. 2 RM.
* **Dr. Andreas Thomsen: Die deutschen Familienverbände als Völkerkeime, als Retter des schwindenden deutschen Volkes.** Schlieffen-Verlag Berlin W. 35. Geb. 80 Pf.
* **Merkbuch für die Deutsche Familie.** Herausgegeben vom Reichsbund der Standesbeamten Deutschlands. Verlag des Reichsbundes der Standesbeamten Deutschlands, Berlin SW. 61.
* **Wilhelm Ede: Rechtschreibung und Zeichensetzung in** kurzen Regeln mit Beispielen. Verlag von A. Martini und Grüttefien, GmbH., Elberfeld. Geb. 75 Pf.

Sportbücher.

* **Th. Kistner: Schwerathletik und Ringen.** Verlag von Quelle & Meyer, Leipzig. Geb. 2,80 RM.
* **Bücherei für Leibesübungen und körperliche Erziehung.** Herausgegeben von Turnrat Dr. W. Schütz. — **Methodik des Schulturnens.** Von E. Neuendorff. Geb. 3,80 RM. — **Leistungsmessungen und Leistungsprüfungen.** Von H. Moldenhauer. Geb. 3 RM. — **Die Leibesübungen an deutschen Hochschulen.** Von R. Strempel. Geb. 3 RM. — **Der Wandertag.** Von W. Kühn. Geb. 2,80 RM. — **Der Spielnachmittag.** Von W. Kühn. Geb. 2,80 RM. — **Turn- und Neckspiele.** Von A. Gröger. Geb. 2,80 RM. — **Schleuderball und Barlauf.** Von H. Ernst. Geb. 2,40 RM. — **Ringe, Schwebestangen und Sprungseil.** Von H. Mohr. Geb. 2,80 RM. — **Klettern und Steigen.** Von H. Röcke. Geb. 2 RM. — **Körperschule für das Knabenturnen.** Von E. Eick. Geb. 3,80 RM. — Verlag von Quelle & Meyer, Leipzig.

Lieferung durch
Otto Hendel's Buchhandlung
Gustav Ehlers. Markt 24. Telefon 2265.

Für die Reise das Allgemeine Mitteldeutsche Fahrplanbuch nicht vergessen!

Das Fahrplanbuch enthält u. a.: Die Abfahrts- und Ankunftszeiten sämtlicher in Halle (Saale) an- und abfahrenden Züge, Stationsverzeichnis mit Entfernung von Halle in Kilometerzahl, sodaß der Fahrpreis ohne weiteres abgelesen werden kann, Streckenverzeichnis, Uebersichtskarte, Verzeichnis der Sonntagsrückfahrkarten, Hotel-Telegraphen-Schlüssel, elektrische Ueberlandbahnen, Luftverkehr ● Preis 60 Pf. ● Zu haben in unseren Geschäftsstellen und Filialen, bei unseren Zeitungs-Trägerinnen sowie in den durch Plakate gekennzeichneten Verkaufsstellen

Stellen-Gesuche

Männliche

(Fortsetz. v. S. 12.)

Wächter, 50 Jahre, wenig Anhang, sucht **Hausm.-Stelle.** Rote Karte. Off. u. C. 5466 an d. Exp.*

Junger, anständiger Schneidergeselle * sucht Stell. bei besch. Ansprüchen. Off. u. M. 5422 an d. Exp.

J., ehrl. Ehep. sucht Hausmannsposten od. dergl., mit oder ohne Beteiligung d. Frau. Offert. unter K. 5470 an d. Exp.*

Verheirateter **Chauffeur,** 36 J. alt, Führersch. 3b, sicher. Fahrer u. gut. Wagenpfleg., d. Reparat. selbst ausführt, gel. Maschinist, u. mit der Führ. v. Benzol- u. Rohölmotoranlagen bestens vertraut ist, mit nat. Gesinnung, der auch Nebenarb. mit verrichtet, sucht für sof. od. später Stellung. W. Off. sind zu r. an Franz Raapitz, Aisleben a. S., Pulverhofstr. 233. (a

G. Klavierspieler f. wochent. abds. Besch. b. mäß. Preis. Off. u. O. 5514 a. d. Exp.

Gew. Geschäftsmann v. Lde. sucht Besch. irgendw. Art. Bin Ende 30 J., ledig. Vorstellung sofort. († Off. u. L. 2921 an Fil. Leipzigerstr. 34.

Jung. Bäckergeselle, in Konditorei nicht unerfahren, sucht sofort Stellg. Off. an Kurt Müller, Hettstedt (Südh.), Bahnhofstraße 19.*

Stellen-Gesuche

Weibliche

15½j. Mädch., w. schon in St. w., sucht tagsüber Stell. f. l. Hausarbeit u. Kind, sehr kinderlieb Off. V. 5459 a. Exp.

19j. Mädchen, welch. schon in Stellung war, sucht zum 1. od. 15. 8. Stellg. in Stadthaushalt.* Frl. Anna Meißner auf Schloß Dieskau.

Besseres Mädel v. Lande, 20 Jahr alt, bereits in bess. Häusern in Stell. gew., sucht v. 15. 7. Stell. in besser. Haushalt. Elly Haubenreißer, Haardorf, Post Osterfeld, Bezirk Halle. *

Jung. Mädchen 16 Jahre alt, ½ J. Koch- u. Handarb.-Schule besucht, sucht sofort Stellung als Stütze oder Haustochter, zw. weiterer Ausbild. Gefl. Ang. erb. unt. L. 2906 an Fil. Leipzigerstr. 34.

Junges Mädchen, 20 Jahr, kinderlieb, sucht Beschäftig. für ½ Tag. Offert. unt. O. 5454 an d. Exp.*

Anständig., sauber., 18jähr. Mädchen v. Lande sucht Stellung in Privat. Eisdorf, Burgstraße Nr. 3.*

Saub. Waschfr. sucht noch Wäschen.* Off. U. 5478 a. Exp.

Pensionsberechtigte **Dame,** 52 Jahr, sucht häusliche Beschäftig. in Familie od. bei einzelner Person. Off. u. T. 5997 an d. Exp.

Besser., jung. Mädchen, 20 Jahr, sucht Aufnahme in nur besserem Haushalt **als Haustochter** b. Fam.-Anschl. Off. u. T. 6097 a. d. Exp.

Schneiderin * sucht Besch. auß. d. H., auch i. Weißnäh. Tag 2,50 M. Off. u. E. 5505 an d. Exp.

Jung. Mädchen v. Lande sucht Stellung in bess. Haushalt, wo selbig. sich unt. Leitg. d. Hausfrau weit. ausbilden kann. Angebote an Marie Ebert, Niemberg b. H. (a0

17j. Mädchen v. Lde., w. schon in Stell. w., s. Stellg. in St. Offerten an Klara Schneider, Oberröblingen a. S., Siedlung. (a0

Verloren Gefunden

Wenn man etwas verloren hat, soll man sofort eine „Kleine Anzeige" in d. „Hallischen Nachrichten" aufgeben. Es verlohnt sich dies, auch wenn das Objekt einen geringen Geldwert hat.

Weißer Kater, schw. Schw., entlaufen * Prinzenstr. 23, II.

Brillantnadel Sonnab. i. Kurallee gefunden. Gichler, Alte Prom. 6, III.*

Kinder-Strickjacke verl. G. Bel. abzug. bei Pfeiffer, (G Beesenerstr. 3, Eing. Annenstr.

Verloren! 29. Juni auf Durchreise schwz. Aktenmappe, dar. blaues Schulheft m handschriftlichem Aufsatz: Reise d. Kachetien im Kaukasus" von Scharrer. Um Abg. des Heftes geg. 3 Mk. Belohnung unter Verschwiegenheit wird gebeten. Wird auch Mappe mit übrig. Inhalt (Reisekissen, einige Bücher u. Papiere) abgeg., so erhöht sich die Belohng. entsprechend.
Frl. Hornburg, Henriettenstr. 26, pt.

10 Mk. Belohnung! dem Wiederbringer meiner **Katze** (schw.-weiß-gelb, groß). Artilleriestr. 77 l. r.

Unterricht

Gründl. Berufsausbildung ist heute in all Erwerbszweig. eine unerläßliche Vorbedingung. Eine „Kleine Anzeige in d. „Hallischen Nachrichten" wirbt für die verschiedensten Unterrichtskurse.

Repetitor für Dr. rer. pol.-Examen ges. Offert. unter T. 5037 a. d. Exped. d. Bl. (†

Georg von Westernhagen
Konzert- und Opernsänger
Friedrichstraße 54
erteilt **Cello- und Gesang-Unterricht** bis zur künstler. Reife.

Privat-Tanzunterricht erteilt in größ. u. klein. Zirkeln, sowie Einzelunterricht in allen Tänzen zu jed. Tages- und Abendzeit, auch Sonntags **Ad. Fröbe,** Tanzlehrer, Kirchenstr. 1 pt.

Für kl. techn. Untern., gut fund., alt und rent., Inhaber ält. Jng., wird ein geschäftsgewandter * **Teilhaber,** hauptf. f. Außend., ges. Offert. nur mit Ang. üb. Kap. unt. B. 5442 a. d. Exp.*

500 Mark aus Privathand sof. f. Geschäftszw. ges. Sicherh. vorh. Off. u. F. 5466 a. d. Exp.*

Suche sofort auf gutgeh. Fleischerei, komfort. eingericht., Taxwert 27 000 M., als sichere **I. Hypothek** den Betrag von (a **12 000 RM.** Angeb. u. T. 5977 a. d. Exp. d. Bl.

4000 Mk. bis 5000 Mk. geg. Sicherh., 2½% Monatszinsen von solidem Geschäft **sofort gesucht.** Ang. u. V. 5499 Exp.

15-18 000 M. als I. Hypoth. von pünktl. Zinsz. **gesucht.** Hint. dies. I. Hyp. stehen noch 2 weit. Hypotheken. Angeb. nur von Selbstgeb. unter T. 5957 a. d. Expedit. ds. Bl. (a

Geschäftsmann sucht sofort 800—1000 M. von Selbstgeb. geg. gute Verzins. Off. u. P. 5495 a. d. Exp.*

300 Mk. gegen Sicherheit zu leihen gesucht. Off. u. F. 5486 a. d. Exp.*

Kapitalien

Erfahr. Kaufm. mit langjähr. Reisekenntnissen sucht **Beteiligung** an best. gef. Unternehm. mit vorläuf. 30 000 M. Off. u. T. 4657 a. d. Exp. (I

Wer D. R. Patente und D. R. G. M. anzumeld., w. finanzielle Beteiligung sofort gesucht. Offerten u. J. 5449 a. d. Exp.*

10 000 RM. I. Hyp. a. lastenfr. Wohn- u. Geschäftsgrundst., 5000 qm gr., zw. Ausbau v. Selbstgeber gesucht. Gefl. Zuschrift. unt. C. 5463 a. d. Exp.*

3000 Mk. I. Hypothek sof. zu vergeben. Off. unter L. 2903 a. d. Fil. Leipzigerstr. 34. (†

Festangest. sucht sof. 300 M. b. 15. Aug. Zinsen i. vor. nach Uebereink. Sicherh. vorh. Off. u. L. 2902 Fil. Leipzigerstr. 34. †

Wer leiht berufstät. D. g. Zins. 60 Mk. nur kurze Zeit. Off. u. H. 5448 a. d. Exp.*

400 Mk. sucht Geschäfts-Inhaberin mit guter Sicherh. geg. 20 M. monatl. Verg. Off. u. M. 5512 a. d. Exp.*

Zw. Ausz. d. Restkaufgeldes wird v. Beamt. I. Hyp. von 11 000 RM. a. erstklassig. Grundstück möglichst a. Privathand gesucht. Off. unter E. 5445 a. d. Expedit. ds. Bl. *

Heiraten

Wer heiraten will! Viele glückl. Ehen wurden durch die „Hallischen Nachrichten" vermittelt, denn Heiratsanzeigen finden in Stadt und Land stets große Beachtung. Wer daher auf d. längst nicht mehr ungewöhnl. Wege der Heirats-Anzeige eine Bekanntschaft zwecks Heirat erstrebt, benutze die „Hallischen Nachrichten"

Jg. geb. Kfmtocht., 22 J., ev., ang. Aeuß. u. g. Charakter, im Haush. erf., wünscht bess. Hrn., Kfm. od. höh. Beamt., nicht unt. 1,75 gr., zw. sp. Ehe kenn. zu l. Mögl. Bildoff. unt. S. 5436 a. d. Exp.*

Jg. Mann, 29 J., m. Mädel (a. l. mit Rad) zw. sp. Heirat kennen lernen. Off., mögl. mit Bild, u. E. 5465 a. d. Exp.*

Heirat wünschen viele vermög. Damen Ausk. sofort **Stabrey,** Berlin, Stolpischestr. 48

Handw., 29 J., ev., Anh., w. d. Bekanntsch. eines netten Fräul. im Alter von 22 b. 27 Jahren zw. spät. Heirat. Erw. teilw. Ausst., m. Kind n. ausgeschloss. Ernste Off. u. L. 2919 a. d. Fil. Leipzigerstr. 34. †

Gesucht werden von seriösem Geldgeber *
6000.— Mk.
gegen Faustpfand bei guter Verzinsung auf ein Jahr. Gefl. Ang. u. C. 5503 a. d. Exp. ds. Bl.

Verschiedene

Grasschneiden auf Wiesen und in Gärten übernimmt in Akkord, a. auswärts. Offerten unt. S. 5496 a. d. Exp.*

Privatwagen! Tel. 24764. (b

Für neugeb. Knab. saub. Pflege gesucht. Off. u. L. 2920 a. d. Fil. Leipzigerstr. 34. †

Jeder Herr, welcher Stoff hat zu Anzügen, reiche betreffs Anfertig. Off. ein. Gar. für Sitz. Jetzt billigste Preise. Off. u. F. 5485 Exp.*

Geschäfts-Drucksachen in geschmackvoller Ausführung liefert schnell und bei mäßigen Preisen die **Buchdruckerei der Hallischen Nachrichten**

Wein-Ballon zu Fabrikpreisen

5 Ltr.	1,60
10 „	2,15
15 „	3,35
20 „	2,60
25 „	2,70
30 „	3,00
40 „	3,50
50 „	4,10

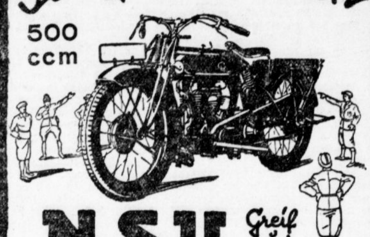
Weinheber, Gärröhr. u. alle and. Zubeh. Fachmänn. Auskunft wird gern erteilt Thomasius-Drogerie Gustav Kühfluck, Thomasiusstr. 40, Tel. 21177. (Zi

Welche junge Dame (Pianistin) hat Lust, zur Unterhaltung **Kammermusik** zu treiben? W. Off. unter B. 5502 a. d. Expedit. ds. Bl. *

Ein kleiner Junge, 1 J. alt, als eigen abzugeben. Off. u. T. 5897 a. d. Exp.*

Für große Touren

500 ccm



NSU Greif zu!

Selbst nach langem Reisen auf diesem Motorrad bemerken Sie keinerlei Ermüdung. Die Ursache ist die bewährte Konstruktion der **Rahmen- und Gabelfederung.** Jeder Stoß wird aufgenommen, ohne sich auf Maschine und Fahrer zu übertragen. Daß das Material und die Gesamtausführung erstklassig ist, dafür kennt man die Marke **NSU.** Es ist darum kein Fehlgriff, diese Zweizylinder-Maschine zu kaufen! Sie werden bestimmt mehr als zufrieden sein.

Touren-Modell **1225.— M.** Sport-Modell **1250.— M.**

NSU Vereinigte Fahrzeugwerke A.G.
Neckarsulm Württbg.

Vertretung:
Fritz Dauer, Halle a. S.,
Merseburgerstr. 23.

Große Auktion.

Freitag, d. 8. d. M., vorm. 10 Uhr, versteigere ich, Friedrichstr. 23 (Friedrichsgarten), hier, im freiwilligen Auftrage: (z

1. **1 Klavier** (Nußb. kreuzsaitig), **20 rd. Tische, 66 Sessel** gepolstert m. Armlehne), **36 Hocker** (gepolst.) **15 versch. Plüschsofas, 5 gr. Tische, 5 elektr. moderne Kronen. 15 elektr. Wandbeleuchtungen, 1 Posten Madras-Künstler-Garnituren, 1 Eismasch., 1 Eiskonservator** (alles passend für Restaurations- sowie auch Privaträume).
2. für Herrn Herm. Rühl, hier, Poststraße 11: **1 Restposten Galanteriewaren, Bilder** u. Geschenkartikel.

Die Gegenstände zu 1. sind gebraucht, aber sehr gut erhalten, zu 2. neu. Besichtigung am Auktionstage ab 8 Uhr.
Walter Knoche, Versteigerer und vereid. Taxator, Hermannstr. 5, Telefon 22942.

Schuhhaus Lissel
vorm. Albert Wetterling
Schmeerstraße 26 z
Sommer-Ausverkauf
Beginn: Donnerstag, den 7. Juli.

Zimmerklosetts von 22,— M. an. G. Brose, Gr. Sandberg 8. (ʒ

Aderverkalkung, Erregungszustände, Schwindelanfälle. Verlangen Sie Gratis-Broschüre über San.-Rat Dr. Wetzes giftfreie Hauskur Dr. Gebhard & Co., Berlin-Steglitz A. (Er

So bestaunt die ganze Welt
unsere
Fahrräder
Möve - Möller - Ideal
Anzahlung von 10.00 und Wochenrate 3.00
Karl Möller
Halle a. S., Schmeerstrasse 1.

GOTHAER
Lebensversicherungsbank a. G.
gegr. 1827
Lebens-Versicherungen aller Art
zu zeitgemäßen Beiträgen und günstigen Bedingungen
Alle Ueberschüsse gehören den Versicherungsnehmern
Dividende für die Versicherten im Jahre 1928:
34,1 % des Jahresbeitrags und
3,3 % des Deckungskapitals
Auskunft und Prospekte erhältlich durch die Hauptgeschäftsstelle und Bezirksverwaltung **Halle an der Saale,** Bernburgerstr. 3, Bezirksdirektor **O. Schindler,** Tel. 21763. (h

Allen meinen werten Kunden, Freunden und Bekannten zeige ich hierdurch an, daß sich meine Geschäftsräume seit dem heutigen Tage

Magdeburgerstr. 63
am Riebeckplatz

befinden. Für das mir erwiesene große Vertrauen danke ich verbindlichst und werde ich auch in Zukunft bemüht bleiben, nur durch **billige Preise und nur gute Ware** dasselbe zu erhalten.

Gleichzeitig danke ich für die mir in so reichem Maße zugegangenen Glückwünsche und Blumenspenden.

Alb. Wunderling vormals A. Gans
Tuche
b03437)

Amtliche Bekanntmachung.

Alle evangelischen Steuerpflichtigen, die Einkommensteuervorauszahlungen für 1927 an die Finanzkasse leisten, sind verpflichtet, auf diese Beträge **einen Zuschlag von 10% als Kirchensteuer-Vorauszahlung für 1927 an das Ev. Kirchenamt, Mittelstr. 14** (Postscheck Magdeburg 8292) oder an das Bankhaus H. F. Lehmann-Halle zu entrichten. Die I. Vierteljahrszahlung (April-Juni) war zum 10. April fällig. Für das II. Kirchensteuer-Vierteljahr (Juli-Sept.) ist der Betrag bis **zum 10. Juli zu zahlen.** Rückstände sind sogleich fällig. (h

In den Kirchensteuerbescheiden für 1927, die Ende Juli zugestellt werden, kommen die Vorauszahlungen zur Anrechnung.

Lohn- und Gehaltsempfänger zahlen auf Grund der ihnen in den nächsten Tagen zugehenden Zahlungsaufforderungen u. Kirchensteuerbescheiden für 1927.

Ev. Kirchenamt.

Verdingung

der Malerarbeiten a) im Stadtkrankenhaus, Beesenerstr. 15, b) im Verwaltungsgebäude des Alters- und Pflegeheims, Beesenerstr. 15 und c) im Hospital Glauchaerstr. 68 am Mittwoch, den 13. Juli 1927, zu a) 10, zu b) 10¼ und zu c) 10½ Uhr vorm. im städtischen Hochbauamt, Rathausstr. 6, Zimmer 106. Verdingungsunterlagen soweit vorrätig ebenda. Zuschlagsfrist 14 T[illegible] (e
Halle, den 5. Juli 1927.
Städtisches Hochbauamt.

Zwangsversteigerung.

Donnerstag, den 7. Juli 1927, vormittag 10 Uhr versteigere ich in Halle, **Poststr. 13,** öffentlich gegen Barzahlung:
Fahrräder, 25 Ztr. Blei, 1 Kalander, 1 Setzmaschine, 2 Aktenrollschränke, 2 Klaviere, 2 Büfetts, 1 Autoanhänger, 2 Wagenräder, Maschinen, eine Partie Birkenwasser u. Möbelstücke. Di
Dietrich, Obergerichtsvollzieher.

Auktion

Donnerstag, den 7. ds. Mts. vorm. 11 Uhr versteigere ich **Hardenbergstr. 1** (Hardenberg-Kasino):

2 Plüsch-Garnituren

2 Kleiderschränke, Schreibtisch, 1 compl. Küche, Waschtisch, 1 Bettstelle m. Matratze, versch. Tische, Stühle, Hausrat usw. öffentlich meistbietend gegen Barzahlung. Die Gegenstände sind gebraucht. Besichtigung daselbst von 9 Uhr ab. (e

Max A. Knoche, Krausenstraße 27
beeid. Versteigerer. Fernsprecher 22975

Zwangsversteigerung.

Donnerstag den 7. d. Mts. vormittags 10 Uhr versteigere ich hierselbst, Poststraße 13 **1 Posten feuersichere Wandschränke** (einzumauern) gegen bar.
Bloßfeld, Gerichtsvollzieher kr. Auftr.

Achtung!

Pflaumenverpachtung

Unser diesjähriger Pflaumenbehang der **Gemeinde Gimritz b. W.** soll
Mittwoch, den 13. Juli 1927
nachmittags 2 Uhr
im **Höhnemann'schen Gasthof zu Gimritz** öffentlich meistbietend verpachtet werden, gegen sofortige Kasse. Bedingungen werden vor der Verpachtung bekannt gegeben.
Gimritz b. W., den 3. Juli 1927.
Der Gemeindevorsteher:
e) Höhnemann

Die diesjährige

Hartobst- und Pflaumennutzung

des **Rittergutes Löpitz** bei Merseburg soll verpachtet werden. Angebote bis Montag, den 11. Juli an
K. Rusche, Halle a. S.
Gut Ruscheshof (e

Obstverpachtung

Der Obstanhang der Straße **Friedeburg-Bösenburg,** ca. 7 km, ausschl. der 43 neuveredelten Bäume oberhalb Bösenburg, soll am
Donnerstag, den 14. Juli 1927
nachm. 3 Uhr Gasthof zu Oeste
öffentlich meistbietend verpachtet werden.
Bedingungen im Termin.
Zabitz, den 5. Juli 1927.
e83 I. A. **Lukowski.**

Bekanntmachung.

Der Hartobstanhang der Gemeinde Erdeborn auf dem Seeplatz soll Dienstag den 12. Juli d. J., nachmitt. 5 Uhr im Träer'schen Gasthofe zu Erdeborn meistbietend verpachtet werden. a
Bedingungen werden im Termin bekannt gegeben.
Der Gemeindevorsteher.
Schneider.

● Karussel
für großes Gartenlokal sof. gesucht.
Off. unt. T. 6077 an die Exped. ds. Bl. (h

Allen
Verwandten, Bekannten und Freunden
empfehlen Sie bitte zur Ausschreibung von Geburts-, Verlobungs-, Vermählungs-, Trauer- und sonstigen Familien-Anzeigen die „Hallischen Nachrichten". Eine solche Ankündigung kommt in Halle und Umgebung vielen Tausenden Lesern unter die Augen. Die Wirkung einer Familien-Anzeige in den „Hallischen Nachrichten" ist ganz überraschend!

Speck billiger!

Kerniger geräuch. **Rücken-Speck** .... Pfund **75** ₰

Was ich brauche
kaufe ich bei
F. H. Krause